Bezugs-Preis: [illegible] 2 Ausgaben (Montags und Donnerstags), Samstags 3—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. jeder Beilage „Kindermarkt". Einzelne Nummer 5 Pfg.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 Zeile im Hauptverbreitungskreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 455. (Sonntags-Nr. 33.) Krefeld, Samstag, den 18. August 1900 (Helena †). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

XIII.

Es wäre unrichtig anzunehmen, daß in dem schweren Kulturkampfstaumel die protestantische Mahnungsstimme sich vollständig ausgeschwiegen hätte. Abgesehen von den auf dem äußersten rechten Flügel stehenden Konservativen, die schärfer blickend, wie ihre im Regierungsfahrwasser segelnden politischen Gesinnungsgenossen, bald erkannt hatten, daß selbst die der katholischen Kirche speziell zugedachten Schläge mit verdoppelter Wucht auf die protestantische niedersausten, gaben auch zwei liberale Stimmen freimüthig ihrer antikulturkämpferischen Gesinnung Ausdruck. Es war das Herr v. Kirchmann von der Fortschrittspartei und Professor Dr. Gneist, der nachmalige Vertrauensmann Kaiser Friedrichs, gegen den Fürst Bismarck später die Untersuchung wegen Veröffentlichung des kaiserlichen Tagebuches veranlaßte. Damals verhallten aber ihre wohlmeinenden Darlegungen ungehört, man ging zur Tagesordnung über, weil es ja, wie die „Nat.-Ztg." so offenherzig bekannte, bei der Verfolgung der Kirche eine wahre Lust zu leben war.

Mit welcher Eile man arbeitete, zeigte das Herrenhaus, das schon in der Pfingstwoche seine Arbeiten aufnahm, um die vom Abgeordnetenhause vorgearbeiteten Kulturkampfgesetze zum Abschluß zu bringen. In erster Linie handelte es sich hierbei um die Aufhebung der Verfassungsartikel, die man bisher als Kleinod der Religionsfreiheit betrachtet hatte. Es kam hierbei zu einem äußerst scharfen Zusammenstoß zwischen dem Kultusminister Dr. Falk und Herrn v. Kleist-Retzow. Der letztere, der keinen Spaß verstand, wo die lutherische Kirche und in ihr das positiv-christliche Glaubensbekenntniß in Gefahr zu kommen drohte, wie es die Entwickelung des Kulturkampfes immer deutlicher erkennen ließ, nahm die Gelegenheit wahr, um wegen der Kirchenpolitik mit dem Kultusminister gründlich Abrechnung zu halten. Er war immer auch noch im Silberhaar ein arger Hitzkopf, aber so aufgeregt hatte man ihn bisher noch nicht gesehen; im Feuer der Rede schlug er mit der Faust unaufhörlich auf das Rednerpult los, daß es jeden Augenblick unter der Wucht der Schläge zusammenzubrechen drohte. Die ganze Schale seines Zornes über den Verfall der evangelischen Kirche goß er auf Herrn Falk aus, dem er jedes Verständniß für kirchliche Angelegenheiten absprach. Er warf ihm vor, sich mit Leuten umgeben zu haben, welche die Gottheit Christi leugneten und forderte ihn geradezu auf, zum Heile des Landes alsbald seinen Posten zu verlassen. Die neue Kirchenpolitik werde auch bald eine evangelische Fraktion der Rechten entstehen sehen, die gegen die ungläubige Massenherrschaft wieder Front machen müssen. Die fulminante Philippika schloß mit den Worten, daß das Evangelium den Kampf gegen Rom nie werde führen können mit einem Herzog Falk und seinem Adjutanten Sydow, dem bekannten gottesleugnerischen Prediger und Protestantenvereinler. Gegen einen Kampf gegen Rom an sich war Herr v. Kleist hiernach also nicht, nur die Wahl der Waffen behagte ihm nicht, weil damit in erster Linie der Protestantismus getroffen wurde. Kultusminister Falk konnte während der Kleist'schen Rede seiner innern Aufregung nicht Herr werden; er klammerte sich krampfhaft an die Stuhllehne fest und wandte sich stets bei den gegen ihn geschleuderten Angriffen zum Präsidenten, wie um den Schutz desselben für seine Person anzurufen. In seiner Erwiderung spiegelte sich seine furchtbare Erregung noch deutlicher ab, er wurde leichenblaß und mehrere Mal stockte ihm der Athem, so daß ihm die Stimme völlig versagte. Mit knirschenden Zähnen und leuchend vor Wuth und Zorn gegen Herrn v. Kleist bezeichnete er es als eine Lüge, wenn behauptet werde, daß er sich mit Leuten umgebe, welche die Gottheit Christi leugneten. Er vindizirte sich mit Stolz das Verdienst, der erste preußische Kultusminister zu sein, der die Entwickelung der evangelischen Kirche wesentlich gefördert habe. Nach Schluß seiner Rede verließ der fast einer Ohnmacht nahe Kultusminister den Saal. Es mochte ihm vielleicht eine Ahnung aufgedämmert sein, daß hier bei dem Verfall der protestantischen Kirche die Klippe sein würde, woran er scheitern könnte, wie es später denn thatsächlich auch eingetreten ist. Außer Herrn v. Kleist-Retzow war es der frühere im ersten Beginn der nationalliberalen Aera gestürzte Justizminister Graf zur Lippe, der als Protestant sich gegen die Vorlage aussprach. Er trat besonders vom juristischen Standpunkte aus gegen das Gesetz auf, indem er die bloße Aufhebung dieser Artikel ohne Füllung der Lücke durch positive Bestimmungen als ein in rechtlicher Beziehung planloses Vorgehen bezeichnete; er charakterisirte die Art der Kampfführung von Seiten der Regierung als eine übereilte, tadelte die Mißachtung der Verfassung und meinte, daß man konsequenter Weise zur Beseitigung der ganzen Konstitution gelangen müsse. Letzterer Ansicht schloß sich der katholische Graf v. Landsberg an. Derselbe wies dabei auf die überrumpelnde Art der Einbringung der Vorlage hin, die in England undenkbar gewesen wäre und zeigte unter Hinweis auf die Auslassungen des Fürsten Bismarck, daß es sich hier in der That um nichts anderes als einen Kampf auf Leben und Tod gegen die katholische Kirche handele. Nachdem der Versuch des Herrn v. Senft Pilsach, eines alten ehrlichen konservativen Mannes, der aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV. aus allerhöchstem Vertrauen dem Hause angehörte und sich zu allen Zeiten aus Gerechtigkeitsgefühl als prinzipieller Gegner des Kulturkampfes bethätigt hat, diese eminent wichtige Vorlage an eine Kommission zu verweisen, kurzer Hand abgelehnt worden war, erfolgte die Annahme der Vorlage mit 68 gegen 25 Stimmen, ein Stimmenverhältniß, welches auch bei der endgültigen Abstimmung nach 21 Tagen leider festgestellt werden mußte.

Wie früher beim Schulaufsichtsgesetz bewährte sich also auch hier das Herrenhaus nicht als der ruhende Pol in der politischen Erscheinungen Flucht, von dem einst Peter Reichensperger gesprochen, als diesem Theile unseres gesetzgebenden Körpers seine gegenwärtige Gestalt gegeben wurde. Er bestätigte sich vielmehr aus Haß gegen die katholische Kirche als willenlose Magd einer vom Liberalismus getragenen Staatsregierung und verlor dadurch vollends den geringen Rest von Ansehen, den er bisher noch mühsam zu behaupten gesucht.

Nach dieser gesetzgeberischen Parforcejagd ging es am folgenden Tage sofort zur Berathung des Klostergesetzes. Als Gegner trat zunächst der zeitige Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages Graf v. Hompesch auf. Er wies auf die enge und innige Verbindung des katholischen Volkes mit seinen Klöstern hin und warnte, diese Verbindung so unmotivirt durch dieses Gesetz zu zerreißen. Dieses Gesetz werde mehr als alle früheren „Kulturgesetze" das katholische Volk erbittern, zugleich aber ihm die Augen öffnen und in seiner Festigkeit bestärken. Zu denen, die durch das Klostergesetz die Augen darüber geöffnet erhielten, wohin bei den Maigesetzen die Reise eigentlich gehen sollte, zählte auch der Herzog von Ratibor, der einst seinen Namen an die Spitze der Staatskatholiken-Adresse gesetzt hatte, nachdem Fürst Karl Anton v. Hohenzollern dies zu thun sich geweigert hatte. In einer Fraktionssitzung der Freikonservativen machte er dieserhalb die eindringlichsten Vorstellungen unter Hinweis auf die durchaus unantastbare Thatsache, daß es sich um einen einseitigen Eingriff in das innerste Leben der katholischen Kirche handele, was Sr. Durchlaucht bei dem allergrößten Theile der früher erlassenen Kulturkampfgesetze allerdings auch schon mit Fäusten hätte greifen können, wenn er das gewollt hätte. Man ließ ihn aber bei der herrschenden kulturkämpferischen Hurrahstimmung abblitzen und meinte in Erinnerung an eine biblische Begebenheit kaltlächelnd: „Da sieh Du zu!" Von protestantischer Seite war es wieder Herr v. Kleist-Retzow, der sich gegen das Gesetz erklärte. Er betonte zuvörderst von seinem protestantischen Standpunkte aus, daß man die christliche Vollkommenheit noch in der Welt, „in christlicher Ehe und Tugend" üben könne, anerkannte dann aber von ganzem Herzen die großen Verdienste der Klöster und wies besonders darauf hin, daß das Beispiel der katholischen Kirche erst in der evangelischen Kirche die Bildung von Diakonissenanstalten ꝛc. veranlaßt habe. Es wäre zu wünschen, daß diese Erkenntniß des pommerschen Edelmanns auch heute auf Seiten so mancher protestantischen Eiferer gebührende Berücksichtigung fände. Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen zeigte er die Grundlosigkeit und gleichzeitige Wirkungslosigkeit des Gesetzes sowie seine Unvereinbarkeit mit § 30 der Verfassung, worauf die Abgg. Reichensperger und Windthorst schon im andern Hause so nachdrücklich hingewiesen hatten. Kultusminister Dr. Falk wußte demgegenüber zur Begründung des Entwurfs kein einziges thatsächliches, greifbares Moment anzuführen; er mußte sich mit den gewöhnlichen Phrasen aushelfen, daß die Klöster staatsgefährlich und die Ordensmitglieder die gefährlichsten Werkzeuge des Ultramontanismus seien. Um das Maß der Ungereimtheiten recht voll zu machen, langte der Herr Minister wieder einmal eine anonyme Zuschrift hervor; ein „hochgestellter katholischer (nicht „altkatholischer") Geistlicher", der angeblich das Ordensleben genau kenne, sollte der Regierung einen Brief geschrieben haben, der mit seinen Behauptungen wegen Staatsgefährlichkeit auf derselben Stufe der Glaubwürdigkeit stand, wie die dem Fürsten Bismarck aufgehängte Fabel von dem „Hundertmillion"-Vermögen der Jesuiten. Solche anonyme Phrasen bildeten aber die Grundlagen für ein Vorgehen gegen ehrwürdige Personen, die sich in dem Bestreben nicht genug thun konnten, Andern Gutes angedeihen zu lassen, wie es den abseitigsten Anarchisten gegenüber niemals beantragt worden ist. Mit derselben Hurrahstimmung wie das Abgeordnetenhaus gab schließlich auch die erste Kammer am 22. Mai ihr Placet. Schon am 31. Mai erfolgte die königliche Genehmigung und die Veröffentlichung durch den Staatsanzeiger, um recht nachdrücklich die Eile zu dokumentiren, die man mit dieser neuen Waffe gegen die katholische Kirche hatte. Kein anderes der zahlreichen kirchenpolitischen Gesetze hat so sehr den Stempel der Voreingenommenheit gegen katholische Institutionen und das Merkmal leidenschaftlichen Kampfes an der Stirn getragen, wie dieses, keines hat aber auch andererseits unter der katholischen Bevölkerung eine so tiefgehende Erbitterung erzeugt, wie dieses. Diese Erregung klingt heute noch nach, wenn auf das Gesetz in seiner gegenwärtigen stark abgedämpften Gestalt die Rede kommt, weil man es nicht versteht, wie Selbstlosigkeit, Entsagung und Nächstenliebe in dieser freiheitswidrigen Weise behandelt werden können.

Mehr Organisation des Kleinhandels.

Wenn dem Kleinhandel in seinem Konkurrenzkampf mit den Waarenhäusern, Großbazaren ꝛc. wirklich geholfen werden soll, so muß er immermehr zur Einsicht kommen, daß mit Klagen und Petitioniren allein nichts erzielt wird. Es ist bei der großen Mehrzahl der kleinen und mittleren Kaufleute ebenso, wie noch bei vielen Handwerkern, ein Fehler, daß sie fälschlich glauben, aus eigener Kraft nichts mehr thun zu können, um ihre gefährdete Lage zu verbessern. Und doch kann der Kleinhandel eine Reihe von Hebeln in Bewegung setzen, um seine Konkurrenzfähigkeit zu erhalten und zu stärken, nämlich mit Hülfe der Organisation, des einheitlichen Zusammenschlusses in Vereinen und Genossenschaften.

Eine besondere Aufgabe der Organisation, etwa von Vereinen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, wäre z. B. die Eindämmung schädigender Konkurrenzauswüchse. Im einzelnen kann ein solcher Verein einmal Front machen gegen das sogenannte Schleudersystem; der Verein kann nämlich durch wiederholte Annoncen die Preise für die in Betracht kommenden Waaren bekannt geben und durch öffentliche Blätter Warnungen erlassen, daß er gegen schwindelhaftes Annonciren und Auslegen von Waaren unter anlockender falscher Bezeichnung vorgehen werde.

Tüchtige Organisationen würden den Kleinhandel auch in die Lage versetzen, mehr und erfolgreicher auf die Anwendung des § 5 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu drängen, nach welchem durch Beschluß des Bundesrathes festgesetzt werden kann, daß bestimmte Waaren im Einzelverkauf nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, der Länge und des Gewichts oder mit einer auf der Waare oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe über Zahl, Länge und Gewicht gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen. Bekanntlich sind kürzlich seitens des Reichsamtes des Innern für den Kleinhandel mit Kerzen derartige Bestimmungen dem Bundesrath in Vorschlag gebracht worden, die noch der Ausführung harren. Ein solcher Bundesrathsbeschluß würde manchem Uebelstand im Verkauf gewisser Artikel durch die Waarenhäuser abhelfen.

Vermittelst der Organisation ist es dem Kleinhandel auch möglich, einen Einfluß auf den Markt auszuüben. Wenn der Verein zur Wahrung der Interessen der Färberei- und Druckereiindustrie von Rheinland und Westfalen kürzlich gegen die Versuche der Waarenhäuser, die Waarenhaussteuer auf die Fabrikanten abzuwälzen, Front gemacht und sich ein Syndikat von Fabrikanten gebildet hat, das durch Vereinbarungen über die Preise und der Erzeugungsmenge der Preisdrückerei seitens der Waarenhäuser entgegenwirken will, so sollte ein derartiges Vorgehen der Fabrikanten den Kleinhandel zur Nacheiferung anspornen. So haben auch z. B. Vereinigungen u. a. von Buch-, Eisen- und Tuchhändlern schon vor einigen Jahren bei ihren Lieferanten durchgesetzt, daß sie nicht mehr an solche Geschäftshäuser verkaufen, welche bekannter Maßen Waarenverschleuderung betreiben.

Das Hauptmittel zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Kleinhandels bleibt aber die schon oft empfohlene genossenschaftliche Organisation, der Zusammenschluß zu Einkaufsgenossenschaften, welche den vereinten Kleinhändlern größere, daher billigere Einkäufe, folglich auch billigeren Verkauf ermöglichen und ihnen so manche Vortheile der Waarenhäuser verschaffen können. Für viele, namentlich in den kleinen Städten und auf dem Lande wohnende Kaufleute hängt freilich die Möglichkeit des Anschlusses an solche Genossenschaft ab von einer strengen Regelung des Zahlungswesens seitens der Kunden. Die meisten Detailisten vertheuern sich, wie die Handwerker den Einkauf auch dadurch, daß sie so langsam an ihre Lieferanten zahlen. Die Zahlungsmittel haben sie deshalb nicht in Bereitschaft, weil sich ihre Privatkundschaft so säumig in der Regulirung erweist. Das langfristige Kreditiren ist nun für den Kleinhandel wie für das Kleingewerbe eine Unsitte, die überdies für die Kundschaft selbst schädlich wirkt.

Abhülfe ließe sich hier schaffen, wenn die Vereinigungen der Kleinhändler ihre Mitglieder anhielten, alsbald bei der Ablieferung die Rechnung beizulegen und regelmäßig Quartalsrechnungen auszusenden. Wie hindernd thatsächlich das Borgunwesen der Bildung von Einkaufsgenossenschaften der Kleinhändler entgegensteht, ergibt sich daraus, daß die Einkaufsgenossenschaften an ihre Mitglieder nur gegen Baarzahlung verkaufen oder ihnen doch nur einen kurzen, fest einzuhaltenden Kredit gewähren können, während der einzelne Kleinhändler bei seinem Lieferanten einen halbjährigen oder noch längeren Kredit erhält, wenn die Kundschaft schlecht bezahlt. Die Unmöglichkeit der Baarzahlung oder des Verzichtes auf einen längeren Kredit hält hier den Kleinhändler vom Anschluß an die Genossenschaft ab. Schlösse sich gleichwohl ein Kleinhändler, der bei seinen Lieferanten bisher langen Kredit in Anspruch nehmen mußte oder größere Schulden an solche hat, einer Genossenschaft an, so würden ihm jedenfalls all die schuldigen Beträge von den Lieferanten sofort abgefordert und er käme in Verlegenheiten, die den Bestand seines Geschäftes gefährden könnten. Die Furcht vor solchen Verlegenheiten ist vielfach der Grund für den Nichtanschluß an eine Genossenschaft, obwohl der Kleinhändler vielleicht innerlich von dem Werth und Vortheil derselben überzeugt ist. Wenn also bis jetzt die Einkaufsgenossenschaften für den Kleinhandel bei weitem noch nicht die Fortschritte gemacht haben, wie es bei ihrer Bedeutung wünschenswerth wäre, so ist ein nicht unwesentlicher Grund dafür in dem Borgunwesen zu suchen. In der Bekämpfung desselben, sodann auch in der Stärkung des Kreditgenossenschaftswesens, welches dem einzelnen Kleinhändler durch Gewährung längeren Kredits die Ablösung von Schulden bei den bisherigen Lieferanten und die Bildung einer Einkaufsgenossenschaft bezw. den Anschluß an eine solche ermöglicht, liegt u. a. ein wesentlicher Hebel zur Förderung der Einkaufsgenossenschaften.

Gebrauch der Kleinhandel auf dem Wege energischer Vereinsthätigkeit, mit Hintansetzung aller kleinlichen Eifersüchteleien unter den einzelnen Mitgliedern, die angegebenen Mittel, kommt dazu eine gründliche Ausbildung des Nachwuchses in Waarenkenntniß und kaufmännischer Buchführung durch Fach- und Fortbildungsschulen, so dürfte die Hoffnung nicht unbegründet sein, daß auf diesem neuen, bisher nicht oder nur wenig gepflegten Boden sich neues Leben für ihn entwickele. Handelt es sich hier doch um Mittel, die, wie z. B. die Thätigkeit der Landwirthe in der Organisation von Genossenschaften, Prüfung landwirthschaftlicher Bezugsartikel auf ihren Werth ꝛc. beweist, sich in anderen Ständen durchaus bewährt haben und nur energisch in die Hand genommen werden müssen. Der Zug nach Organisation, welcher die Landwirthe, Handwerker, vor allem auch die Arbeiterschaft in unserer Zeit so stark erfaßt hat, hat sich leider im Kleinhandel bisher noch am wenigsten bemerkbar gemacht.

Vermischtes.

* Erinnerungen an Liebknecht. Daß Liebknecht Korpsstudent gewesen und bis an sein Lebensende „alter Herr" seiner Gießener Verbindung „Teutonia" geblieben ist, dürfte unsere Leser interessiren. Liebknecht soll gerne von seinen studentischen Erinnerungen, in die das Jahr 1848 einen Riß brachte, gesprochen und auch noch gelegentliche Beziehungen zu dem Berliner Korps „Normannia" unterhalten haben. Alte Herren vom Korps sind übrigens auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Schönlank, Bl-s und der bairische sozialistische Landtags-Abgeordnete Dr. Frhr. Haller von Hallerstein, der Korpsbruder des bairischen Ministerpräsidenten v. Crailsheim ist. Etwas burschikos Frisches hatte sich der verstorbene Liebknecht bis an sein Lebensende bewahrt, sodaß ihm Bebel auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag, als er die Tribüne hinunterstieg, zurufen konnte: „Siehst Du, Alter, wir Beide sind doch noch die einzig Jungen in der Partei." In Angelegenheiten der Kunst war Liebknecht, der für den Naturalismus wenig übrig hatte, klassizist. Doch erschien auch Liebknecht mit Bebel und Singer zur ersten Aufführung von Gerhart Hauptmann's „Weber" im Deutschen Theater. In seiner Haushaltung war Liebknecht die Einfachheit selbst, er rauchte z. B. nur Sechser Zigarren, war übrigens auch nicht ganz von Schrullen frei. So wird erzählt, daß seine erste Frau, bekanntlich eine Tochter von Karl Marx, als sie ihren Kindern Bleisoldaten kaufte, das hinter dem Rücken ihres Mannes thun mußte.

* Wie in Paris gestohlen wird. Die Polizei hat noch keinen besonders guten Fang gemacht unter den vielen Dieben, die der Weltausstellung zu Ehren jetzt in Paris Gastrollen geben und etwas leisten. Ein Amerikaner, Herr Shortwood war es, der das Opfer eines „amerikanischen Diebstahls" (vol à l'américaine) wurde. Er machte in der Ausstellung die Bekanntschaft des Engländers Darkson, der gut französisch sprach und gekommen war, mehrere der wunderbaren neuen Maschinen zu kaufen. Beide gingen drei Tage lang stets zusammen aus, bis sie in einem Kaffeehaus der Ausstellung mit Herrn Buller zusammentrafen, den Darkson als alten Bekannten begrüßte, der ihn sofort seinem Freunde Shortwood vorstellte. Darkson schloß mit Buller sein Geschäft ob der neuen Maschinen ab und zählte ihm ein Bündel Banknoten hin, überließ ihm auch seine Ledertasche, um diese zu tragen. Beide entschuldigten sich bei dem Amerikaner, die Unterhaltung durch das Geschäft unterbrochen zu haben. Buller legte die Ledertasche auf den Stuhl neben Shortwood, der nun auch seine Ledertasche mit 40,000 Francs Inhalt dazu legte. Shortwood wollte noch die Salle des illusions sehen. Darkson erklärte, er sei schon zweimal dort gewesen, worauf Buller sich erbot, ihn dorthin zu begleiten. Statt seine Ledertasche umzuhängen, erklärte Buller: „In der Salle des illusions kann man bei der zeitweiligen Finsterniß leicht bestohlen werden; die Taschendiebe sind so abgefeimt geschickt. Sie (zu Darkson gewandt) sind so freundlich sie zu hüten, in zehn Minuten sind wir ja zurück." Shortwood: „Ganz recht, Meister Darkson wird auch gern die meinige bewahren." In der Salle des illusions verlor Shortwood seinen neuen Freund Buller. Er eilte ins Kaffeehaus, aber Darkson wie die beiden Ledertaschen waren verschwunden. Auf dem Polizeiamte der Ausstellung, wo mehrere Sprachen gesprochen werden, erklärte ihm der Beamte, er sei das Opfer eines amerikanischen Diebstahls geworden. „Da hätte ich zu Hause bleiben können", meinte der Amerikaner kleinlaut.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Auf welche Weise können natürliche Wiesen verbessert werden? Diese Frage beantwortet Dr. Theodor Ritter von Weinzierl im „Prakt. Landwirth" also: Zur Erreichung dieses Zieles können wir drei Wege einschlagen; diese sind: 1. entsprechende Pflege, 2. ausgiebige und rationelle Düngung und 3. Nachsaat guter Gräser und Kleearten. Die geeignete Pflege unserer Wiesen, wie sie durch zielbewußte Meliorationen, resp. durch Verbesserung der physikalischen Verhältnisse (Entwässerung, Bewässerung, Eggen ꝛc.) ausgeführt werden kann, ist geeignet, den Ertrag unserer Wiesen bedeutend zu steigern. Noch besser und ins Auge fallender wird die Wirkung einer rationellen Düngung sein; sind ja doch die Nährstoffverhältnisse unserer Wiesen, d. h. der Vorrath an aufnehmbaren Pflanzennährstoffen in der Regel höchst ungünstige, weil die meisten Landwirthe wohl der Wiese durch das Heu die Nährstoffe stetig entziehen, aber sehr selten einen Ersatz der letzteren zuführen. Stallmist, Kompost, insbesondere Kunstdünger (Thomasschlacke und Kainit) leisten in entsprechender Qualität und Quantität bei richtiger Anwendung für die Wiesen erfahrungsgemäß Vortreffliches. Der dritte Weg zur Verbesserung der Naturwiesen besteht in der Nachsaat von geeigneten Gras- und Kleesamen, und zwar in erster Linie von Knaulgras, Wiesenrispengras, Kammgras, Timothygras, resp. von Bastardklee und Schotenklee. Die günstige Zeit zur Nachsaat ist im Sommer unmittelbar nach der Heuernte. Am besten hat sich für Niederungswiesen folgende Samenmischung zur Nachsaat bewährt:

	Zur Nachsaat zu nehmen pro 1 Joch (= 2½ Morgen).
Knaulgras	6,5 Kilogramm
Timothygras	1,6 „
Kammgras	0,5 „
Wiesenrispe	0,4 „
Fioringras	0,3 „
Bastardklee	0,5 „
Summa	9,8 Kilogramm

Nach der breitwürfig und zwar in zwei Portionen vorgenommenen Aussaat ist die Wiese zu überwalzen. In allen jenen Fällen aber — und diese sind bei den meisten unserer Wiesen die häufigsten — wo die ungünstige pflanzliche Zusammensetzung der Naturwiese durch die vorhin angeführten Mittel zur Verbesserung nur eine unbedeutende, jedenfalls aber zu den Kosten nicht im Verhältniß stehende Ertragssteigerung ermöglicht, muß zu dem radikalsten Mittel, nämlich zum Umbrechen der alten Grasnarbe und Neuanlage der Wiese geschritten, mit anderen Worten eine „künstliche Wiese" angelegt werden. — Nachdem jedoch nur unkrautfreier und gut gelockerter Boden sich für diesen Zweck eignet, muß die umzubrechende alte Wiese durch mindestens 2 bis 3 Jahre als Acker, am besten mit Hackfrucht bebaut, verwendet werden und dann erst die Aussaat einer geeigneten Grassamenmischung in eine Ueberfrucht — am besten Grünhafer — geschehen.

-n- Um Getreidesäcke haltbar zu machen, empfiehlt der „Obstgarten" folgendes Mittel: Man bringt 1 Kilo guter Grünlohe in 14 Liter kochendes Wasser. In diese Brühe taucht man die Leinwand und läßt sie 24 Stunden darin liegen. Hierauf nimmt man die Leinwand heraus, spült sie in reinem Wasser aus, und läßt sie trocknen. Man rechnet auf ca. 8 m Leinwand 1 Kilo Lohe. Der Gerbstoff zieht in die Flachs- und Hanffasern ein und soll sie wie das Leder nicht nur gegen das Stocken schützen, sondern ihnen auch mehr Haltbarkeit geben.

-n- Im August säet man für das Frühjahrsbeet Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Pyrethrum und Bellis. Von Fuchsien, Pelargonien, Heliotrop, Petunien ꝛc. setzt man Stecklinge. Jetzt ist die beste Zeit zum Anlegen von Erdbeerbeeten.

Für's Haus.

-n- Kitt für Risse in Gummireifen bei Fahrrädern erhält man nach der „Druisten-Zeitung" aus 10 Theilen Guttapercha, 16 Theilen Kautschuk und 4 Theilen Hausenblase, welche man in 70 Theilen Schwefelkohlenstoff aufquellen läßt. Diesen Kitt füllt man in die sorgfältig gereinigten und wieder getrockneten Risse und hält die Theile dis zum Festwerden der Masse mit Bindfaden zusammen. — Auch durch Auflösen von 1 Theil pulverisirtem Schellack in 10 Theilen Ammoniakflüssigkeit (spez. Gewicht 0,910) in der Kälte erhält man einen guten Kautschukkitt. Allerdings dauert die vollkommene Lösung des Schellacks in Ammoniak längere Zeit. Beim Gebrauch ist ein Theil der gallertartigen Masse durch gelindes Erwärmen zu verflüssigen.

-n- Holzgefäße werden dauerhaft und undurchdringlich, wenn man sie mit Harzfirniß bestreicht. Dieser wird aus 1 Pfd. Schellack, ½ Pfd. Kolophonium, desgleichen ½ Pfd. venetianischem Terpentin und 3 Liter Spiritus bereitet; der Spiritus wird zugegossen, wenn die Schmelze flüssig ist. Zu beachten ist, daß dieser Ueberstrich bei 70 Grad Zelsius weich wird und sich löst.

-n- Senfgurken. Man schält die Gurken, entkernt sie, schneidet sie in Stücke und läßt diese, nachdem sie abgetrocknet sind, in Essig einmal aufkochen. Nun gibt man Perlzwiebeln, Estragon, Portulack und weiße Senfkörner hinzu, indem man die Gurken schichtweise in Steintöpfe legt und die Gewürze auf die einzelnen Schichten bringt. Schließlich gießt man den noch zweimal aufgekochten Essig darüber.

-n- Wadenkampf tritt leicht nach langem Aufbleiben, nach Aufregung und Ueberanstrengung ein. Wer daran leidet, reibe Füße und Waden tüchtig mit Spiritus ein.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der Bäckerei und Konditorei von

Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und Schwertstraße 15.

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags
außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Wilh. Hellings,
Schirmfabrik.
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

---

de Grahl, von Gruber & Co
Ingenieure
PATENT-
und technisches
BUREAU
BERLIN N. 24
Friedrich-Str. 127.
DRESDEN-A.
Kaiserhaus-Str. 29.
Rat und Auskunft kostenlos!

Emil Wetzels,
Krefeld,
Friedhofstraße 35.
Spezialität:
Polster-Gestelle.
Must. grat.
u. franko. Wohnung Steinstr. 48.

Nur an Private!
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme
9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim.

Guts-Verpachtung.

Ein Ackergut zwischen Düsseldorf und Krefeld gelegen mit 60 Morgen bestem, in sehr gutem Kulturzustande befindlichem Ackerland, soll verpachtet werden.

Die Gebäulichkeiten sind massiv und nach der Neuzeit eingerichtet. Vieh, Ernte und Inventar kann mit übernommen werden.

Offerten unter B. Z. 3501 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Flottgehende Gast-Wirthschaft
verbunden mit
Geschäft
in Kevelaer,
enthaltend 15 Schlafzimmer mit 40 Betten zu dem Preise von 27,000 Mark zu **verkaufen.** Es kann eventuell ⅔ des Kaufpreises als 1. Hypotheke darauf stehen bleiben. Offert. unt. V. G. 3302 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sichere Existenz!
Ländl. Wirthschaft
mit Saal u. Kolonialwaaren-Geschäft,
sowie schönem Garten, in bester Lage an der Haupt-Verkehrsstr., ist wegen Sterbefall billig zu kaufen. Auf Wunsch auch mit Ländereien zu übernehmen.

Das Haus eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft.

Offerten besorgt Geschäftsstelle dieses Blattes unt. G. 3526.

Zuverl. unverheir. Fuhrknecht, der auch auf dem Lande arbeiten kann u. gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn in 14 Tagen gesucht.
Wilh. Terbegen, St. Tönis.

Eine Baumwollfärberei sucht einen durchaus selbstständigen
Couleur-Färber
als Meister z. engagieren.
Nur erste Kräfte wollen sich melden. Selbstständige, angenehme Stellung bei hoh. Gehalt.
Offerten an die Geschäftsstelle dieses Bl. unter K. S. 3773.

J. Weidenbusch,

Rheinstraße 120,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Piaff-Nähmaschinen,
Stella-Nähmaschinen,
Veritas-Nähmaschinen.



Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande röcht sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur das **beste Fabrikat,** das sich stets als das **Billigste** erweist.

Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 9204

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie

Spezialität: Goldene Herrenketten, 8543
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Nähmaschinen,
Original-Bambett, in allen Größen,
Selbstbinder, Modell 1900, erstklassig. Fabrikat.
Dreschmaschinen,
Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten Ausführungen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets **vorräthig** und unter Garantie billigst bei 7987
Hompesch & Peltzer,
M. Gladbach.

Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.
Dülken
empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete
Eisengiesserei
zur Lieferung von
Maschinenguß und Bauguß
aller Art,
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Zugprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
Roststäbe in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

Reichhaltige Auswahl
in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand — ROISDORFER MINERAL-QUELL

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Hauptverkaufsstellen bei

Carl von Gartzen u. Albert Jörgens

The Berlitz School of Languages.

Litteratur. Conversation. Grammatik. Korrespondenz.

Nur Ostwall 152, I.

Französ., Engl., Ital., Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.

Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5567

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



Neue u. gebrauchte Landauer, Halbverdecks, Breaks, Omnibus, offene Wagen 2c,
preiswerth zu verkaufen.
Jede Neu-Anfertigung in kurzer Zeit lieferbar.
W. Clouth,
Wagen-Fabrik, Krefeld.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bücher
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Telephon 354.
Friedrichstraße 41, Krefeld.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt.
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
A. Pfänder,
Westwall 107, an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, Plomb. in Gold, Silber 2c.
J. Bründt, Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

W. Verhuven Söhne

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Gegründet 1862.
Fabrik: Dreikönigenstr. 153 u. 155.
Verkaufs- u. Ausstellungsräume Marktstraße 61.
Etablissement für
vollständige Wohnungs-Einrichtungen
in edem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen unter langjähriger Garantie.
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ispelsweg 41/43**
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Heinrich Lanz, Mannheim.
Ueber 3500 Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.
Verkauft:



1896:	**646**	Lok.
1897:	**845**	»
1898:	**1263**	»
1899:	**1449**	»

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

„Bürgerbräu"
Heinr. Knöfels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
vorzügl. Lager- u. Weissbier,
außerdem als Spezialität
„Kraftbier",
vielfach ärztlich empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten. 8167
Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Sommer-Fahrplan 1900.

Gültig ab 1. Mai. **Gültig ab 1. Mai.**

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen und zurück.

An Wochentagen:

Düsseldorf	ab	11,30	3,00	8,00	**Uerdingen**	ab	Markt-	6,15	1,05	6,05
Mönchenwerth	»	11,45	3,15	8,15	Wittlaer	»	tage	6,45	1,35	6,35
Langst	»	12,00	3,30	8,30	**Kaiserswerth**	»		6,00	7,00	1,50	6,50
Kaiserswerth	»	12,05	3,35	8,35	Langst	»		6,05	7,05	1,55	6,55
Wittlaer	»	12,15	3,45	8,45	Mönchenwerth	»		6,30	7,22	2,12	7,12
Uerdingen	an	12,35	4,05	9,05	**Düsseldorf**	an		7,05	7,55	2,45	7,45

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen-Duisburg und zurück.

An Sonn- und Feiertagen:

Düsseldorf	ab	10,00	11,00	3,00	3,05		5,10	6,30	7,05		8,00
Mönchenwerth	»	10,15	11,15		3,15		5,25	6,45			8,15
Langst	»	10,30	11,35	3,30	3,35		5,40	7,05	7,35		8,30
Kaiserswerth	»	10,35	11,40	3,35	3,50	5,10	5,45	7,10	7,40	7,50	8,35
Wittlaer	»	10,45	11,50	3,45		5,20				8,00	8,45
Uerdingen	an	11,05	12,10	4,05		5,40			8,05	8,20	9,05
	ab		12,20							8,25	
Budberg	»		12,30							8,35	
Wahnheim	»		12,50							8,45	
Duisburg	an		1,05							9,00	
Duisburg	ab					3,00					
Wahnheim	»					3,20					
Budberg	»					3,50					
Uerdingen	an					4,00					
	ab	8,05	1,05			4,10	4,15		6,05	8,05	
Wittlaer	»	8,35	1,35			4,40	4,45		6,35	8,35	
Kaiserswerth	»	8,50	1,50		4,00	4,55	5,00	6,00	6,50	8,50	
Langst	»	8,55	1,55		4,05	5,00		6,05	6,55	8,55	
Mönchenwerth	»	9,12	2,12		4,25	5,20		6,25	7,12	9,12	
Düsseldorf	an	9,45	2,45		5,00	6,00		7,00	7,45	9,45	

Extra-Fahrten nach Bedarf.

Die Abfahrten finden statt in **Düsseldorf** Burgplatz, vis-à-vis Schlossthurm, in **Duisburg** von der Landebrücke der Herren Kalckhoff & Brinkmann Nachf. (Niederländer Steiger), in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn (Werthauser Straße).

Mülheimer Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.
Agentur Düsseldorf, Burgplatz 29. Telephon 2251.

Allen
Wallfahrern nach Kevelaer
unentbehrlich:
Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein
von P. Seeböck
mit 4 Illustrationen; in elegantem Kalikoband
Mk. 0.85.

Den hochw. Herren **Prozessionsführern nach Kevelaer** empfehlen wir zur Einführung:

4 Lieder für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Kevelaer.
Gedichte von W. Kreiten, S. J.
Die Ausgabe für gemischten Chor, 4stimmig, kostet 10 Pf.
» » » einstimmigen Gesang » 5 »
Die Kevelaerer Musikkapelle begleitet diese Lieder.

Butzon & Bercker,
Kevelaer (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Druchsachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 1 Mittag- und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.40, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 35 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. einer Beilage „Bücherwurm". Einzelnummer 5 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Porto 10 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 554.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Kerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 456. (Sonntags-Nr. 33.) Krefeld, Samstag, den 18. August 1900 (Helena †). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Wer schon jetzt die

„Niederrheinische Volkszeitung"

für den Monat **September** bestellt, erhält dieselbe bis zum 1. September

unentgeltlich und portofrei

zugestellt.

Auswärtige nach Einsendung des Postscheines.

Bezugspreis für die Stadt **70 Pfg.**
„ „ „ „ Post **75 Pfg.**

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg."

B. C. Regelung des Prüfungswesens im Handwerk.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern angewiesen, für die Regelung des Gesellenprüfungswesens die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Hierbei sollen im Wesentlichen folgende Grundsätze beachtet werden:

I. Allen im Handwerk — nur dieses kommt in Betracht — beschäftigten Lehrlingen ist nach Ablauf der Lehrzeit Gelegenheit zur Ablegung der Lehrlingsprüfung zu geben, und zwar unabhängig davon, ob für die betreffenden Handwerkszweige im Handwerkskammerbezirk Innungen bestehen oder nicht.

II. Bei den Zwangs-Innungen müssen Prüfungs-Ausschüsse bestellt werden, deren Vorsitzende von dem Vorstande der Handwerkskammer ernannt und deren Beisitzer von der Innungsversammlung und von dem Gesellen-Ausschuß gewählt werden. So lange bei einer Zwangs-Innung kein Gesellen-Ausschuß besteht, ist das Bedürfniß durch Errichtung eines anderen Prüfungsausschusses zu decken. Bei Zwangs-Innungen, welche mehrere verwandte Gewerbe in sich schließen, ist die Zahl der Beisitzer so zu bemessen, daß aus jedem der vertretenen Handwerkszweige erforderlichenfalls mindestens je ein Vertreter zur Prüfung hinzugezogen werden kann. So können z. B. der Vorsitzende und die Mitglieder des Prüfungsausschusses einer Zwangs-Innung, deren Bezirk auf eine Stadt beschränkt ist, zugleich zu Vorsitzenden und Mitgliedern der von der Handwerkskammer für die umliegenden Landbezirke gebildeten Prüfungsausschüsse bestellt werden.

Der Prüfungsausschuß der Zwangs-Innung ist lediglich für den dieser zugehörigen Bezirk zuständig, jedoch können Mitglieder der Zwangs-Prüfungsausschüsse, wenn das praktische Bedürfniß es erfordert, von der Handwerkskammer in die von ihr gebildeten Prüfungsausschüsse berufen werden.

III. Bei freien Innungen darf ein Prüfungsausschuß nur dann gebildet werden, wenn ihnen die Ermächtigung zur Abnahme von Prüfungen seitens der Handwerkskammer ertheilt wird. Innungen ohne Gesellenausschuß, sowie allen gemischten Innungen d. h. solchen, welche mitunter nicht verwandte Handwerkszweige in sich vereinigen, kann diese Ermächtigung nicht zu theil werden. Falls Innungen, in denen mehrere verwandte Handwerkszweige vertreten sind, das Prüfungsrecht ertheilt wird, so ist die Mitgliederzahl des Prüfungsausschusses in gleicher Weise wie bei den Zwangsinnungen (vergl. II) zu ordnen.

Die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses einer freien Innung ist auf die Lehrlinge der Innungsmitglieder beschränkt; sie darf innerhalb des Innungsbezirks auf alle daselbst vorhandenen Lehrlinge der betreffenden Gewerbe nur dann ausgedehnt werden, wenn zwei Drittel der betheiligten Handwerker des Innungsbezirks, welche Lehrlinge halten, der Innung angehören. Eine weitere Ausdehnung der Zuständigkeit des Innungsprüfungsausschusses, insbesondere über den Innungsbezirk hinaus, ist unzulässig. Dagegen steht nichts im Wege, die Mitglieder desselben, wenn das praktische Bedürfniß es erfordert, in einen von der Handwerkskammer zu bestellenden Prüfungsausschuß zu berufen.

IV. Den Prüfungen der im § 129 Abs. 4 und § 131 Abs. 2 der Gewerbeordnung erwähnten Lehrwerkstätten, gewerblichen Unterrichtsanstalten und Prüfungsbehörden, welche vom Staat für einzelne Gewerbe oder zum Nachweise der Befähigung zur Anstellung in staatlichen Betrieben eingesetzt sind, kann seitens des Ministers für Handel und Gewerbe die Wirkung der Gesellenprüfungen in der Weise beigelegt werden, daß von den mit Erfolg geprüften Personen die Ablegung einer Gesellenprüfung nicht weiter verlangt zu werden braucht. Unter welchen Bedingungen das zulässig sein wird, ist weiterer Entscheidung vorbehalten. Jedenfalls kommen diese Prüfungen als allgemeiner Ersatz für die Gesellenprüfungen nur vereinzelt in Betracht.

V. Bei der Errichtung von Prüfungsausschüssen durch die Handwerkskammer ist es als Ziel zu bezeichnen, daß jedem im Handwerkskammerbezirk vorhandenen Lehrling Gelegenheit gegeben wird, in nicht zu weiter Entfernung von seinem Wohnort vor einem seinem Fache entsprechenden Prüfungsausschuß die Gesellenprüfung abzulegen. Als Bezirk der Prüfungsausschüsse kommt für die Regel der Kreis in Betracht. Die Zahl der zu bildenden Prüfungsausschüsse hängt in erster Linie von der Zahl der im Handwerkskammerbezirk gehaltenen Lehrlinge des betreffenden Gewerbes ab. Wenn einerseits unter Umständen die Bildung mehrerer Prüfungsausschüsse für einen Kreis empfehlenswerth erscheint, so ist andererseits bei einer ganzen Reihe von Handwerken die Vereinigung mehrerer Kreise zu einem Bezirk zulässig. So kann die Zusammenlegung des Stadtkreises mit dem umliegenden Landbezirk oder Theilen desselben sich oft als praktisch erweisen. Im Uebrigen kommen als Sitze der Prüfungsausschüsse in erster Linie Orte mit guter Verkehrsverbindung (z. B. Marktorte, Eisenbahnknotenpunkte ꝛc.) in Betracht, sowie Orte, in denen das betreffende Handwerk am meisten vertreten ist. Den Lehrlingen der im Handwerkskammerbezirk nur gering vertretenen Handwerkszweige ist wenigstens durch Errichtung je eines Prüfungsausschusses innerhalb des Handwerkskammerbezirks Gelegenheit zur Ablegung der Gesellenprüfung zu geben. In Ausnahmefällen — für Handwerkszweige, die im Bezirk nur ganz vereinzelt vorkommen — wird die Einrichtung eines vereinigten Prüfungsausschusses mit einem ständigen Vorsitzenden und je nach dem Fache der Prüflinge wechselnden Beisitzern als zulässig erachtet werden können.

Deutschland.

: Berlin, 16. Aug. Der Kronprinz wird, wie die „Magdeb. Ztg." erfährt, in dem idyllisch gelegenen früheren Jagdschlößchen des verstorbenen Prinzen August von Württemberg, dem allen Harzreisenden bekannten Dambachshaus in der Nähe des Herzentanzplatzes, in nächster Zeit Wohnung nehmen, um in den umliegenden Harzwäldern der Jagd obzuliegen. Der Aufenthalt soll etwa acht Tage dauern. — Der Chef des Zivilkabinets, Excellenz v. Lucanus, ist Großvater geworden. Seine an den Oberleutnant der Feldartillerieschießschule zu Jüterbog, Hermann Walter, vermählte Tochter Margarethe ist von einem Sohne entbunden. — Die deutsche Regierung hat beschlossen, aus Anlaß des Jubiläums des Sultans eine Spezialmission nach Konstantinopel zu entsenden. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Liebert hat Dar-es-Salaam am 13. August mit Urlaub verlassen. Der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe, Major v. Estorff, hat, wie das „D. Kol.-Bl." meldet, die Vertretung übernommen. Major v. Kampty, Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun, hat die Wiederausreise angetreten.

* **Ein Jubiläum.** Ein hervorragender Parlamentarier, ein Mann nach dem Herzen des Volkes, ein Redner in des Wortes vollster Bedeutung, dabei von unermüdlichem Fleiße und stets hülfsbereit, feiert am 22. August d. J. sein 25jähriges Priesterjubiläum. Es ist das der hochw. Herr Domkapitular, Dompfarrer, geistlicher Rath Dr. Franz Schädler. Dr. Schädler ist geboren am 5. Dezember 1852 zu Ogersheim. Er besuchte das Gymnasium in Speyer, sodann die Universitäten Würzburg und Innsbruck, das Klerikalseminar in Speyer und die päpstliche Universität S. Apollinare in Rom. Am 22. August 1875 wurde er zum Priester geweiht, worauf er 1875 bis 1879 Kaplan in Kaiserslautern, dann bis 1881 an der Anima in Rom war. Von 1882 bis 1896 war er Religionsprofessor am Gymnasium in Landau (Pfalz), 1897 wurde er Domkapitular in Bamberg. Was seine politische Thätigkeit anbelangt, so ist dieselbe im Allgemeinen bekannt. Dr. Schädler hatte bald Sitz und Stimme in den wichtigsten Kommissionen und Ausschüssen, weil man seine Bedeutung erkannte, so in der Budgetkommission des Reichstags und im Finanzausschusse des baierischen Landtags. Seine Thätigkeit als Referent des Kultusetats ist ebenfalls in vorzüglichem Andenken. Schädler hat auch manchmal seine persönlichen Auffassungen als Gängänger zur Geltung zu bringen gewußt, so in der Frage der Aenderung der baierischen Verfassung ꝛc. und dann immer sofort erhebliche Gefolgschaft um sich zu sammeln gewußt. Schneidig im Angriff, alle Zeit zur Abwehr bereit, verbindet Schädler damit ein sachliches Referat in jederzeit konzilianten Formen, häufig gewürzt mit feinem Spott oder einem Scherzwort. Er ist Mitglied der Abgeordnetenkammer seit 1891 zuerst für Ingolstadt, seit 1899 für Bamberg. Seit 1890 wählte ihn Eichstätt in den Reichstag, 1898 Bamberg. Möge uns Dr. Schädler noch recht lange erhalten bleiben und er in guter Gesundheit das 50jährige Jubiläum erleben!

Rheinland und Westfalen.

n Willich, 17. Aug. Das auf Sonntag, 26. Aug., angesagte Radfahrerfest findet acht Tage später statt, da die Erlaubniß für das Straßenrennen Oberath-Willich in Anbetracht des großen Verkehrs an diesem Tage auf der betreffenden Chaussee (Neuher Kirmes) nicht ertheilt werden konnte.

n Willich, 16. Aug. Seit einigen Tagen wehen die Fahnen vom Thurme unserer neuen Kirche. Das Mauerwerk an demselben ist nun vollendet und fehlt nur noch der Helm, der jedoch auch in einigen Tagen fertig gestellt sein wird. Möge nun auch die schwierigste Arbeit des Helmaufrichtens ohne Unglücksfall von Statten gehen. Die große Kirche gewährt mit ihrem herrlichen Thurme einen großartigen Anblick.

* **Viersen,** 16. Aug. Die „Viersl. Volksztg." schreibt: In Nr. 129 unserer Zeitung berichteten wir, daß der Mann, welcher in dem zwischen Löh und blauer Stein gelegenen „Nagelsbüschchen" seinem Leben ein Ende gemacht habe, Johann Baehsen heiße und in Dülken beheimathet sei. Wir betrachteten es als selbstverständlich, daß unsere Polizeibehörde den Freunden zur Beerdigung nach Dülken werde transportiren lassen. Nunmehr erfahren wir, daß derselbe auf dem katholischen Kirchhof an der Löh trotz des vor der Beerdigung eingelegten pfarramtlichen Widerspruchs in der Reihe der Katholiken begraben worden ist. Dagegen wurde folgender Protest eingereicht:

Viersen, 14. Aug. 1900.

Gegen die Beerdigung des auf Viersener Gebiet gefundenen Selbstmörders Baehsen auf dem katholischen Kirchhof an der Löh in der Reihe der Katholiken erhebe ich hiermit kraft meines Amtes und im Namen unserer ehrenwerthen katholischen Bürger, wie in den bisherigen ähnlichen Fällen, so auch jetzt pflichtschuldigen Protest.

Strang, Oberpfarrer und Dechant.

* **Viersen,** 16. Aug. Wie die „Viers. Volksztg." vernimmt haben die Fabrikate der Firma Cortz auf der Pariser Ausstellung wegen ihrer Vorzüglichkeit einen hervorragenden Preis erlangt. (In den offiziellen Telegrammen ist dis jetzt darüber noch nichts mitgetheilt. D. Red.)

* **M.Gladbach,** 16. Aug. Ueber eine Reihe von Post- und Eisenbahn-Angelegenheiten, die für den hiesigen Bezirk von großer Wichtigkeit sind, berieth heute die Handelskammer. Zunächst wurde, wie der „Rh. W. Ztg." berichtet wird, eine Sache mitgetheilt, die für einen Laien geradezu unverständlich ist. Ein Abends 9½ Uhr in Rheydt nach hier, Hotel Herts, aufgegebenes Telegramm konnte dem Adressaten nicht zugestellt werden. Auf eine Beschwerde hat die Postbehörde mitgetheilt, daß Telegramme, die Abends nach 9 Uhr bis Morgens früh in Rheydt aufgegeben werden, zunächst über Köln geleitet werden. Dort sei dann in diesem Falle eine Verspätung von 44 Minuten in der Beförderungszeit eingetreten, so daß das Telegramm erst angekommen sei, als sich der Adressat nicht mehr in dem genannten Gasthof befand. Man steht also vor der ganz eigenartigen Thatsache, daß Abends nach 9 Uhr Telegramme, die von Rheydt nach M.Gladbach aufgegeben werden, bekanntlich zwei Städte, die völlig ineinander gewachsen sind und ähnlich wie Elberfeld-Barmen einen einzigen Bevölkerungsbezirk bilden, über Köln geleitet werden! Ein Antrag auf Einbeziehung von Wickrath und Wickrathberg in den M.Gladbacher Ortsbriefstrandbezirk wird von der Oberpostdirektion erneut geprüft werden. Die Handelskammer in Krefeld hatte mitgetheilt, daß Kommerzienrath Seyffardt im Bezirkseisenbahnrath mehrere Anträge auf Verbesserung des Eisenbahnverkehrs am linken Niederrhein stellen werde. Darunter befindet sich auch ein Antrag auf Einlegung eines Schnellzuges auf der Strecke Aachen-M.Gladbach-Krefeld-Duisburg, wo bisher überhaupt noch keine Schnellzüge verkehren. Die er Schnellzug soll durchgehende Wagen nach Berlin erhalten, die in Duisburg an einen Köln-Berliner Schnellzug angehängt werden. Die hiesige Handelskammer beschloß, diese Anträge zu unterstützen. Auf eine Anfrage hat die Eisenbahndirektion in Köln mitgetheilt, daß allerdings die Legung eines zweiten Geleises auf der Strecke Viersen-Rheydt-Krefeld in Aussicht genommen, daß es aber noch unbestimmt sei, ob die Mittel hierfür schon in den nächsten Etat eingestellt würden.

* **Wesel,** 17. Aug. Ein 12 Monate altes Kind daß im Wagen liegend in Abwesenheit der Eltern der Obhut seines Brüderchens überlassen war, stürzte gestern Nachmittag in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster der zweiten Etage eines in der Docienstraße belegenen Hauses auf das Straßenpflaster. Nach ärztlicher Feststellung hat das Kind wunderbarer Weise keinerlei Schaden erlitten. — Herr Professor Mummenthey, der Begründer des hiesigen Niederrheinischen Museums und der Niederrheinischen Festspiele ist zum 1. Oktober an die Königliche Ober-Realschule in Saarbrücken versetzt worden.

* **Kreuznach,** 16. Aug. Der Neubau der Kreissparkasse in Sobernheim ist heute Morgen theilweise eingestürzt; ein Arbeiter ist todt, zwei sind schwer verletzt.

* **Wiesbaden,** 14. Aug. Der katholische Gesellenverein, 1875 von dem damaligen Kaplan Herrn te Poel, geb. zu Emmerich, in schwerer Zeit gegründet, beging in den letzten Tagen die Feier seines 25jährigen Jubelfestes. Zur Vorbereitung auf dasselbe hielt der hochw. Herr P. Albertus Kern aus dem Dominikanerorden aus Düsseldorf achttägige hl. Exerzitien im großen Saale des 1895 erbauten neuen Gesellenhauses, Dalheimerstraße 24, ab, welche zahlreiche Betheiligung fanden und mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion in der Maria-Hilfkirche am 5. August schlossen. Am 15. August wurde die äußere Feier: Feierliches Hochamt und Predigt des Herrn Diözesanpräses Domkapitular Göbel aus Limburg a. d. L. in der Pfarrkirche zum hl. Bonifatius, Festessen im Gesellenhause, Festzug mit etwa 36 Fahnen der Gesellenvereine (Köln, Trier, Koblenz, Mainz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Speyer u. a.), Festversammlung und am 13. August feierliches Seelenamt in Maria-Hilf. Segenswünsche liefen ein von Sr. Eminenz Fürsterzbischof Dr. Gruscha in Wien, Bischöflichen Gnaden Dominikus Willi von Limburg, Generalpräses Schäffer in Köln und vielen Vereinen. Montag Mittag fand eine Diözesankonferenz der Präsides des Bisthums Limburg im Gesellenhause statt.

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin,** 16. August.

Hier zu Lande sind die großen Schulferien zu Ende; anderswo fangen sie jetzt erst an. Es geht so und auch so; Wetter-Unglück kann sowohl die hochsommerliche als auch die herbstliche Ferienzeit verderben. Die Hauptsache ist, daß die Eltern für eine zweckmäßige Ausnutzung der schulfreien Zeit sorgen. Wenn die Schule ihre erzieherische Thätigkeit einstellt, so müssen die Eltern mit doppelter Sorgfalt nach dem Rechten sehen. Leider bringen die modernen Verhältnisse in manchen Familien die Erziehungskunst zum Einschlafen. Hier haben die Eltern keine Zeit, dort keine Lust und an der dritten Stelle keinen Verstand zum Kinderziehen. Soweit die Kinder nicht zur Arbeit gebraucht werden, überläßt man sie gern der Schule und der Straße. Das Kind merkt es bald, wenn die Eltern sich um die Erziehung nicht kümmern können oder wollen, und damit schrumpft natürlich der Respekt vor Vater und Mutter zusammen, ja der Familiensinn wird im Keime erstickt. Jeder Christ und jeder gute Staatsbürger muß das bedauern; denn der Familiensinn ist eine unentbehrliche Stütze der Tugend und der Ordnung. In diesem Punkte könnten wir von den Chinesen noch etwas lernen. Dort macht bekanntlich der Ahnenkultus die ganze Religion aus; die Verehrung der verstorbenen und der noch lebenden Vorfahren bildet die einzige Grundlage für das sittliche und soziale Leben.

Daß diese einzige gute Seite der chinesischen Sitten für sich allein den Kohl nicht fett machen kann, ersieht man freilich aus den fürchterlichen Ausschreitungen der Rohheit und Dummheit, die das Volk dort macht. Dabei muß man aber erwägen, daß dem herkömmlichen Respekt vor den Vorfahren dort gerade das beste fehlt, nämlich die Liebe, von der bekanntlich der Apostel Paulus sagt, daß ohne sie alles nur wie tönendes Erz und klingende Schellen sei. Der Chinese ist der Sklave seines Vaters und der Anbeter seines Großvaters, aber der kaltblütige Mörder seiner lästigen Kinder. Gerade in dem Lande, wo die Ehrfurcht übermäßig verehrt werden, ist die Aussetzung von Kindern und überhaupt die lieblose Behandlung der Nachkommenschaft in Blüthe, wie kaum in einem anderen Lande. Der Gedankengang der Chinesen ist offenbar folgender: Ich muß mich von meinen Eltern tyrannisiren lassen bis in das höhere Alter hinein, so lange sie überhaupt leben; ich halte mich schadlos an meiner Nachkommschaft, die ebenso tyrannisirt werden soll, wie ich es geworden bin oder noch werde. Die Vorfahren sind meine Götter, also bin ich der Gott meiner Kinder oder Schwiegerkinder, und wenn sie mir nach meinem Tode Opfer bringen müssen, so kann ich mir meine Opfer auch schon vorher nehmen.

Ein ähnlicher Gedankengang zeigt sich manchmal bei uns zu Lande in den Beziehungen der Lehrlinge und Gesellen, der jüngeren und älteren Jahrgänge bei den Soldaten, Matrosen, Schülern, Studenten. Die Jungen müssen sich ducken und wanche Härte hinnehmen; wenn sie nun in die höheren Ränge aufrücken, so zeigen sie oft statt des Mitgefühls das eifrige Bestreben, ihre Nachfolger in den unteren Schichten recht kräftig zu zwicheln, um sich so zu sagen schadlos zu halten. Man sagt auch, daß ein gewesenes Dienstmädchen manchmal die strengste Haustyrannin wird.

Bei unserer Rechtsordnung sind das aber meistens nur Kleinigkeiten; jedenfalls fallen sie nicht ins Gewicht gegenüber der Tyrannei, die in dem chinesischen Familienleben und nach dessen Vorbild in dem ganzen öffentlichen Leben des Riesenreiches herrscht. Es fehlt dort die Liebe, die bei uns ausreichend herrscht. Es fehlt dort die Liebe, die bei uns ausreichend herrscht. Es fehlt dort die Liebe, die bei uns ausreichend

Lokales.

** **Krefeld,** 17. Aug. Zur Regelung der Hitzeferien in den Schulen hat der Unterrichtsminister eine Verfügung erlassen, die von den bisherigen Bestimmungen in einigen wesentlichen Punkten abweicht. Es heißt in dem neuen Erlaß: Die abnormen Witterungsverhältnisse in diesem Sommer haben die Nothwendigkeit dargethan, anderweit Anordnungen betreffs der Kürzung des Schulunterrichts bei übergroßer Hitze zu treffen. Bei der Verschiedenheit der Schulverhältnisse lassen sich erschöpfende Normen für die Allgemeinheit nicht feststellen. Es wird daher dem pflichtmäßigen Ermessen der Schulaufsichtsbeamten ein gewisser Spielraum in der Handhabung bestehender und noch zu erlassender Vorschriften gelassen werden müssen. Dabei sind aber nachstehende Bestimmungen zu beachten: 1. Wenn das hundertheilige Thermometer um 10 Uhr Vormittags im Schatten 25 Grad zeigt, darf der Unterricht in keinem Falle über vier aufeinander folgende Stunden ausgedehnt und ebensowenig darf den Kindern an solchen Tagen ein zweimaliger Gang zur Schule zugemuthet werden. 2. Auch bei geringerer Temperatur ist eine Kürzung des Unterrichts nothwendig, wenn die Schulzimmer zu niedrig oder zu eng oder die Klassen überfüllt sind. 3. Auch wenn die betreffende Schulklasse während der vollen Zeit unterrichtet wird, müssen Kinder, welche einen weiten, schattenlosen Schulweg haben, von einem zweimaligen Gang zur Schule befreit werden. 4. Es bleibt zu erwägen, ob bei Schulen, die geräumige, schattige Spielplätze haben, unter Umständen der lehrplanmäßige Unterricht nicht durch „Jugendspiele" unterbrochen werden kann. 5. Die Entscheidung über Ausfall der Schule oder Kürzung des Unterrichts trifft bei größeren Schulkörpern der Vorsteher der Schule (Direktor, Rektor), bei kleineren der Ortsschulinspektor, und wenn ein solcher nicht am Orte ist, der Schulvorstand.

** **Krefeld,** 17. Aug. Der „Vorwärts" beschäftigt sich in seiner Nummer vom 7. August in einem Artikel mit der Lage in den hiesigen Seidenstoffwebereien. Dieser Artikel ist nun, wie der „Konfektionär" schreibt, geeignet, ein falsches Bild von der Situation im Krefelder Industriebezirk zu geben. In dem Artikel wird u. a. gesagt, daß einige Firmen bei der andauernden Geschäftsflaue gezwungen sein würden, ihre Fabriken zu schließen. Demgegenüber führt der „Konfektionär" in seiner neuesten Nummer aus:

„Eine derartige Beurtheilung der hiesigen Geschäftslage entlockt einem Kenner derselben nur ein Lächeln, denn Gott sei Dank befindet sich die Krefelder Industrie noch lange nicht in einer derartig schlechten Lage, wie hier beschrieben. Abgesehen, daß die augenblickliche Zeit, in der die Fabrik ihre Stammaufträge für den Herbst fertiggestellt hat und auf Supplemente noch ein paar Wochen warten muß, überhaupt nicht geeignet ist, die Beschäftigung der Fabrik für den Winter vorauszusagen, sind eine große Zahl der hiesigen Etablissements gut beschäftigt. Daß die unsicheren politischen Verhältnisse dem Geschäfte nicht von Vortheil sind, geben wir gerne zu, deshalb jedoch gleich von einer Krisis zu reden, entspricht jedoch ganz und gar nicht den Thatsachen. Auch ist es unrichtig, daß die Krefelder Industrie, wie der „Vorwärts" weiter schreibt, direkt auf den Export angewiesen sei. Daß wir im Exporthandel eine stets größere Rolle spielen, muß ja zugegeben werden; ein großer resp. der größte Theil der Fabrikation bleibt jedoch auf dem europäischen Kontinent und zwar auch hier vornehmlich in Deutschland selbst, nachdem gerade in Kleider- und Besatzseiden die Krefelder Fabrikanten die Lyoner und Schweizer immer mehr aus dem deutschen Markte herausdrängen."

o* **Krefeld,** 17. Aug. Polizeibericht. In Haft kamen 3 Personen wegen Nächtigens in Neubauten.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin,** 16. Aug. Dem Präsidenten der Vereinigten Staaten hat Kaiser Wilhelm telegraphisch seinen Dank für die Zustimmung zur Ernennung des Grafen Waldersee ausgesprochen. Die Botschaft des Kaisers soll darauf Bezug nehmen, daß die Gräfin eine geborene Amerikanerin ist. — Gräfin Waldersee, Marie Esther, ist am 3. Oktober 1837 in New-York als Tochter des Rentners Lee geboren. Sie vermählte sich am 3. November 1864 in Paris mit dem Großvaterbruder der gegenwärtigen deutschen Kaiserin, Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein, der im September 1864 nach Verzichtleistung auf seinen bisherigen Namen und Stand vom Kaiser von Oesterreich nach dem Namen eines Dorfes im preußischen Regierungsbezirk Schleswig den Titel eines Fürsten von Noer erhalten hatte, aber schon im Jahre darauf starb. Am 14. April 1874 vermählte sich Graf Waldersee in Lautenbach in Württemberg mit der Fürstin Noer.

* **Wien,** 16. Aug. Einer Extraausgabe der „Wiener Pol. Korresp." zufolge ist an die chinesische Gesandtschaft in Berlin ein vom 9. August datirtes Telegramm des deutschen Geschäftsträgers in Peking gelangt, welches auf eine Bitte des österr.-ungar. Geschäftsträgers auch zur Kenntniß der österr.-ungar. Regierung gebracht wurde. Der Inhalt des Telegramms ist folgender:

„Li-Hung-Tschang ist, wie uns mitgetheilt wird, bevollmächtigt und angewiesen, mit den Vertragsmächten telegraphisch zu verhandeln. Die übereinstimmende Auffassung der fremden Vertreter in Peking geht dahin, daß dadurch ein schnelles Vorrücken der Entsatztruppen in keiner Weise verzögert werden sollte, denn hierin allein liege die Möglichkeit, die eingeschlossenen Ausländer aus einer Lage zu befreien, welche durch den Mangel an Lebensmitteln und das Auftreten von Krankheiten täglich kritischer werde. Reis, Mehl und Pferdefleisch sind höchstens noch für 14 Tage vorhanden. Im übrigen ist die Lage seit dem 15. Juli unverändert. Wir sind nach wie vor von Truppen eingeschlossen, welche von Zeit zu Zeit ein intensives Gewehrfeuer auf unsere Stellungen abgeben und Verluste verursachen. Ueber das Vorrücken von Entsatztruppen haben wir keine Nachricht."

Telegraphische Depesche.

W **London,** 17. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Telegramme:

Shanghai, 17. Aug. 10,15 Uhr morgens. Die hiesigen Mandarine erhielten die Nachricht, daß die Kaiserin-Wittwe, Prinz Tuan und der kaiserliche Hofstaat mit einem Hauptheil des Heeres und den Bogern am 7. Aug. Peking verlassen haben. Sie haben sich nach Hsianfu begeben. Die verbündeten Truppen begannen die Operationen gegen die Mauern von Peking am 15. Aug. Sie erwarten keinen längeren Widerstand.

W **Shanghai,** 17. Aug., 11.40 Uhr Vorm. Die verbündeten Truppen zogen am 15. August in **Peking ein.** Es wird geglaubt, daß die Truppen Yuanschai's nach Shanghai gegangen sind, um die auf der Flucht befindliche Kaiserin zu schützen.

W Berlin, 17. Aug. Wolff-Bureau meldet aus Shanghai vom 16. ds.: Von chinesischer Seite wird aus Tsinangfu anscheinend glaubwürdig gemeldet: **Die verbündeten Truppen entsetzten nach dem Einzug in Peking die Gesandten.** Die Kaiserin-Wittwe ist aus Peking verschwunden. Ueber den Verbleib des Kaisers ist nichts bekannt.

W **Berlin,** 17. Aug. Graf Waldersee ist heute Mittag nach Kassel abgereist, wo er im Schlosse Wohnung nehmen wird.

W **Paris,** 17. Aug. Eine Note der „Agence Havas" besagt: In Beantwortung der erneuten Mittheilung Li-Hung-Tschangs erklärt Delcassé, die Entschließung der Regierung könne erst abgeändert werden, wenn die Befreiung der Gesandten eine vollendete Thatsache sei.

W **London,** 17. Aug. Reuters Bureau berichtet aus Shanghai vom 16. d. M.: Die britischen Transportschiffe, welche nach dem Norden abgegangen sind, wurden von einem Torpedobootzerstörer zurückgerufen und sind nach Wusung zurückgekehrt.

Die „Times" meldet aus Hongkong vom 15. d. M.: Ein chinesisches Blatt in Canton berichtet, daß der Tartarengeneral in Gemäßheit eines kaiserlichen Edikts in Canton von Haus zu Haus eine Untersuchung vornehmen und an alle Häuser, in denen sich eingeborene Christen befinden, Tafeln befestigen ließ, worauf gewarnt wird, sich mit den Christen einzulassen. Diese Maßregel macht die Christen thatsächlich vogelfrei.

Dasselbe Blatt meldet aus Shanghai vom 14. ds.: Ein chinesischer Flüchtling aus Peking berichtet, die Beamtenkörperschaften seien auseinandergetrieben und ihre Siegel in Verwahrung des Großen Rathes; es habe gegenwärtig nicht den Anschein, als ob in Peking eine Regierung vorhanden ist. Die reaktionäre Partei sei damit beschäftigt, ihr blutdürstiges Gelüst zu stillen wider alle, welche als Freunde der Ausländer verdächtig erscheinen. Li-Hung-Tschang habe die Unmöglichkeit seiner Stellung eingesehen und habe sich in einer Denkschrift mit der Bitte an den Thron gewandt, man möge einen hervorragenden Staatsmann von hohem Rang bestimmen, ihn bei den Unterhandlungen zu unterstützen.

= Der Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für das ostasiatische Expeditionskorps in Bremen sind als weitere Spende vom Champagner-Hause Bisinger & Co., Ay & Sablon 1000 Flaschen Champagner zugegangen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Frankfurt a. M.,** 17. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind der Kronprinz von Dänemark und Prinz von Wales nebst seiner Tochter Viktoria hier eingetroffen. Dieselben werden heute an der Frühstückstafel bei der Kaiserin Friedrich in Cronberg theilnehmen.

W **Wien,** 17. Aug. Heute Mittag fand in dem reich geschmückten Sitzungssaale des Rathhauses anläßlich des 70. Geburtstages des Kaisers eine Festsitzung des Gemeinderathes statt. Der Bürgermeister hielt eine Festrede, die mit einem dreifachen enthusiastischen Hoch auf den Kaiser schloß, worauf stehend die Volkshymne gesungen und die Sitzung geschlossen wurde. Hierauf wurden die Gedenktafeln zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahre 1898 enthüllt.

W **Paris,** 17. Aug. Das „Echo de Paris" meldet quasi offiziel der Besuch des Zaren sei auf den 15. oder den 17. September festgesetzt. Der Zar kommt allein. — Das „Siecle" bestätigt den Besuch, glaubt aber, der Kaiser werde anfangs September in Paris sein.

-rs **Aachen,** 17. Aug. (Privattelegr. der „Niederrh. Volksztg.") In der Infanteriekaserne sind verdächtige Massenerkrankungen ausgebrochen. Generalarzt Dr. Thiemann wurde berufen. Es handelt sich anscheinend um Typhusfälle.

W **Bremen,** 17. Aug. Bösmann's Bureau erfährt, der Norddeutsche Lloyd beabsichtige, eine direkte Schleppschifffahrt zwischen Bremen und Lübeck durch den Elbe-Trave-Kanal zu errichten und habe die Vertretung der Firma Franz Heinrich in Lübeck übertragen.

W **Rom,** 17. Aug. Da die Arbeiter auf den Reisfeldern von Molnella (Bologna) in den Ausstand getreten sind, wurden 300 Soldaten zum Schutz der Arbeiter dorthin entsandt. Es heißt, weitere 2000 Soldaten seien bereit, ebenfalls dorthin zu gehen.

W **New-York,** 17. Aug. Bis heute Mittag waren von dem neuen deutsch-amerikanischen Kabel 324 Seemeilen ausgelegt. Das Wetter ist schön bei glatter ruhiger See.

Preisvertheilung auf der Pariser Welt-Ausstellung.

W **Paris,** 17. Aug. In Klasse 15 (Sammelausstellung für Mechanik und Optik) Kaiserliche Normal-Aichungskommission-Berlin, Physikalisch-technische Reichsanstalt-Charlottenburg, R. Fuß-Steglitz b. Berlin, Max Hildebrand-Freiberg i. Sachsen, Klemens Riefler-Nesselwang-München, R. Rapsold u. Söhne-Hamburg, Schott u. Genossen, Glaswerk-Jena, Julius Wanschaff-Berlin, Karl Zeiß-Jena, Karl Bamberg-Friedenau b. Berlin, Hans Herle-Berlin, C. A. Steinheil Söhne-München, Paul Stückrath-Friedenau b. Berlin, Otto Töpfer-Potsdam, A. Krüß-Hamburg. In Klasse 16 (Medizin und Chirurgie) H. Hauptner-Berlin. In Klasse 17 (Musikinstrumente) Julius Blüthner-Leipzig, Schiedmayer, Pianofortefabrik in Stuttgart. In Klasse 19 (Dampfmaschinen) R. Borsig-Tegel b. Berlin, A. Wolf-Magdeburg-Buckau, E. Berninghaus-Duisburg am Rhein, H. Paulick, Aktien-Gesellschaft, Landsberg a. Warthe. In Klasse 21 (Vorrichtungen für Maschinenbetrieb) Karl Flohr-Berlin, Magirus-Ulm a. Donau. In Klasse 23 (Werkzeug-Maschinen) Werkstätte für Maschinenbau, vorm. Ducommun-Mülhausen i. Els., Reinecker-Chemnitz, Kirchners-Aue i. Sachsen, Kirchner u. Co., A.-G., Leipzig. In Klasse 22 (Maschinenmäßige Erzeugung und Nutzbarmachung der Elektrizität) Siemens & Halske A.-G., Berlin, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., Elektrizitäts Akt. Ges., vorm. Schuckert u. Co. Nürnberg, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin, Felten u. Guilleaume, Carlswerk, Akt.-Ges., Mülheim a. Rh. und Helios, Elektrizitäts Akt.-Ges. Köln-Ehrenfeld; in Klasse 24 (Elektrochemie) Siemens u. Halske, Akt.-Ges. Berlin; in Klasse 25 (Elektrische Beleuchtung): Allgemeine Elektrizitäts-Ges. Berlin, Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Schuckert u. Co. Nürnberg, Siemens u. Halske, Akt.-Ges. Berlin, Helios, Elektrizitäts-Akt.-Ges. Köln-Ehrenfeld; in Klasse 26 (Telegraphie und Telephonie): Siemens u. Halske, Akt.-Ges. Berlin, Felten u. Guilleaume, Carlswerk, Akt.-Ges. Mülheim a. Rh. und in Klasse 27 (Anwendung der Elektrizität): Siemens u. Halske, Akt.-Ges. Berlin und Professor Dr. M. Th. Edelmann-München. — In Klasse 29 (Modelle, Pläne und Zeichnungen von öffentlichen Bauten): das königlich preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten; der Magistrat der Stadt Berlin, Hamtel und Lueg-Düsseldorf und Freie und Hansastadt Hamburg, Kaiserliches Kanalamt-Kiel, der Senat der Freien und Hansastadt Bremen; Gute Hoffnungshütte, Aktien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhessen; Siemens und Halske, Akt.-Ges. Berlin; Aktien-Gesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau, vorm. Johann Caspar Harkort-Duisburg; Helios, Elektrizitätswerk-Aktien-Gesellschaft-Köln; Philipp, Holzmann & Co.-Frankfurt a. M.; Stettiner Chamotte-Fabrik, Akt.-Ges. vorm. Dietzius-Stettin; Berlin-Anhalt-Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft; Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin; Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co. Außerdem erhielten noch eine Anzahl Mitarbeiter obengenannter Institute und Firmen große Preise. In Klasse 30 (Wagenbau und Stellmacherei) erhielten große Preise: de Dietrich & Cie.-Niederbronn i. Elsaß, Kühlstein-Wagenbau-Charlottenburg. In Klasse 32 (Eisenbahnen und Straßenbahnen) erhielten große Preise: A. Borsig-Berlin; Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, Akt.-Ges., Chemnitz; Breslauer Aktien-Gesellschaft für Eisenbahnwagenbau, Breslau; De Dietrich & Co., Niederbronn i. Elsaß; J. A. Maffei-München; Hannoversche Maschinen-Aktien-Gesellschaft vorm. Georg Egestorff in Linden vor Hannover. In Klasse 33 (Handelsschiffahrt) erhielten große Preise: Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" in Bredow bei Stettin; Blohm & Voß-Hamburg; Felten & Guilleaume, Carlswerk, Akt.-Ges. Mülheim a. Rhein. In Klasse 35: Verkaufssyndikat der Kaliwerke zu Leopoldshall-Staßfurt; Rudolf Sack-Leipzig-Plagwitz; Aktien-Gesellschaft H. F. Eckert-Berlin. — In Klasse 37: Röders Eisenwerk in Harburg-Hamburg. In Klasse 38: Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft-Berlin (Kollektiv-Ausstellung), Verein der deutschen Zuckerindustriellen, Berlin, Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland. In Klasse 39: Amtsrath Dr. W. Rimpau-Schlanstedt, Oekonomierath O. Beseler-Wendewohrde-Hannover, Klostergutsbesitzer Oberamtmann F. Heine-Hadmersleben, Rittergutsbesitzer Oekonomierath O. Steiger-Leutewitz b. Meißen, Gutsbesitzer Oekonomierath O. Gimbal-Fransdorf b. Münsterberg, von Lochow-Petkus. In Klasse: Molkereigenossenschaft Stumsdorf, Milch-Exportgesellschaft Bosch u. Co. In Klasse: Otto Gadegast-Mannschatz b. Oschatz, R. Heine in Markau b. Dirschau. Kollektivausstellung des deutschen Hopfenvereins: Oekonomierath O. Steiger-Leutewitz b. Meißen. In Klasse 42: Kaiserliches Gesundheitsamt-Berlin. In Klasse 49: Sammelausstellung des deutschen Gartenbaues. In Klasse 43: Königliches Preußisches Ministerium der öffentlichen Arbeiten

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London,** 17. Aug. Die „Daily Mail" berichtet aus Lourenco Marques vom 16. dss.: Einer Meldung zufolge, welche von dem hiesigen Konsul für Transvaal stammt, soll Präsident Steijn, während er bemüht war, Präsident Krüger aufzusuchen, unterwegs gestorben sein.

Briefkasten der Redaktion.

H. 100. Anonyme Anfragen werden von uns grundsätzlich nicht beantwortet. Als Abonnent sollten Sie das eigentlich wissen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 18. Aug. Wolkiges bis heiteres und mäßig warmes Wetter; strichweise Gewitterbildung nicht ausgeschlossen

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 17. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war heute zu Beginn schwach veranlagt. Unmittelbar nach der Eröffnung zeigten die ersten Kurse in Hütten- und Bergwerksaktien ansehnliche Einbußen. Der Rückgang stand, wie es hieß, mit Zwangsverkäufen für die bekannte Firma Middendorf u. Co. in Essen, die gestern Zahlungsverlegenheit deklarirte, in Zusammenhang. Wie es an der Börse hieß, soll die Zahlungseinstellung mit der Verbindung mit der Essener Industriebank zusammenhingen. Die Verstimmung in Montanwerthen wirkte auf die Banken ungünstig ein. Gleichzeitig verstimmten die heute aus Amerika vorliegenden Berichte über den Stahl- und Eisenmarkt im Gegensatze zu den gestrigen freundlichen Meldungen. Zudem brachten die neuesten Meldungen über die Lage in China keine die Situation klärenden Momente. So gestaltete sich der Verkehr schwerfällig und schleppend. Im weiteren Verlaufe und beim Uebergang in die zweite Börsenstunde zeigten sich Schwankungen in den Montanwerthen. Fest lagen nur Italiener, auch heimische Anlagen waren etwas freundlicher. Im Eisenbahnmarkte waren schweizerische fest, österreichische behauptet, italienische gebessert, von heimischen waren Dortmund-Gronau, Lübecker und Marienburger besser. Von Schiffsaktien waren Bolcke fester, angeblich auf die Charterung weiterer Schiffe für Rußland.

Aug.	16	17	Aug.	16	17
Berl. Hand.-Gesell.	147.00	146.25	Ungar. Goldrente	96.20	96.00
Berliner Bank	109.10	109.10	Kreditaktien	126.37	126.25
Darmstädter Bank	132.00	132.50	Giesserei. Aktien	246.75	246.00
Deutsche Bank	188.00	188.90	Bochum. Gußw. Ges.	199.00	198.75
Disk.-Ges.-A. abgest.	175.00	175.40	Bochumer Gußstahl	199.00	199.60
Dresdener Bank	147.25	146.90	Ges. f. Gesl.-ter Meer	199.50	199.50
Nationalbank f. D.	122.40	122.50	Dortmund. Union	97.50	97.10
Oest. Kredit-Aktien	206.50	206.50	Düsseldorf. Eisenbg.	35.50	35.50
Petersb. i. C., Krefeld	123.10	123.10	Düsseld. Eisenbahnbd	239.80	242.25
Buschtehrader	000.00	000.00	Duisseld. Eisenbahnbt	201.75	201.50
Dux-Bodenbach	—	—	„ Maschinenfab.	154.50	155.50
Gotthardbahn	136.60	136.50	Eibenr. Hardenw.	299.00	294.50
Südbahner (Lomb.)	25.00	25.10	Gladb. Wollindust.	92.00	92.00
Ostpreuß.-Südbahn	81.50	81.40	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Krefelder Eisenbahn	100.50	101.25	Gelsenkirch. Bergw.	191.50	191.50
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	131.75	131.25
Gesl. Pfandbr. 3½	00.00	00.00	Harpener Bergw.	181.10	180.75
Pomm. 4% Pfandb.	—	—	Hibernia	201.50	201.50
Sächs. ank. 3½ 1906	97.80	97.80	Hahner Eisenwerk	273.00	275.00
R.-P. Bdt. 1905 4%	98.25	98.10	Köln. Bergw.	382.00	384.00
do. II. IV. 1904 3½	90.10	90.10	Kel. Leiel. Akt. Köln	27.25	30.50
do. VI. unk. 1908 3½	91.00	91.00	Laurahütte	207.00	207.75
do. VII unk. 1908 4%	99.50	99.50	Mansfeser Bergw.	165.00	166.25
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00	Pongs Spinnerei	90.75	90.80
Italiener	93.40	93.80	Rhein. Stahlwerke	164.00	165.00
Russen 1880er	97.50	97.30	Rhein.-Westf. Ind.	000.00	000.00
Neue russ. 4% Anl.	00.00	00.00	Sangerh. M. Akt.	297.00	298.00

Russennoten 216.15

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.90	London	8 Tage	20.47
	2 Monate	167.95	„	3 Monate	20.275
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		4.1975
	2 Monate	80.65	Paris	8 Tage	81.35
Ital. Plätze	10 Tage	78.15	„	2 Monate	80.95
„ „	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.85

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900.

Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Plätze-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 17. Aug.:

Düsseldorfer Dampfschiff	134.00	Kölner Gummifabrik	120.00
Kölner	126.00	Chem. Fabrik Geller	199.50
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	73.00
Kölner	35.00	Rhein.-Bau-Gesell.	130.00
Kleriener Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	192.00

Produkten-Börse

* **Berlin,** 17. Aug. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 152,75, Okt. 154,75, Dez. 156,75 M., Roggen Sept. 142,00, Okt. 142,00, Dez. 142,00 M., Hafer Sept. 130,00, Okt. 000,00 M. Mais Sept. 113,00, Dez. 000,00, Rüböl Okt. 60.70, Mai 58,80. Spiritus 70er loco 50,50 M. Weizenmehl 19,25—21,65, Roggenmehl 19,10—20,25, Sept. 12,10, Okt. 00, Dez. 19,10—00,00.

Nordamerika meldet einen erheblichen Rückschritt, wodurch bei dem prächtigen Wetter die Kauflust stark eingeschüchtert wurde. Ein geringer Umsatz im Differenzgeschäft mit Weizen wurde erst mit einer Ermäßigung von 1,25 M. ermöglicht. Roggen wurde um 0,50 bis 0,75 M. abwärts mitgezogen. Waare war knapp; neue Ernte relativ doch verwerthbar. Hafer behauptet. Rüböl wenig belebt aber fest. 70er Spiritus 50,50 M., Umsatz 6000 Liter.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Nachlagen ca. M. 4,000,000. Krefeld, 16. August.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.10	168.70	Sovereigns	20.42
Holländ. Bkn.		kS.			englische Noten	20.44
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		kS.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 £.	k. S.	20.49	20.45	französ. Noten	81.00
do.	1 £.	kS.	—	20.24	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.50	81.20	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	kS.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k. S.	75.45	75.85	österreich. Noten	85.00
do.		kS.	—	—	österreich. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.00	80.70	Silberger. „	80.65

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots aller eigenen Verschlüsse des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Elberfeld, 16. Aug. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 16 Ntr. 1050 Kilogr. Vom 1.—15. Aug. 195 Ntr. 14488 Kilogr. Total: 211 Ntr. 15540 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 16. Aug. Baumwolle 10¼, Orleans 9¾, Januar 500 B., Export nach England 1000 B., dem Kontinent 3000 B. Lieferung Aug. 9.25, Sept. 8.64, Okt. 8.42, Dez. 8.26, Jan. 8.27, März 8.31. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß fertig.

Viehmärkte.

* Mörs, 17. Aug. Zum gestrigen Schweinemarkte waren 550 Stück kleine Schweine und 50 Fettschweine zugetrieben. Für Saugferkel wurden durchschnittlich 1.50-2.00 M. die Mitte der Woche bezahlt, für Fettschweine 24-32 M. per Stück. Angeführt ein Viertel der ganzen Zufuhr blieb unverkauft. Nächster Schweinemarkt am 6. Sept.

* Köln, 17. Aug. Viehmarkt. Zugetrieben: 834 Kälber, feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70-72 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 64-65, geringe Saugkälber 60-62, ältere geringe gemolkene Kälber) 50-54 M. 487 Schafe, 1. Qual. 70-71, 2. 65-66, 3. 60-62 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälberhandel schleppend, langsam geräumt, Schafhandel ruhig, geräumt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 17. Aug. (Amtliche Marktpreise) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Neue Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.20 M., Stroh 2.50 3.00, Heu 6.50. (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20 1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck geräuch. 1.60, Gewöhnliche Butter 2.10 M. (Alles per 1 Kilo). Eier, hiesige, 60 Stück 4.20 M. (70 Stück 1.75 M.), fremde 60 Stück 3.60 M. (70 Stück 1.40 M.).

* Krefeld, 17. Aug. Getreidepreise per 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 16.70, 2. 16.40, Roggen 1. Qual. 15.00, 2. 14.50, Hafer fremden M. 15.00, hiesiger 15.00, Gerste 14.00, Mehl 15.00, Mais 12.00, Maismehl 13.00 M. p. Ztr., Kleien im Kleinhandel 6.00 M. pro Kilo, im Großhandel 4.80, Leinmehl 7.60 M., frei Haus 7.80, Rapskuchen 0.00 M. pro Kilo, Kartoffeln Magnum bonum 2.00, Schmierkartoffeln 1.50, Mais 2.30 die 50 Kilo, Heu 25.00, Stroh 15.00 M. pro 500 Kilo, 5 Pfd. Brod 0.84 M., Butter 1½ Kilo 1.20 M., Eier per 25 Stück M. 1.80, Schweinefleisch frisch 64 Pfg., geräuchert 70 Pfg., Schinken 90 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 53 M. bis 00.00 M. per 50 Kilo. — Kühe M. 40.45.50 und 54 M. sehr gefragt.

* Neuß, 17. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.60, 3. 12.90 M., Hafer 15.00 Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40-3.90 per Zentner, Stroh 4.40 M. die 50 Kilo Maschinenstroh 12.00, Futterstroh 15.00 M. die 1000 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo Kleinverkauf (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Fleisch per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. per Kilo. Eier 2.5 Stück 2.00 M. — Roggen 1. Qual. 27.00, 2. Qual. 26.00 M.

* Köln, 17. Aug. Marktbericht d. (Durchschnittspreise.) Kaninchen weiße 0.0.00, Enten 2.20 2.80, Gänse 5.00 6.00, Hähne alte 1.50 1.80, junge 0.90 1.60, Hühner alte 1.50 1.80, junge 1.80 bis 2.50, Tauben per Paar 0.00 0.00 M. p. Stück, Hasen 1.00, junge 1.20 M. das Paar, Butter 2.30 2.50, Kochbutter 2.00 bis 2.10 M. pro Kilo, Landeier 2.25 2.50, Holländer 1.25 1.30 M. pro Zentner, Neue Kartoffeln, weiße 6.00 6.50, rothe 0.00 0.00, Heu per 7.50 M., Kochäpfel 16.28 M. die 100 Kilo, Notizbirnen 20.25, Weißkraut 20.30 Mk., Blumenkohl 25.30 Pfg. per St., grüne Bohnen zum Einmachen 0.18 0.22, Wirsing 0.12-0.14 M., Erbsen mit Schale 20.30, ungeschält 0.30 0.50 M., Gurken per Schock 0.00 0.00 M., Zwiebeln 30-40 Pfg. Kindfleisch von der Keule 1.47-1.56, von Bauch 1.17, Kalbfleisch 1.41-1.56, Hammelfleisch 1.27 1.53, Rindernierenfett 0.63 0.77, Schweinefleisch 1.56 1.71, Speck, ger. 1.44 1.55, geräuchert 1.30 1.40, Schweinefleisch 1.30-1.50 M. das Kilo. — Schellfische 1.80 2 M., Aal 3.00 3.20, Barsch 1.00 1.40, Blete (Brasse) 0.00 0.00, Hecht 1.80 2, Schellfische 0.60-1.10, Karpfen 1.80 2, Salm 7.00, Schellfische 0.60 0.80 M.

* New-York, 16. Aug. Waaren-Schlußpreise.

	15.	16.		15.	16.
Rother Winterweizen	81¼	80⅝	Mehl (Spr. clears	2.70	2.70
Weizen August	00	00	Zucker, fair ref. Mk.	4⅛	4⅛
„ September	79⅛	78⅜	Petroleum		
„ Oktober	80⅝	79⅛	„ rohes (Bark.)	9.35	9.35
„ Dezember	81⅝	80⅞	„ Stand. wh.	8.05	8.05
Mais August	00	00	„ Philadelphia	8.00	8.00
„ September	43⅞	44	„ Pipe i. Cert.	125	125
„ D

Sendung frischer
Preisselbeeren
empfiehlt
M. Coopmans
Hochstraße 95.

Neue holl. Vollhäringe
7 Pfg.,
neues hiesiges Sauerkraut
20 Pfg.,
feinste Sardellen 1.20 M.
empfiehlt 3972
Fritz Fischer,
Marktplatz 18, Fernspr. 886.

1a. Koenigsberger
Saatwicken
empfiehlt
J. Schoor,
Königstraße 174.

Maria-Hilf-Kalender
für das Jahr
1901
bringt vielen Bilderschmuck, prächt. Farbendruckbild, Wandkalender, Preisrätsel u. kostet nur 50 Pfg. Wo nicht vorräthig, lasse man ihn kommen von der
Altenhofus-Buchhandlung,
Münster i. W.
Wiederverkäufer gesucht.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Haus,
mittelgroß, mit Gärtchen und allen Bequemlichkeiten, im gelegenen Stadttheile, auf längere Jahre zu miethen oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. H. 3891 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haus mit gutgehend. Grob- und Feinbäckerei,
welches sich der vorzüglichen Lage halber auch für feine Konditorei eignet, ist krankheitshalber
zu verkaufen.
Offerten unter J. S. 3667 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wirthschaft
zu vermiethen unter günstigen Bedingungen.
Offerten unter G. E. 3723 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr schönes herrschaftliches
Haus,
solide gebaut und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet (event. können Wünsche noch berücksichtigt werden) steht zu verkaufen.
Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter U. V. 3940.

Gutgehende Tageswirthschaft
mit großen Oekonomiegebäuden nebst 6 Morgen Land, bis jetzt zur Gärtnerei dienend, in der Nähe Krefelds zu verkaufen.
Offerten unt. H. L. 3348 an die Geschäftsstelle d. Bl.


Die zu Hüls gelegenen zum Nachlasse der verlebten Eheleute Konrad Schages gehörenden Immobilien, als:
1. Das daselbst an der Krefelderstraße 75/2a gelegene Wohnhaus mit Schuppen u. Garten groß ca. 50 Ruthen,
2. der daselbst im Mommenbenn (Knopekülle) gelegene Garten groß 25 Ruthen 60 Fuß,
sind unter günst. Bedingungen zu kaufen durch
Auktionator Jos. Wennmacher,
Kempen (Rh.) 3969

Eine Familie (3 erwachsene Personen)
sucht Wohnung
von 4—5 Zimmern in besserm bürgerlichen Hause per Martini, am liebsten in der Nähe des Südwalles, zu miethen.
Gefl. Adressen wolle man unt. K. 3987 in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." niederlegen.

Metzger-Lehrling
gesucht. 9345
J. Wien, Rostraße 145.

Properes Mädchen,
welches etwas Kochen kann, erhält am 10. Oktober eine gute Stelle. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3947

Raygras-Samen
zu verkaufen.
Theod. Beelen,
Beurad bei Hüls. 3964

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen
Carl Lankes
findet **Sonntag Morgen punkt 11 Uhr** vom Sterbehause Kronprinzenstraße 114 aus statt und werden hierzu die Verwandten, Freunde und Bekannten eingeladen.
An der Kirche wird die Zeit, wann die feierlichen Exequien gehalten werden, mitgetheilt.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Pet. Lankes und Familie.
Krefeld u. Wien, 17. Aug. 1900.

Vereinigte 17er.
Nach langjährigem Leiden verschied am Donnerstag Nachmittag unser Ehrenvorsitzender
Konrad Carl Lankes.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen, aufrichtigen Kameraden, welcher unermüdlich in echter königstreuer Gesinnung, in der Leitung unseres Vereins, sich die Liebe und Achtung aller Kameraden erworben.
Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand des Vereins
Vereinigte 17er.
Die Beerdigung findet am Sonntag Morgen 11 Uhr statt wozu alle Kameraden hierdurch eingeladen werden. Antreten 10 Uhr im Vereinslokal.

Die Herstellung von **Asphaltfahrbahnen** auf bisher gepflasterten Straßen hiesiger Stadt in einer Ausdehnung von einigen Tausend Quadratmetern ist in Aussicht genommen.
Unternehmer ersuche ich, sich im Laufe des Monats August d. J. behufs weiterer Verhandlung schriftlich zu melden.
Krefeld, den 15. August 1900.
Der Oberbürgermeister.

Konkurs p. Pfister.
Die zur Konkursmasse gehörigen **elektrischen und technischen Gebrauchsgegenstände** sollen sofort im Ganzen oder in einzelnen Parthien verkauft werden
Daselbst auch ein **Kutschierwagen zu verkaufen.**
Angebote nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt das Bureau des Unterzeichneten.
3951 Der Konkursverwalter:
Dr. Deswatines, Rechtsanwalt.

Hausversteigerung zu Krefeld.
In der gerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Krefeld verstorbenen Ehefrau des Gemüsehändlers Jakob Littgen, geb. Wolfgarten, wird das zur Theilungsmasse gehörige
Wohnhaus nebst **Flügel,** Querbau und Hofraum, Kronprinzenstraße 133 zu Krefeld, Ecke der Neuen Linnerstraße, groß 3 Ar 5 Meter, mit einer Front an der Kronprinzenstraße von $11^{32}/_{100}$ Metern und einer Tiefe von $26^{18}/_{100}$ Metern, durch seine Lage und Räumlichkeiten zu jedem Geschäft geeignet,
öffentlich
am Donnerstag, den 6. September 1900, Abends 6 Uhr,
in der Wirthschaft von **Reinh. Renard,** Rheinstraße 2, zu Krefeld,
von dem unterzeichneten Notar versteigert werden.
Krefeld, den 11. August 1900. 3954
Schelleckes, Notar.

Das gräflich von Schaesberg'sche Gut „Burghof"
bei Overath, Station der Aggerthalbahn, soll vom 22. Februar 1901 ab auf 9 Jahre anderweitig **verpachtet werden.**
Derselbe besteht aus:
1 Hekt. 32 Ar 99 Quadr.-Mtr. Hofraum u. Gärten,
27 „ 86 „ 65 „ „ Ackerland,
11 „ 45 „ 48 „ „ Wiesen.
Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten Zustande, größtentheils letzter Zeit neuaufgebaut.
Das Gut eignet sich sehr zur Anlage von **Viehweiden.**
Pachtliebhaber wollen sich wegen Besichtigung des Gutes an den gräflichen Förster H. Linder zu Brambach bei Overath und wegen Einsicht der Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.
Schriftliche Pachtgebote werden bis zum 30. Sept. dss. Js. hierhin erbeten.
Schloß Dillborn, den 15. August 1900.
b. Brüggen, Rheinl.
3967 **F. Schüller,** gräfl. Rentmeister.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.
Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.
Wir nehmen in jeder Höhe
Spareinlagen
an mit Verzinsung bis auf weiteres
bei neunmonatl. Kündigung zu $1^1/_2$ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ $3^1/_2$ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ $2^1/_2$ %
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.
Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien.
Peters & Co., Krefeld. 9524

Gemeinde-Sparkasse Linn
verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit
4% bei 6-monatlicher Kündigung.
$3^1/_2$% „ 3- „ „
3 % „ 1- „ „
$3^1/_2$% „ $^1/_2$- „ „
Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.
Dienststunden für Zahlungen von $2^1/_2$—$5^1/_2$ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.
Linn, den 21. Juni 1900. 9084
Die Sparkassen-Verwaltung.

Das Landw. Kasino Issum
hat zu vergeben für die Monate September, Oktober, November
a) 1500 Zentner Leinmehl,
650 „ Baumwollsaatmehl,
weiterhin für die Monate Dezember bis incl. Mai 1901
b) 3600 Zentner Leinmehl und
1400 „ Baumwollsaatmehl.
Offerten hierüber, a) und b) getrennt, und auch für die Gesammtlieferung, sind bis zum **28. August** Mittags an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind. Nur solche Offerten werden berücksichtigt, welche unter Anerkennung dieser Bedingungen eingereicht werden. 3959
Haus Issum, den 14. August 1900.
Held.

Chinoleum D. R. P. 32032
„Der beste Fussbodenanstrich"
ist ein neues, aus Chinesischem Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke, bis zum 15. Mai auch Neuerstraße 18.

Laut, bitte recht laut lesen, damit jede Dame und jeder Herr es hören kann!
Milch-Seife
hergestellt in der Kölner Meierei ver. Landwirthe, ist allein schon aus dem Grunde die **edelste aller** Toiletten-Seifen, weil ihr Haupt-bestandtheil **ausreiner Naturmilch** besteht. Diese Milchseife erzeugt eine **wunderbar zarte Haut** und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie ihr Parfüm ist fein und lieblich, sie ist mit einem Worte die Seife **der feinen Welt.** Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.
Milch und Blut,
Zu haben bei: 3441
Gebr. Sinn, Krefeld.

Preussische höhere Fachschule der Textil-Industrie in Krefeld.
Webeschule.
Selbstständige Abtheilungen für Weberei, Musterzeichnen, Hand- und Maschinenstricken. **Beginn der Kurse am 24. September.**

Sonntagswebeschule.
Der Unterricht im **Musterausnehmen** beginnt am **Sonntag, den 23. September,** Morgens 11 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen 3742
Direktor Lembcke.

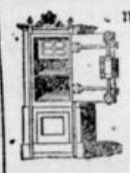
Höhere Knabenschule zu Uerdingen.
Gymnasium, Realgymnasium und Realschule bis Untersekunda ausschließlich. Wiederbeginn des Unterrichts 13. September. Anmeldungen im neuen Schulhause Friedrichstraße. 3960
Der Rektor: Dr. August Baum.

F. Wilh. Hilbing,
Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

St. Liebfrauen. Inschriften
für die
Pfarrprozession von St. Liebfrauen
empfiehlt billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,
Friedrichstraße 41, **Krefeld,** Telephon 354.



Stroh- u. Filzhüte
in großartiger Auswahl empfiehlt
Aug. Antholz,
Königstr. 116.
Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,**
nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

Geldschränke,

neu und gebraucht, verkaufe wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
zu jedem annehmbaren Preis.
H. F. Peltz, Düsseldorf,
3793 **Kasernenstraße 5 und Wallstraße 35.**

Aktien-Gesellschaft „Erholung".
Tanzkursus.
Es wird beabsichtigt bei genügender Betheiligung einen Tanzkursus zu veranstalten und werden diejenigen Damen und Herren, welche daran theilnehmen wollen, gebeten, sich bis längstens Ende August bei der **Oekonomie** zu melden.

Dr. med. J. Strauss,
prakt. Arzt ꝛc.
Spezial-Arzt für Kinder,
Südwall 55.
8—10, $2^1/_2$—5 Uhr. 3997
Telephon Nr. 1864.

Köln Rhein.
Fränkischer Hof.
32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestempfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von $2^1/_2$ M. an. Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Brems. 6361

Sommerfrische
Münstereifel.
Im Thale der Erft gelegen mit herrlichen Waldungen und Spaziergängen bietet das
„Hotel zur Post"
angenehmen u. ruhigen Sommeraufenthalt. Billige Pension.
3910 F. Helpenstein.

Luftkurort Rideggen.
Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel **Hotel Heiliger,** Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

1 Schmiedegeselle u. ein Lehrling gesucht.
Schleier, Fischeln.

Ordentlicher erfahrener Schuhmachergeselle
für dauernd gesucht. 3865
B. Seivers, Bockum.

In kl. herrschaftl. Haushalt, Eingewöhnung in Bonn, wird ein braves erfahrenes
Mädchen
gesucht. Eintritt 15. Sept. bis 1. Okt. Gutempfohlene kathol. Mädchen wollen sich melden 3970 Westwall 189.

Zwei Lehrmädchen
zum 15. Septbr. unter günstigen Bedingungen gesucht.
Louis Goldschmidt,
Hochstraße 128.

Lehrmädchen
für mein feines Weiß- u. Modegeschäft aus guter katholischer Familie auf sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Firma: **Wwe. Georg Ester**
in Hilden. 3914

Zu verkaufen
ein 3-jähr. Belgier-pferd (Wallach)

Ziegelei Th. v. d. Weien,
Oppum. 3949

Eine guterhaltene 3965
Break,
auch für Bäcker und Metzger ꝛc. geeignet, billig zu verkaufen.
Peter Knops, Stratum.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene und sehr leicht gehende
Dresch-Maschine
mit Göpel sehr billig zu verkaufen bei **Frau Wittwe Joseph Stapper** in **Nierst** bei Lank am Rhein.

Starke, noch guterhaltene
Kellertreppe
billig zu verkaufen im alten Grunewald
3929 Lindenstr. 7.

Heirath. 3970
Herr, Junggeselle, 40 J., ev., aus achtb. Familie, mus., M. 25,000 disp. Baarvermögen, spät. mehr, vorläufig ohne Geschäft, wünscht mit ein. Fräulein, Dame oder Wittwe mit entsprechendem Vermögen beh. Heirath in Briefwechsel zu treten. Einheirathen in rent. Geschäft nicht ausgeschl. Offerten u. Angabe der Verhältnisse u. T. 709 a. d. Anz.-Exp. **J. F. Houben,** Krefeld.

Nur 2 Tage in Krefeld. Montag und Dienstag, 27. u. 28. August.

Barnum & Bailey, größte Schaustellung der Erde,

an der Florastraße. Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen, um 2 und 7½ Uhr.

Amerikanisches Riesen-Vergnügungs-Etablissement.

Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland

in 70 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwaggons, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 15,000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30,000 Mark.

Täglich 2 große Vorstellungen: **Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7½ Uhr. Geöffnet von Mittags 1 Uhr und Abends 6½ Uhr ab zur Besichtigung** der Menagerien, der lebenden menschlichen Abnormitäten und der drei Elefantenherden.



Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen wagehalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und **noch nie dagewesen.**

Die größte und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten.

In 3 großen, für Reit-Aufführungen bestimmten Ringen, auf 2 gewaltigen Plattformen, einer unermeßlichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heiße Kraftanstrengungen der Champions in rekordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einem Ring vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferde-Ausstellung. 20 der klügsten Elefanten in 3 Ringen vorgeführt. 20 internationale pantomimische Clowns. 1 Riesen-Gorilla-Weibchen „Johanna", das einzige sich in Gefangenschaft befindende Exemplar.

Eine wahre Welt-Ausstellung der modernen Sehenswürdigkeiten ✻ Circus ✻ Hippodrom ✻ Menagerie ✻ Ausstellung dressirter Thiere.



1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, eine Dame mit langen Haaren und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme. Feuer-Könige und Königinnen, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewunderungswürdige Anblicke. Eine beinah endlose Folge der neuesten Vorführungen und Leistungen von Unerschrockenheit und waghalsigen Muths, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Täglich 2 große Schaustellungen.

Ein Billet ist gültig für sämmtliche angezeigten Sehenswürdigkeiten inkl. Sitzplatz.

Preise nach Lage der Plätze: Entree inkl. Sitzplatz 1 und 2 Mark, Sperrsitz 3 Mark, Reservirter Platz 4 Mark, Loge 6 Mark pro Platz.



Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. Vorverkauf nur für 4 Mark- und 6 Mark-Plätze bei **Kramer & Baum,** Buchhandlung, Neumarkt 1, vom 27. Aug. an. **Der Billetverkauf findet auch am Eingang bei Kassen-Eröffnung statt.**

Vorstellungen in Düsseldorf 16. bis 20. August, in Duisburg 24. bis 26. August.

Achternbosch-Weidemann,
Marktstr. 83,
empfehlen zu billigsten Preisen
Häkelarbeiten
Stickereien
Damenwäsche
Herrenwäsche
Cravatten
Handschuhe
Kurzwaaren
Heinr. Achternbosch Sohn,
Hochstr. 48a,
Ecke Dreikönigenstr.

Käse.

Ia. Limburger, 3912
Ia. Schweizer,
Ia. Holländer,
für Wiederverkäufer billigste
Leo Eichwald,
Königstr. 160. Telephon 935.

Ein 4jähriger, fehlerfreier, dunkelbrauner
Wallach
zu verkaufen. Selbiger eignet sich als Lieferwagenpferd.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3735

Eier! Eier!

Die Eier-Großhandlung von
Leo Eichwald
befindet sich jetzt
Königstraße 160,
Ecke St. Antonstraße.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,
Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.



J. B. KLEIN'SCHE BUCHDRUCKEREI, M. BUSCHER, KREFELD

32 Tafeln in eleganter Mappe.

Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.

Druckſachen aller Art liefert billigſt
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

1850 Goldene Jubelfeier 1900
des
Männer-Gesang-Verein Traar
am **19. und 20. August**
unter gefl. Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine und der **Klutthausen'schen Kapelle** im eigens dazu erbauten Riesenzelt.
Abonnementspreis für Konzert und Ball **Mark 1.—**, an der Kasse **Mark 1.50**, eine Dame frei, jede weitere Dame **Mark 0.50.**
Alles Nähere durch Plakate.
Es ladet ergebenst ein
der Fest-Ausschuß.

Auf nach Goch
zum XX. Gauturnfest
des „Niederrheinischen Turngaues"
am 18., 19. und 20. August 1900.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".

Vom 30. Juli ab finden unsere Uebungs-Abende **zweimal wöchentlich** statt. 3568
Mittwoch Abend 9 Uhr Fortbildungs-Unterricht.
Montag Abend 9 Uhr Schnellschreiben.
Vereinslokal: B. Frieling, Ostwall 74.

Heimbach in der Eifel,
Bahnstation Zülpich.
Eifeler Hof, Hotel und Pension.
Erstes und größtes Haus am **Platze.** — Herrliche Lage mit reichbewaldeter Umgebung. — Anerkannt gute Küche, reingehaltene Weine, luftige Logirzimmer mit guten Betten. Dem reisenden Publikum bestens empfohlen. 3519
K. Pieper, Besitzer.

Gemeinde-Sparkasse Osterath
gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3¾% für höhere Einlagen 3½%. 5368

Kathol. Lehrlings-Verein.

Sonntag, den 19. August 1900, Abends ½7 Uhr:

Sommer-Fest

im großen Saale des
kathol. Gesellenhauses.

Zur Aufführung gelangt u. a.:

Alexander von Orlowsky. Schauspiel in 4 Aufzügen.
Klassisch gebildet. Militärschwank in 1 Akt.

Hierzu sind die Mitglieder nebst Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Drießenhof.

Sonntag, den 19. August cr., in den Gartenanlagen auf „Drießenhof":

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Westf. Pionier-Bataill. Nr. 7** aus Deutz.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree 50 Pfennig.

Kaisergarten Viersen.

Inhaber: **F. Nielsen.**

✻✻✻✻ Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend ✻✻✻✻
Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk.
Schönstes Lokal für Ausflügler.
Getränke nach Belieben in feinster Güte.
Prompte Bedienung.

An die zahlreichen Mitglieder des
Vereins der christlichen Familien
bittet um ein **Almosen** für die Kirche
zu Ehren der hl. Familie
Gr.-Lichterfelde-Berlin. **M. Beyer,** Kuratus.

Kameradsch. Bund.

Pfarrprozession der Liebfrauenpfarre.
Ausgabe der Schärpen Sonntag Morgen ½8 Uhr in der Restauration **Gleumes,** Sternstraße.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Erste Sterbekasse
beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.
Sterbegeld 255 M.
Morgen Sonntag, Nachm. von 4—7 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder.
NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.
Der Vorstand.

Sudthausen's Anstands- und Tanz-Institut
für
höhere Stände,
Köln,
Hansa-Ring 34.

Mittwoch, 22. August,
Nachm. von 1½—3½ Uhr, bin ich in der **Königsburg** persönlich anwesend zur Entgegennahme weiterer Anmeldungen für meine in **Krefeld** im September beginnenden **Privat- und Familien-Kurse.** Außerdem werden Anmeldungen von Herrn **Richard Lagelée** entgegengenommen. 3976

Landwirthssohn, verheirathet,
sucht Stelle
als Pferdepfleger in einem Gestüt od. dgl., auch als **Kutscher** oder einen **Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werden.
Stelle mit Wohnung (k. Fam.) bevorzugt. Off. mit Gehaltsang. u. M. S. 3854 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend), Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt". Einzelne Sonntagsnummer zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Nonpareillezeile 15 Pf. bei einmaliger Insertion, bei mehrmaliger Insertion in den „Krefelder Stadt-Anzeiger" innerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5 Mk. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 457. (Sonntags-Nr. 33.) Krefeld, Samstag, den 18. August 1900 (Helena †). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

⊙ **Krefeld**, 18. Aug.

Die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China hat nach und nach die Zustimmung aller Mächte gefunden. England soll den Vorbehalt gemacht haben, daß der Oberbefehl nur für die Truppen in der Provinz Tschili gilt. Das besagt, daß England im Yangtse-Thal auf eigene Faust vorgehen und dies Gebiet für sich reserviren will. Man weiß ja bereits, wie es die „Einigkeit" fördert. Am längsten, volle acht Tage, haben sich die Franzosen bedacht. Es war ihnen gar nicht recht, ihre Truppen unter den Oberbefehl eines deutschen Generals stellen zu sollen. Nachdem aber alle Mächte Ja gesagt hatten, konnten sie allein nicht mehr Nein sagen. Für die französische Regierung wird es ein Trost sein, daß wenigstens kein französischer General den Oberbefehl erhalten hat, wie Nationalisten und Chauvinisten durchaus wünschten, denn ein siegreich heimkehrender General könnte der Republik sehr gefährlich werden. Der leise Zwang, mit dem die Franzosen genöthigt worden sind, die Ernennung Waldersee's anzuerkennen, wird ihre Liebe zu Deutschland nicht verstärkt und ihre Begeisterung für Rußland, das sie gegen den Zwang nicht geschützt, angeblich sogar die Ernennung Waldersee's angeregt hat, vielleicht etwas abkühlen. Man hat uns immer gesagt, Deutschland bewerbe sich nicht um den Oberbefehl; jetzt haben wir aber gesehen, daß Graf Waldersee dazu vorgeschlagen worden ist, ohne daß man sich vorher der Zustimmung der Mächte versichert hatte. In Deutschland hat man die Ernennung mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man denkt einmal an die Schwierigkeit der Aufgabe, die der Oberbefehlshaber zu bewältigen hat, und an die vielen Mißhelligkeiten, die aus der Führung einer so bunt zusammengesetzten Truppe entstehen könnten, zumal wenn die Mächte nicht einig sind, sodann aber befürchtet man, mit der Uebernahme der Führung könnte Deutschland sich auch zu größeren Leistungen als die übrigen Staaten verpflichtet oder angereizt fühlen und seine Pläne weiter stecken, als wünschenswerth ist. Bereits ist von weiteren Sendungen „Freiwilliger" die Rede und wenn die darüber verbreiteten Zahlen auch als übertrieben bezeichnet worden sind, so wird doch thatsächlich weiter gerüstet und man weiß nicht, was noch werden mag. Graf Waldersee hat bei seiner Verabschiedung vom Offizierkorps in Hannover selber von der Möglichkeit gesprochen, daß aus den jetzigen Wirren neue Verwickelungen entständen. Man hat das offizös allerdings rasch jeder beunruhigenden Bedeutung zu entkleiden gesucht. Privatim ist jetzt auch eine Ansprache bekannt geworden, die der Kaiser an die nach China abreisenden Offiziere in Bremerhaven gehalten hat. Das darin mit knappen Worten entwickelte chinesische Programm kann nur auf allgemeine Zustimmung rechnen; es schließt jede Abenteuerpolitik aus. Gleichwohl schwebt man immer in der Besorgniß, daß wir eines schönen Tages unversehens in den gefährlichsten Abenteuern stecken werden. Wie diese Besorgniß nährt, braucht nicht erst gesagt zu werden. Und dieses ganze aufregende kostspielige Unternehmen gegen China wird ins Werk gesetzt, ohne daß Bundesrath und Reichstag ein Wort dabei mitzusprechen haben. Sie würden freilich auch nichts daran ändern. Dem Bundesrathsausschusse für auswärtige Angelegenheiten hat man ja vor einiger Zeit die Ehre angethan, ihn zu berufen und in die Geheimnisse der auswärtigen Politik einzuweihen. Anscheinend ist diese Einweihung aber nicht tiefer gegangen, als das bekannte Aktenstück des Grafen Bülow, das einerseits nur allbekannte Dinge erzählte, andererseits nur Selbstverständlichkeiten enthielt. Den Reichstag würde man ebenfalls mit allgemeinen Redensarten zudecken, er würde, wie immer, sich ungemein geschmeichelt fühlen und zu allem Ja sagen. Dann wären wir so weit wie jetzt auch, aber es wäre doch der Schein gewahrt, daß wir in einem konstitutionellen Staate lebten. In Peking haben sich die Dinge in letzter Zeit wieder verschlimmert. Verschiedene Meldungen von Gesandten bezeichnen die Lage als verzweifelt. Die chinesische Regierung verlangt immer dringender, daß die fremden Gesandten unter Eskorte nach Tientsin abziehen. Ob dabei mehr der Wunsch einwirkt, den Vormarsch der Mächte auf Peking zu verhüten, oder die Furcht, die Gesandten gegen die Aufständischen in Peking nicht wirksam schützen zu können und im Falle ihrer Ermordung eine noch empfindlichere Bestrafung gewärtigen zu müssen, ist schwer zu entscheiden. Die Gesandten und ihre Regierungen trauen ihr jedenfalls nicht zu, sicheres Geleit nach Tientsin bieten zu können. Die russische Regierung war bereit, ihrem Gesandten den Abzug zu gestatten, aber sie verlangte von der Regierung in Peking und dem Kaiser von China die sichersten Bürgschaften, daß die Abreise völlig gefahrlos vor sich gehen könne. Der französische Minister des Auswärtigen hat der chinesischen Regierung auf die Beschwerden, daß der französische Gesandte die Abreise verzögern, ebenfalls geantwortet, der Befehl, Peking zu verlassen, könne nicht eher gegeben werden, bis der Weg ganz sicher sei; die chinesische Regierung habe die Gesandten zu schützen und sei für alles, was ihnen geschehe, verantwortlich. Wenn sie ehrliche Absichten habe, so solle sie ihre Truppen befehlen, den verbündeten Truppen die Straße nach Peking freizugeben. Statt nun aber den Beweis zu liefern, daß sie die Fremden sicher nach Tientsin bringen kann, versucht die chinesische Regierung den Abzug der Gesandten zu erzwingen mit der Erklärung, sie lehne bei längerem Verbleiben die Verantwortung für etwaige Zwischenfälle ab, oder sie läßt durch ihre Gesandten drohen, die Fremden würden alle ermordet werden, wenn die Verbündeten nach Peking kämen. Entweder mangelt es ihr also an dem guten Willen oder der Macht, die Gesandten zu schützen, vielleicht auch an beidem. Inzwischen setzt sie die Versuche fort, mit den Mächten Frieden zu schließen. Li-Hung-Tschang wurde zu Verhandlungen ermächtigt. An die Vereinigten Staaten und wohl auch an andere Mächte hat die Regierung sich direkt mit einem Friedensangebot gewandt. So lange die Fremden in Peking nicht gegen jede Gefahr gesichert sind und nicht Beweise aufrichtiger Friedensliebe gegeben werden, kann sie damit natürlich kein Glück haben. Erfreulicherweise kommt gleichzeitig mit den Nachrichten von der Verschlimmerung der Lage in Peking die überraschende Meldung, daß die Verbündeten bereits ziemlich nahe bei Peking stehen. Ob es ihnen freilich gelingt, die Stadt zu nehmen und die Fremden zu retten, steht noch dahin. Graf Waldersee reist am 21. über Genua nach China. Bis er dort ankommt und bis er in Peking ist, liegen die Dinge jedenfalls ganz anders als heute.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik herrscht andauernde Ruhe. Die Preßstreitigkeiten über den neuen Zolltarif und die künftigen Handelsverträge oder über die Polenfrage und die Arbeiternoth oder die Nothwendigkeit von Ausnahmegesetzen gegen Anarchisten und Sozialisten werden zwar fleißig fortgeführt, bedeuten aber nicht viel. Die Sozialdemokraten veranstalteten am Sonntag beim Begräbniß Liebknechts in Berlin eine Riesendemonstration, die ihnen wohl gelang. Dieser viele Stunden dauernde, in größter Ordnung vor sich gehende Leichenzug, an dem sich als Theilnehmer und Zuschauer sicher über 100,000 Menschen betheiligten, hatte in der That etwas Imponirendes.

In **Baiern** beschäftigt der „Fall Kerschensteiner" schon seit längerer Zeit die Oeffentlichkeit. Kerschensteiner, der selbst katholisch ist, aber eine protestantische Frau hat und seine Kinder protestantisch erziehen läßt, ist vom Münchener Magistrat zum Oberlehrer an einer katholischen Volksschule berufen worden. Selbstverständlich halten die Katholiken einen solchen Mann für einen solchen Posten nicht geeignet und haben dagegen energisch protestirt. Der Magistrat blieb aber hartnäckig. Eine Beschwerde bei der Regierung von Oberbaiern ist soeben abschlägig beschieden worden. Selbstverständlich können die Katholiken sich dabei nicht beruhigen. Die Sache geht nun an das Ministerium und man darf gespannt sein, ob auch dies die grobe Vergewaltigung der Katholiken gutheißen wird. Die liberale Presse schreit natürlich wieder über „ultramontane Intoleranz" und die „orthodoxe" protestantische Presse stimmt mit ein. Als ob der Mann verfolgt würde, weil er eine protestantische Frau und protestantische Kinder hat! Man hält nur mit Recht einen Mann, der sich so gröblich gegen seine Pflichten als Katholik vergeht, daß er seine Kinder protestantisch werden läßt, nicht für geeignet zum Erzieher katholischer Kinder. Wäre es denn in Preußen denkbar, daß ein protestantischer Lehrer, der eine katholische Frau und katholische Kinder hätte, zum Leiter einer protestantischen Schule ernannt würde? Alle, die jetzt über „ultramontane Intoleranz" schreien, würden, falls ein solcher Fall irgendwo vorkäme, vor Entrüstung außer sich gerathen. Aber jetzt, wo die Katholiken ihr Recht wahren wollen, da ist es natürlich „ganz was anderes".

In **Frankreich** hat Präsident Loubet am Montag an die nach China bestimmten Truppen in Marseille eine kräftige Ansprache gerichtet, die mehrfach an die Reden des deutschen Kaisers anklang, jedoch nicht soviel enthielt, was Widerspruch hervorruft. Er betonte als die Aufgabe der Truppen, eklatante Genugthuung für die schimpfliche Verletzung des Völkerrechts und den brutalen Ansturm gegen alles, was Zivilisation und Fortschritt heißt, und die nothwendigen Bürgschaften für die Zukunft zu erzwingen, und forderte sie auf, an Manneszucht, Ausdauer und Muth hinter den übrigen Theilen der verbündeten Armee nicht zurückzustehen. Ihre Ergänzungen erhielt die Ansprache in einer Tischrede und in einer Ansprache an die Behörden von Marseille. Außer von China sprach der Präsident hier von den Angriffen auf die Armee und von sich. Der unnatürliche Versuch des Parteigeistes, eine Kluft zwischen der Armee und der Nation zu schaffen, versicherte er, sei gescheitert; Armee und Nation seien eins und durchdrungen von der gleichen Hingebung an die Republik. Er selbst werde trotz aller Angriffe und Gewaltthätigkeiten fest auf seinem Posten bleiben. — Mit Reden ist indeß der Parteigeist in Frankreich nicht so leicht auszurotten. Nachdem in Havre eben ein Streik der Heizer auf den transatlantischen Dampfern beendet worden ist, ist in Marseille ein ähnlicher Streik ausgebrochen, durch den die Absendung der Truppen nach China verzögert wird.

In **Italien** haben am Donnerstag voriger Woche in Rom unter großem Pomp die Leichenfeierlichkeiten für König Humbert stattgefunden. Dabei kamen mehrere schwere Unglücksfälle infolge Zusammensturzes einer Tribüne und Scheuwerden von Pferden vor. Viele Personen wurden schwer verletzt, auch mehrere Todesfälle scheinen vorgekommen zu sein. Einer dieser Zwischenfälle, der eine große Panik hervorrief, ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Königs. Prinz Heinrich von Preußen, der an der Leichenfeier theilnahm, hat auch dem Papste einen Besuch abgestattet. Am Samstag leistete der König vor dem Parlamente den Eid auf die Verfassung. In der Thronrede, die er alsdann verlas, meinte er, die Monarchie habe feste Wurzeln im Lande, und sprach sein unerschütterliches Vertrauen zu den liberalen Einrichtungen aus. Die Nothwendigkeit durchgreifender Reformen auf allen Gebieten, die vorhanden ist, wenn der Anarchismus ausgerottet werden soll, wurde nicht erwähnt. Mit den Liberalen werden solche auch nicht durchzuführen sein; das hat eine langjährige Erfahrung gezeigt. Eine konservative und christliche Regierung einzuführen, wird dem Könige, auch wenn er es wollte, sehr schwer gemacht werden von denen, die jetzt die Gewalt in Händen haben. Er könnte dabei sogar seine Krone riskiren. Und doch muß Italien umkehren, wenn es nicht zu Grunde gehen soll. Die Thronrede sprach wenigstens nicht wie das Antrittsmanifest von dem „unantastbaren Rom". Das Schweigen bedeutet freilich auch noch nicht viel. — Die Polizei sucht noch immer eifrig nach Mitschuldigen Bresci's. Eine Hauptschuldige ist sie selbst. Ob König Humbert wirklich das Opfer einer Verschwörung ist, ist einstweilen noch nicht ausgemacht, aber wahrscheinlich.

In **Südafrika** werden die Buren den Engländern ohne Zweifel noch viel zu schaffen machen. Nach der Einnahme von Harrismith gaben Lord Kitchener und Lord Methuen sich alle Mühe, den ihnen durchgegangenen Dewet einzukreisen, der den Versuch machte, mit seinen Leuten aus dem Oranje-Freistaat nach Transvaal überzutreten und sich mit den dortigen Buren zu vereinigen. Die Ueberschreitung des Vaalflusses ist ihm nicht gelungen. Er wurde mehrfach in Gefechte mit den Engländern verwickelt, über deren Ausgang aus den englischen Berichten nicht recht klar zu werden ist. Wie es scheint, ist er den Engländern wieder entschlüpft. Die Garnison von Standerton in der Nähe von Rustenburg — nach englischer Angabe 300 Mann — hat sich den Buren unter Delarey ergeben müssen, wiewohl die Engländer in dem jüngst entsetzten Rustenburg es wohl hätten verhindern können. Im Osten von Pretoria, wo Botha den Engländern gegenübersteht, haben diese bis jetzt nicht viel erreichen können. General Buller ist von Natal aus über den Vaal gerückt. — In Pretoria wollen die Engländer eine Burenverschwörung entdeckt haben, die die Ermordung aller englischen Offiziere in der Stadt und die Gefangennahme Lord Roberts zum Zwecke hatte. Die 15 Verschwörer wurden verhaftet. Wenn die Geschichte wahr ist, so beweist sie vor allem wieder, daß die Engländer sich so bald des ruhigen Besitzes der Burenstaaten nicht werden erfreuen können.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München**, 15. Aug. Der Fall Kerschensteiner hat sich jetzt, nachdem der Regierungspräsident von Oberbaiern den liberalen Kulturkämpfern den Gefallen gethan hat, die Wahl eines abgefallenen Katholiken zum Oberlehrer einer katholischen Volksschule in München zu bestätigen, zu einer Frage von größter prinzipieller Bedeutung ausgewachsen. Diese Bedeutung wird noch erhöht durch die unmittelbar darauf erfolgte Entscheidung eines gleich gelagerten Falles durch den Regierungspräsidenten der Pfalz. Der letzterwähnte Fall Schunck schwebt schon seit einem Jahre. Wie in München, so hatten auch in Zweibrücken die katholischen Familienväter und die offiziellen Organe der katholischen Kirchengemeinde gegen die Berufung des von der Kirche abgefallenen Lehrers Schunck auf einen katholischen Schulposten (Schulverweserstelle in Zweibrücken) energisch protestirt, und das bischöfliche Ordinariat Speyer hatte sich diesem Protest angeschlossen. Dessenungeachtet entschied die Kreisregierung nach langem Warten im Sinne des liberal-protestantischen Magistrats Zweibrücken. In Zweibrücken herrscht große Erregung unter den Katholiken und die Proteste sind sofort erneut an das Kultusministerium als oberste Instanz abgegangen. Es scheint, daß die beiden Regierungspräsidenten in Fühlung mit einander vorgegangen sind. Wennaber liberale Blätter annehmen, daß vor der Entscheidung auch der Kultusminister gehört worden sei, so erscheint dies ganz unglaublich. Regierungspräsident von Auer ist zwar Katholik, hat aber eine kulturkämpferische Vergangenheit. In der Aera Lutz machte er sich durch seine kirchenpolitische Haltung unangenehm bemerkbar. Bis zum Amtsantritt des Kultusministers von Müller war er Volksschulreferent im Kultusministerium. Regierungspräsident Freiherr von Welser ist Protestant. Er trat s. Z. an die Stelle von Auer's, als dieser vom Regierungspräsidium in Speyer auf dasjenige in München berufen wurde. Daß von Welser die Entscheidung so lange hinauszog, beweist seine vorsichtige Haltung. Erst nachdem er wußte, wie sein Kollege in Oberbaiern entscheiden würde, ging auch er vor. Wir haben es also hier mit einer zielbewußten Kundgebung der liberalen Bureaukratie zu thun. Ob wohl die Staatsregierung die Verantwortung auf sich nehmen wird, dieses Bescheid, der sich in unseren Augen als ein Schlag inn Gesicht der kirchlichen Autorität darstellt, zu sanktioniren? Unsere unumwundene Antwort lautet: Das wird lediglich von dem Grade der Entschiedenheit und Schneidigkeit abhängen, mit der die Katholiken ihr Recht vertheidigen. Wir sind fest überzeugt, daß unter den gleichen Verhältnissen die Protestanten eine ihnen günstige Entscheidung erreichen, ja unter Umständen ertrotzen würden. Es wäre ja ein Hohn auf die augenblickliche Kammermehrheit, wenn die Katholiken sich eine solche Behandlung ruhig gefallen lassen müßten. Der Regierungspräsident von Oberbaiern hat sich die Sache leicht gemacht. Er dekretirte einfach, durch die Macht des Magistrates sei kein (staatliches!) Gesetz und keine andere gültige (staatliche!) Rechtsnorm verletzt. Da es sich aber um eine katholische Schule handelt, an der nach bestehender Rechtsnorm nur katholische Lehrer angestellt werden dürfen, so können zur Beurtheilung der Frage, ob ein Lehrer katholisch ist, nur kirchliche Gesetze und Rechtsnormen in Betracht kommen. Ueber diese hat die katholische Oberinstanz, das erzbischöfliche Ordinariat zu entscheiden. Wenn die erzbischöfliche Behörde bisher noch keine offizielle Vorstellung in der Sache erlassen haben sollte (im Regierungsentscheid ist nur von Vorstellungen einer Anzahl von Gemeindebevollmächtigten und der katholischen Vereine und Arbeitervereine die Rede), so wird sie im jetzigen Stadium der Sache jedenfalls um so nachdrücklicher eingreifen. Ob dann der Kultusminister die Vorstellung des Erzbischofs bei Seite schieben wird, möchten wir vorläufig sehr bezweifeln. Wir geben zu, daß es ein sehr fataler Nebenumstand ist, daß Kerschensteiner bisher unbeanstandet an einer anderen katholischen Schule in München als Lehrer angestellt war und in den unteren Klassen auch Religionsunterricht (d. h. nur in der biblischen Geschichte) ertheilte. Aber dem zuständigen Stadtpfarramt waren die Familienverhältnisse des K. gänzlich unbekannt. Erst als derselbe Oberlehrer an einer katholischen Schule worden sollte, erfuhr man, daß er seine eigenen Kinder protestantisch erzieht. Die katholischen Stadtpfarrer werden nach dieser Erfahrung künftig ein besonderes Augenmerk darauf richten, wie es mit der Kindererziehung bei den sich „katholisch" gebenden Lehrern bestellt ist. Für den katholischen Klerus ist ein abgefallener Katholik als Oberlehrer um so unerträglicher, als an den katholischen Volksschulen in München die Oberlehrer thatsächlich das „Recht" ausüben, die priesterlichen Katechten (natürlich — wie man sagt — nur nach der „pädagogischen" Seite hin) zu qualifiziren. Wir wiederholen, daß der Sieg in dieser Prinzipienfrage wesentlich von der Energie und Ausdauer der Katholiken abhängen wird. Die Gegner spotten bereits über das „Strohfeuer" der Entrüstung auf katholischer Seite. Mache man ihre Prophezeiungen gründlich zu Schanden!

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Krefeld**, 15. Aug. An der landwirthschaftlichen Winterschule hier findet der Sommer-Obstbaukursus von Montag, den 20. bis Samstag, den 25. August cr., statt. Anmeldungen wolle man alsbald an Direktor Dr. Stetter, Krefeld, Kronprinzenstraße 93, mündlich oder schriftlich richten.

-n- Pferde, die nicht anziehen wollen, bringt man also in Gang. Man spannt an den betreffenden Wagen hinten ein zweites Pferd und treibt es an. Das störrige Pferd ist man gewungen, um nicht rückwärts gezogen zu werden, selbst zu ziehen. Wiederholt man das Verfahren bei jedesmaliger Störrigkeit, so ist das Thier bald kurirt.

Bäder-Nachrichten.

‡ **Wörishofen**, 17. Aug. Gegenwärtig befinden sich über 2000 Kurgäste in unserem nur 1200 Einwohner zählenden Oertchen, darunter der Prinz Heinrich von Bourbon, Herzog Paul von Mecklenburg, viele Franzosen und Russen. Der Besuch war seit Pfarrer Kneipps Tode noch nie so lebhaft, wie in diesem Sommer. — Der Magistrat der österreichischen Hauptstadt hat eine Straße Wiens Sebastian Kneippstraße zu nennen beschlossen.

Handel und Verkehr.

* **Essen**, 17. Aug. Dem in der gestrigen Sitzung des Kohlen-Syndikats vom Vorstande erstatteten Bericht entnehmen wir noch folgendes: Obgleich die Syndikatszechen ihre Förderung in den ersten 7 Monaten d. J. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 2,030,000 T. und den Versandt an Kohlen, Koks und Briketts um 1,814,000 T. — arbeitstäglich 939 D.-W. steigern konnten, war es dem Syndikat doch nicht möglich, den Bedarf überall zu decken, sodaß die Einfuhr nicht unerheblicher Mengen englischer Kohle erforderlich wurde. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß auch die Förderung der Nichtsyndikatszechen im 1. Semester d. J. 1395 T. höher war, als im 1. Semester des Vorjahres und daß das Syndikat die Ausfuhr im zweiten Vierteljahr um rund 110,000 T. gegen das erste Vierteljahr beschränkte. Trotzdem hat die Nachfrage nach Kohlen Herstellung und Angebot übertroffen, während der Verbraucher sonst gewohnt war, seinen Bedarf mühelos angeboten zu bekommen. Es war namentlich im zweiten Vierteljahr eine bedenkliche Kohlenknappheit eingetreten und zwar hauptsächlich in den Gebieten, in welchen früher die von sogen. Hüttenzechen zum Verkauf gebrachten Kohlen geliefert worden waren, da diese Mengen von den Hüttenwerken mit dem 1. April d. J. des großen eigenen Bedarfs halber fast ganz vom Markte zurückgezogen waren. Der Vorstand würde diese Verhältnisse, die ja in früheren Berichten schon mehrfach erwähnt wurden, diesmal nicht von neuem zur Sprache gebracht haben, namentlich, da ja inzwischen auch eine unverkennbare Verbesserung der Nothlage eingetreten ist, wenn dies nicht andauernd zum Ausgangspunkt von gänzlich unberechtigten Angriffen gegen das Syndikat gemacht würde. Diese Angriffe tragen bei großem Mangel an Sachlichkeit theils so sehr den Stempel der Gehässigkeit, theils der gänzlichen Unkenntniß der Verhältnisse, unter denen der Kohlenbergbau arbeitet, daß ein näheres Eingehen darauf einfach unmöglich ist. Es wird dem Syndikat sogar vorgeworfen, es habe durch künstliches Zurückhalten des Verkaufs und sonstiger Machenschaften den Kohlenmangel hervorgerufen, um Wucherpreise zu erzielen, ein Vorwurf, der sich bei allen mit den Verhältnissen nur einigermaßen Vertrauten von selbst richtet. Eine derartige Zurückhaltung ist schon deshalb ganz unmöglich, weil es sich beim Syndikate um eine Belegschaft von rund 190,000 Mann handelt, die tagtäglich rund 12,500 D.-W. zum Verkauf fertig stellen, die auf eine einzige Verkaufsstelle drücken. Was die Wucherpreise anbelangt, die das Syndikat genommen haben soll, so darf man getrost auf das Ausland, in dem es keine „bösen Syndikate" gibt, verweisen und wo die Kohlen je nach den Sorten mit 5—15 M. für die Tonne höher bezahlt werden wie bei uns. Auch der preußische Staat, dessen Hülfe gegen die Syndikate von gewisser Seite angerufen wird, läßt sich seine Kohlen in den Gebieten, wo er mit der Ruhrkohle in Wettbewerb tritt, höher bezahlen als das Syndikat. Das Syndikat ist sich bewußt, in der Preisstellungsfrage außerordentlich mäßig gewesen zu sein, was auch vielseitig rückhaltlos anerkannt worden ist. Anders liegt die Preisstellungsfrage bei dem durch den freien Handel und aus zweiter Hand vertriebenen Mengen und zwar nicht nur in dem Gebiete, in welchem vom Kohlensyndikate geliefert wird, sondern, was ausdrücklich hervorgehoben werden muß, überall im ganzen Reich, wo Kohlen verbraucht werden. Das Syndikat bedauert die stellenweise von Händlern begangenen Ausschreitungen aufs tiefste, leider ohne augenblicklich die Mittel zur vollständigen Abhülfe in der Hand zu haben. In vielen Fällen ist es allerdings gelungen, durch entsprechendes Dazwischentreten den kleinen Verbraucher vor rücksichtsloser Ausbeutung zu schützen. Vorgänge, wie die vorerwähnten, waren vom Syndikate nach seinen siebenjährigen Erfahrungen durchaus nicht vorauszusehen.

⊙ Deutschlands Außenhandel im Jahre 1899.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat von dem den Jahreshandel von 1899 darstellenden Band (rund 128 der Statistik des Deutschen Reichs, Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin) „Der Verkehr mit den einzelnen Ländern in den Jahren 1899, 1898, 1897" außer den früher erschienenen acht Heften jüngst die Hefte XV (Britisch-Ostindien, China, Japan), XVII (Argentinien, Chile, Paraguay, Uruguay) und XVIII (Brasilien, Peru) herausgegeben. Vom Inhalteverzeichniß dieser Hefte geht wieder eine kurze Besprechung des deutschen Außenhandels mit diesen Ländern im letzten Jahrzehnt voraus. Im Spezialhandel mit Britisch-Ostindien hat 1899 betragen die Einfuhr 230.5 Mill. Mark und die Ausfuhr 65.3 Mill. Mark. Die Zunahme gegen 1898 beträgt in der Einfuhr 44 v. H., in der Ausfuhr 14.4 v. H. Hauptsächlichste Einfuhrartikel: Ungeschliffene Reis, Baumwolle, Jute, Leinsaat, Kopra, Senf, Wolle, Rindshäute, Rauschtee, Indigo, Steinkohle. Hauptsächlichste Ausfuhrartikel: Essalene, unbedruckte Tuch- und Zeugwaaren, chemische Farbstoffe, feine Eisenwaaren, baumwollene Strumpfwaaren. — Im Spezialhandel mit China, das zur Zeit im Vorbergrunde steht, hat 1899 betragen die Einfuhr 209 Mill. Mark (ohne Edelmetalle 21.3 Mill. Mark) und die Ausfuhr 50.6 Mill. Mark (mit und ohne Edelmetalle). Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr um 10.5 Mill. M., gegen 1897 um 28.5 Mill. M., hauptsächlich wegen des Ausfalls von Gold (1897: 29.5, 1898: 17.8, 1899: 7.7 Mill. M.) und Rindshäuten zurückgegangen, während die Ausfuhr um 2.6 Mill. M. gestiegen ist. An der von der chinesischen Handelsstatistik festgestellten erheblichen Zunahme des Küstenhandels „scheint Deutschlands unmittelbarer Handel mit China wenig betheiligt zu sein. Haupteinfuhrwaaren sind Seidenfäden, Thee, Borsten, Galläpfel, Kampfer, Kohleide, Strohbänder; Hauptausfuhrwaaren Anilin- und andere Theerfarbstoffe, Rähnadeln, Kriegsgewehre und anderer Kriegsbedarf, Pulvermühle- und Knopfmachermaaren, eiserne Dampfschiffe, wollene Tuchwaaren. — Im Spezialhandel mit Japan hat 1899 betragen die Einfuhr 165 und die Ausfuhr 40.9 Mill. M. Erstere hat um 6.2 Mill. M. zugenommen, während letztere wegen der seit 1899 eingeführten japanischen Zollerhöhungen um 2.1 Mill. M. gefallen ist. Haupteinfuhrwaaren sind Kupfer, Reis, Seidenzeug, Kampfer, Fischbein, Strohbänder; Hauptausfuhrwaaren: Wollenwaaren, Zucker, gebrannte Wolle, Branntwein, grobe Eisenwaaren, Bunt- Gold- und Silberpapier, Theerfarbstoffe, Drahtstifte, Baumwollwaaren, Maschinen, Dampfschiffe, Wollengarn, mehrfach gewirntes. — Im Spezialhandel mit Argentinien hat 1899 betragen die Einfuhr 194.5 Mill. M. (ohne Edelmetalle 194.4 Mill. M.), die Ausfuhr 52.3 Mill. M. (mit und ohne Edelmetalle). Letztere gegen 1898 ohne Edelmetalle in der Einfuhr 35.8 v. H., in der Ausfuhr 22.5 v. H. Haupteinfuhrwaaren: Schafwolle, Weizen, Rindshäute, Mais, Leinsaat, Cuebrachaholz, Kleie, Häute und Felle zur Weißgerberei, Roßhäute, Fleischextrakt; Hauptausfuhrwaaren: Eisenwaaren, Kriegsgewehre, Baumwollgewebe, dichte, gefärbte, Eisenbahn, Wollenwaaren, Maschinen, Wollgarn, Geschosse, Streichholz, Edelmetallwaaren, Telegraphenkabel. Im Spezialhandel mit Chile hat 1899 betragen die Einfuhr 93.4 Mill. M. (ohne Edelmetalle 89 Mill. M.), die Ausfuhr 281 Mill. M. (mit und ohne Edelmetalle). Einfuhrzunahme gegen 1898 12.5 v. H., Ausfuhrzunahme 38.4 v. H. Haupteinfuhrwaaren: Edelmetalle, Kohlen, Kupfer, Jod; Hauptausfuhrwaaren: Baumwoll- u. Wollwaaren, grobe Eisenwaaren, Leinengespinnste, Zucker. — Im Spezialhandel mit Paraguay hat 1899 betragen die Einfuhr 327,000 M., die Ausfuhr 255,000 M. Beide sind gegen 1898 (mit 390,000 M. Einfuhr und 281,000 M. Ausfuhr) zurückgegangen. — Im Spezialhandel mit Uruguay hat 1899 betragen die Einfuhr 13.1 Mill. M. gegen 10.3 Mill. M. im Vorjahr, die Ausfuhr 19.4 Mill. M. gegen 8.4 Mill. Mark im Vorjahr. Zunahme der Einfuhr 27.2 v. H., der Ausfuhr 238 v. H. Haupteinfuhrartikel: Fleischextrakt, Rindshäute, Wolle, Guano; Hauptausfuhrartikel: Zucker, Baumwollwaaren, Wollwaaren, Eisenbahn und andere Eisenwaaren. — Im Spezialhandel mit Brasilien hat 1899 betragen die Einfuhr 91 Mill. M. gegen 104.6 Mill. M. im Vorjahr, die Ausfuhr 46.5 Mill. M. gegen 45.2 Mill. M. im Vorjahr. Haupteinfuhrwaaren: Kaffee, Kautschuk, Rindshäute, Kautschuk, Kakaobohnen; Hauptausfuhrwaaren: Eisen-, Baumwoll- und Wollwaaren, Dampfschiffe von Eisen, Edelmetallwaaren, chemische Erzeugnisse. — Im Spezialhandel mit Peru hat 1899 betragen die Einfuhr 41 Mill. Mark gegen 4 Mill. M. im Vorjahr, die Ausfuhr 7.7 Mill. M. gegen 6.9 Mill. Mark im Vorjahr. Zunahme der Einfuhr 4.1 v. H., der Ausfuhr 12.9 v. H. Haupteinfuhrwaaren: Guano, Cocain, Silbererze, Boraxsalz, Rindshäute, Drogen; Hauptausfuhrwaaren: Baumwoll-, Woll- und Eisenwaaren, Blechdeckel, Edelmetallwaaren, Leder, Maschinen, Kleider und Wäsche, Wollengarn, Theerfarben.

Echte Haarfärbchen, ohne Wasch u. Mark zu färben. Th. Altenkirchen, Friseur und Parfümerie-Fabrikant, Crefeld, Westwallstraße 50.



Pianos Adam

Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Nähmaschinen

für Handgebrauch und Gewerbe.
Adler-Schnellnäher,
Ringschiff mit Kugellager,
Schwingschiff-, sowie sämmtliche **Schuhmacher-, Schneider-, Appretur-** und **Sattler-** 2c. **Nähmaschinen** und **Zubehöre** am Lager oder sofort lieferbar unter langjähriger Garantie.
Strick- und Stickmaschinen.
Reparaturen
an allen Nähmaschinen.
Patria-Fahrradvertrieb
Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 9597
Zaunbrecher
Südwall 32.



Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer,
Bielefeld.
Zu haben bei: **L. Bacher,** Osterath. 8992



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler in Krefeld.

Stallwasser-Fässer
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Roßstraße 223

Suchen
Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — viermal aufgenommen. Der Betrag ist im Voraus einzusenden. 9368

Viehwärter,
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600



Johs. Pütz

Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
Reiseartikel und feine Lederwaaren.
(Eigene Fabrikation.)
Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen. Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Lipsoldter Rohrvulkanfiber-koffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

Krefelder Kunst-Stickerei

und
Handlung in kirchlichen Sachen
von
Frau Jac. Fossen, geb. Otto,
KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür * * * * eignende Stoffe. * * * *

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten v. von Gunst & Cie., in Bielefeld. *

Jagd-Verpachtung.

Auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters zu Uedem sollen am
Mittwoch, 29. August 1900,
Nachmittags 2 Uhr,
zu **Uedem** in dem Gasthofe der **Wittwe Theodor Janßen** folgende

Gemeinde-Jagden

auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend am 1. Februar bezw. 1. Mai 1901, öffentlich wieder verpachtet werden:

1. Uedem, ca. 508 ha in 2 Bezirken von 229 und 279 ha.
2. Uedemerfeld, ca. 1291 ha in 3 Bezirken von 407, 549 und 335 ha.
3. Keppeln, ca. 1846 ha in 4 Bezirken von 330, 643, 466 und 407 ha.
4. Uedemerbruch, ca. 1204 ha in 4 Bezirken von 381, 347, 214 und 262 ha.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Gemeinde-Jagden liegen auf meiner Amtsstube zur Einsicht offen. 3744

Goch.

Der Königliche Notar **Schwartz.**

Gemeinde-Sparkasse Issum

verzinst sämmtliche Einlagen bei halbjähriger Kündigung mit **4 Prozent,** bei kürzeren Kündigungsfristen mit **3½ Prozent.** 3509

Die **Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
Wallisadenstraße 73.

(Gegründet 1832.) **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb
von
Herm. Hassel.

Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38,** Fabrik: **Weststr. 31/33**
Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.

Ausstattungen für Brautpaare in jeder Holzart und jedem Styl.
Polsterwaaren bis zu den feinsten Garnituren.
Divans, Sophas und Sessel in jeder Ausführung.
Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** 2c., sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**
Amerikanische u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß,** Sessel 2c.
Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

Germania. Neuer leichter Selbstableger.
D. R. P. 106 008.



Garbenbinder mit offenem Elevator.
Grasmäher mit Kippvorrichtung.
Rasenmäher.
Mähmaschinenschleifsteine.

Siegena. Gras- und Getreidemäher
(D. R. P. 98 695)
mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdescheuer, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:
Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen
Fabrik landw. Maschinen „Hennef",
Aktiengesellschaft **Hennef** a. d. Sieg.
Preislisten senden kostenfrei.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden, empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

Wäscherei

für Haushalts-, Leib- und Hotelwäsche empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Hotelbesitzern unter Garantie. **Es werden weder Chlor noch ätzende Mittel angewandt.** 9077
Bochumer Wasch-Anstalt, Uerdingerstraße 240.
Telephon Nr. 216. Telephon Nr. 216.

Verlag von
Jos. Thum in Kevelaer:

Maria, zu dir kommen wir!

Wallfahrtsbuch für Pilger zur Trösterin der Betrübten in **Kevelaer.**
Von Dr. Bernh. Schäfer, Professor der Theologie. In Kaliko M. 0.75; in feinem Leder und Goldschnitt M. 1.50.

Maria, zu dir kommen wir!

Ausgabe in **grobem Druck** à M. 1.25.

Gebet bei der Wallfahrt nach Kevelaer

von Dr. B. Schäfer. Preis 10 Pfennig.

Maria Kevelaer.

Geschichte der Wallfahrt, Beschreibung der Andachtsstätten und des Wallfahrtsbildes. Von Prof. Dr. B. Schäfer. Preis 30 Pfennig. 3311

In **Kevelaer** an allen Verkaufsstellen vorräthig.

J. Frank & Co.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | Krefeld · Bankgeschäft | Kostenfreie Kupons-Einlösung
Ostwall 96. Telephon 562.

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser?
Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415
Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Köln.
Restaurant Elsässer Traverne,

Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal,
bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise.

Katholische
Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu Kemperhof bei Coblenz.

Die Anstalt steht unter geistlicher Leitung und hat den Lehrplan der lateinlosen Realschule. Das Reifezeugniß berechtigt zum einjährigfreiwilligen Militärdienste.
Nur in die untern Klassen werden neue Schüler aufgenommen.
Die Direktion.

Das St. Aloysius-Kolleg der Gesellschaft Jesu

zu **Sittard,** Prov. Limburg, **Holland,**
mit Knabenpensionat u. deutschem Gymnasial-Unterricht, wird am **1. Oktober d. J.** mit dem zweiten Halbjahr der Klassen Sexta und Quinta sowie einer Vorbereitungsklasse eröffnet.
Der Unterricht folgt der in Preußen geltenden Studien-Ordnung. Der Pensionspreis beträgt **600 Mark.**
Mit dem Beginn des neuen Schuljahres zu Ostern 1901 tritt zu Sexta und Quinta auch die Quarta hinzu und in jedem folgenden Jahr eine höhere Klasse bis zur Obersekunda einschließlich. Auch externe Schüler können am Unterricht theilnehmen.
Die Stadt Sittard liegt in gesunder Gegend an der niederländischen Staatsbahn und ist sowohl von Köln-Aachen aus über Herzogenrath oder Maastricht als auch von Düsseldorf-M.Gladbach oder Krefeld-M.Gladbach aus über Roermond oder mit der neuen Kreisbahn Geilenkirchen-Jüddern leicht zu erreichen.
Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen
P. Franz Becker
im Kolleg zu Sittard, Holland (Limburg).

St. Josephs-Institut.

Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien),
Gymnasial- u. Realklassen d. Unterrichtsjahr ausschließl.
Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Das Wintersemester beginnt am 3. Oktober.
Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.** 3057

„Collegium Marianum"

der Priester von heil. Vincenz von Paul (Lazaristen) zu **Theux** in **Belgien.**
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Klassen bis Obersekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.
Beginn der Klassen: Montag, 1. Oktober.
Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.
Adresse: **„Collegium Marianum", Theux,** Belgien.

Sommer-Aufenthalt.

In dem schön und gesund gelegenen Kloster der Augustinerinnen zu Giesenkirchen, mit geräumigen und luftigen Zimmern und 2 großen Verandas, finden
Pensionärinnen gegen mäßige Preise freundl. Aufnahme und gute Verpflegung.
Giesenkirchen hat mit den benachbarten Städten Rheydt und M.Gladbach elektr. Bahnverbindung.
Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.** 3621

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.
Heinr. Giesen, Oelfabrik,
Bochum, Uerdingerstraße 71.
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen. 3991
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hüllerstr. 32.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast **mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Zeddenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlassenen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet
Leop. Joh. Panske, Pfarrer
8578 (Oranienburg bei Berlin.)

Rothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sankt Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der h. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele unsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie obendrein schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Rothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!
Berlin NO., Greifswalderstraße 18.
Die Oberin des St. Katharinenstiftes,
Schw. M. Elisabeth Daelen.
Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.
Berlin, den 30. Juni 1900.
Reuber, Propst bei St. Hedwig. 3037

Neu!
Tapisserie-Geschäft
verlegte von Nr. 131 nach
Friedrichstr. 25,
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippenberg.

Reparaturen

an
Gold- und Silberwaaren Umänderungen,
werden schön und gut billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 135,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Bad-Kreuznach.

Die Franziskanerbrüder auf St. Mariensörth
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240
Der Vorstand.

Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hass 100% und gereinigtem Honig 900%.

Geschäftshaus in Cleve,

Großestraße 9, mit Hinterhaus, Lagerräume und Thorweg, allerbeste Geschäftslage, zu jedem Geschäft und auch für kleine Fabrik geeignet, per 1. Jan. 1901 zu vermiethen event. zu kaufen bei geringer Anzahlung. Näheres bei
Carl Meyer,
3507 **Cleve,** Großestr. 57.

Große Bäckerei,

verbunden mit Kolonialwaaren-Handlung, in bester Lage der Stadt Krefeld, mit fester Kundschaft und jährl. Umsatz von mindestens 45,000 M., ist mit **Haus** u. vollst. Laden-Einrichtung verhältnißhalber zu verkaufen.
Antritt nach Uebereinkunft.
Offerten unter J. A. 3651 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für eine größere Landgemeinde im Kreise Geldern wird
eine zweite
Hebamme
gesucht.
Gefl. Offerten werden unter Angabe der Gehalts- 2c. Ansprüche unter W. 3808 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein älteres, besseres
Mädchen
in einem Geschäftshause gesucht. Dasselbe muß die bürgerliche Küche verstehen und im Geschäfte mit thätig sein. Eintritt Mitte September.
Offerten unter H. N. 3841 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bezugs-Preis: (Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend), Sonntags 4—7 Bildner und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post expedirt vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 60 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-mtl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwelt". Einzelne Gratisexemplare sind durch die Geschäftsstelle zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Zeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. & Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 458. (Sonntags-Nr. 33.) Krefeld, Samstag, den 18. August 1900 (Helena †). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wer sich schon jetzt für das am 1. Septbr. beginnende Monats-Abonnement anmeldet, erhält bis zum 1. Septbr. cr. die

„Niederrh. Volkszeitung"

gratis, nach auswärts auch franko.

Der **Abonnementspreis** für den Monat September für die

„Niederrheinische Volkszeitung."

Haupt-Zentrumsorgan am Niederrhein,

wöchentlich 15—17 Blätter

beträgt bei der Geschäftsstelle Mk. 0.70, bei der Post Mk. 0.75.

Ein achttägiges **Gratis-Probe-Abonnement** steht jederzeit zu Diensten.

Geschäftsst. der „Niederrh. Volksztg."
Krefeld.

Peking erobert, aber China noch nicht!

Die verbündeten Truppen sind in Peking eingezogen und haben die dort eingeschlossenen Europäer entsetzt; das ist eine frohe Botschaft. Die Kaiserin-Wittwe ist geflohen, der Kaiser ist nicht aufzufinden; das ist eine unerfreuliche Meldung. Die Befreiung der Eingeschlossenen war das erste Ziel der verbündeten Kräfte. Das zweite ist, die Sühne für die begangenen Frevel durchzusetzen, das dritte ist die Erlangung von Garantien gegen die Wiederkehr solcher Frevel, wozu vor allem die Einsetzung einer friedlich gesinnten Zentral-Regierung gehört. Wenn das erste Ziel jetzt erreicht zu sein scheint, so sind die beiden anderen Bestrebungen durch die Flucht des Hofes erschwert.

Der Vormarsch nach Peking ist bekanntlich mit recht schwachen Kräften in außerordentlicher Beschleunigung erfolgt. Wir hatten vermuthet, daß die vormarschirenden Truppen in Yangtsun zunächst Halt machen würden, um den Nachschub abzuwarten. Aus den neuesten Depeschen geht nun auch hervor, daß man nicht von vornherein beim Abmarsche von Tientsin den Marsch bis Peking beschlossen hatte, sondern erst in Yangtsun am 7. August nach Prüfung der Verhältnisse sich für den sofortigen Weitermarsch entschieden hat. Nach der Meldung des französischen Generals ist dabei ins Gewicht gefallen, daß die Russen und Japaner Nachrichten erhalten hatten, wonach die Chinesen nur einen Schein-Widerstand leisten würden. Vielleicht hängen diese Nachrichten zusammen mit der Thatsache, daß der Hof am 8. August sich auf die Flucht gemacht hat, wozu gewiß schon einige Tage vorher Vorbereitungen getroffen waren; dazu gehörte auch die andere Meldung, daß in Peking sich gar keine Autorität mehr geltend gemacht, sondern vollständige Anarchie geherrscht habe. Bei dem Kriegsrath in Yangtsun wird gewiß auch berücksichtigt worden sein, daß Tag für Tag Landungen von neuen Truppen in Taku zu erwarten waren, die sofort nachrücken und also die Rückungslinie sichern helfen konnten. Ausschlaggebend für das Wagniß des beschleunigten Vormarsches werden schließlich die Hülferufe der Gesandten gewesen sein, die neuerdings sich und ihre Umgebung wieder heftigen chinesischen Angriffen ausgesetzt sahen. Der Erfolg gibt nun bis jetzt dem Wagemuth der Führer Recht.

Es bleibt nun aber noch die Aufgabe übrig, die Geretteten wohlbehalten nach Tientsin und Taku fortzuschaffen. In früheren Gesandten-Depeschen war auch die Rede von 3000 chinesischen Christen, die zugleich mit den Europäern gerettet werden müßten. Wenn jetzt die verbündeten Truppen die Hauptstadt wirksam besetzt halten, so können wohl die eingeborenen Christen dort bleiben, vielleicht sogar als Hülfstruppen oder Polizeikräfte benutzt werden. Immerhin erfordert die Beherrschung der ungeheueren Stadt eine recht große Truppenmacht, so daß die Bedeckung der abziehenden Europäer nur recht mäßig sein kann im Verhältniß zu der Länge des Weges und den mannigfachen Gefahren. Hoffentlich sind inzwischen trotz der Hitze Nachschübe soweit herangekommen, daß beide Aufgaben — Behauptung der Stadt und Sicherung der Karawane — zugleich erreicht werden können. Bei der Heimtücke der Chinesen sind aber immer noch unangenehme Ueberraschungen möglich, so daß man von einer vollendeten Rettung der Eingeschlossenen erst reden darf, wenn sie in Taku angekommen sind.

Was nun die Sühne und die Herstellung einer guten Ordnung angeht, so werden mit dem Hofe wohl die hohen Schuldigen sämmtlich geflohen sein. Das Einholen und Einfangen wird eine sehr schwere und langwierige Aufgabe sein. Die Kaiserin-Wittwe hat nach den bisherigen Angaben bereits einen Vorsprung von 8 Tagen, trotzdem wäre sie am leichtesten einzuholen, da sie vermuthlich mit großem höfischem Troß reist; doch zu einer solchen Verfolgung in das feindliche Hinterland hinein gehören große Truppenmassen, die zur Zeit noch nicht da sind. Ob Prinz Tuan und die übrigen Helden des Boxerthums bei der Hof-Karawane bleiben werden, ist sehr zweifelhaft; sie würden also noch schwerer zu fassen sein.

Das einzige Faustpfand für die Verbündeten ist also vorläufig die Hauptstadt Peking. Es gilt zunächst, Peking und den Weg dahin gegen alle Gefährdung vollständig sicher zu stellen. Ob und in wieweit dann weiter in das Riesenreich vormarschirt werden soll, werden sich die Verbündeten in aller Ruhe überlegen können. Denn der Ansporn zur Eile, der in der Noth der eingeschlossenen Europäer lag, fällt jetzt fort; nun kann der Spruch: „Langsam, aber sicher!" mit ganzer Kraft zur Geltung kommen.

Nordamerika hatte bisher die Sonderstellung eingenommen, daß es mit der Befreiung der Gefangenen die Aufgabe des Vormarsches für gelöst ansehen wollte. Neuerdings scheint aber Nordamerika auch noch die Sühne und die Garantien ins Auge fassen zu wollen. Doch ist es schließlich von keiner entscheidenden Bedeutung, ob etwa die nordamerikanischen Streitkräfte ausscheiden. Daß Frankreich aus Aerger über die deutsche Führung vorzeitig abfalle, halten wir nicht für wahrscheinlich, schon im Hinblick auf den russischen Willen nicht. Immerhin wäre es dringend zu wünschen, daß die Eintracht und die Entschlossenheit der Mächte so imposant wie möglich blieben; denn nur dann wird zu hoffen sein, daß die Chinesen sich zu vernünftigen Friedensverhandlungen veranlaßt sehen. Sonst bleibt uns nur übrig, entweder die flüchtigen Feinde weiter zu verfolgen oder aber die Hauptstadt und das zugehörige Gebiet andauernd besetzt zu halten und die übrigen Provinzen, soweit sie vom Meere aus zu behandeln sind, durch die Kriegsschiffe in Zucht zu halten. So könnte die andauernde Flucht des Hofes und der maßgebenden Staatsmänner schließlich doch die von der Diplomatie gefürchtete Auftheilung Chinas in Gang bringen.

Zur Einnahme von Peking schreibt unser Berliner △-Korrespondent u. a.:

Die Hauptsache ist, daß die etwa 800 Fremden, auf deren Rettung man kaum zu hoffen gewagt hatte, die vor einem Monate sogar schon allgemein als todt betrauert wurden, noch leben und gerettet sind. Tausende von Verwandten und Freunden, die sich monatelang um sie geängstigt haben, jauchzen jetzt freudig auf und die ganze zivilisirte Welt nimmt an ihrer Freude theil, wie sie an ihrer Angst theilgenommen hatte. Ehre und Bewunderung gebührt der kleinen Schaar der tapferen Vertheidiger, die so lange gegen die Wuth der chinesischen Waffen Stand gehalten und den Hunderten von geängstigten Frauen und Kindern das Leben gerettet hat. Opfermuth und Heldensinn haben da wieder einmal eine weltgeschichtliche Großthat zu verzeichnen. Nicht minder gebührt Ehre und Anerkennung der kleinen Schaar der Verbündeten, die in wenigen Tagen im heißesten Sonnenbrande sich durch die chinesische Armee den Weg zu den Eingeschlossenen gebahnt hat.

Die chinesische Frage jedoch ist mit dem Einzuge der Verbündeten in Peking noch nicht gelöst, im Gegentheil, jetzt fängt die Schwierigkeit erst an. Die Kaiserin-Wittwe, so heißt es, ist aus Peking verschwunden; über den Verbleib des Kaisers ist nichts bekannt. Die Verbündeten können aus Peking nicht eher wieder abziehen — falls die Entsatztruppe mit den befreiten Fremden sich vorläufig nach Tientsin zurückbegeben sollte, wird doch die Hauptstadt wieder besetzt werden müssen —, ehe die Ordnung vollständig wieder hergestellt und sichere Gewähr gegeben ist, daß sich die vorgekommenen Unruhen und Gewaltthätigkeiten nicht wiederholen. Aber mit wem verhandeln, wenn die bisherige Regierung und die Dynastie gestohen ist? Soll man eine neue Dynastie einsetzen? Wie soll sich die befestigen, ohne die Truppen der Mächte? Sobald diese abzögen, würde alles zusammenbrechen. Kann man aber die Truppen ewig dort lassen? Woher sollen überhaupt die Truppen kommen, um in dem ungeheuren Lande die Ordnung aufrecht zu erhalten? Besetzen könnten sie doch nur einen ganz kleinen Theil. In dem unbesetzten Lande wäre der Einfluß der Regierung oder der Mächte gleich Null. Und wenn man mit der jetzigen Dynastie eine Verständigung erzielte, sie am Ruder ließe und von ihr Garantien erhielte, wird sie auch im Stande sein, ihre Versprechungen zu halten? Natürlich wird man sich bedeutende Kriegskosten zahlen lassen. Woher soll aber das Geld kommen? Will man die eroberten Punkte so lange besetzt halten, bis alles bezahlt ist? Und vor allem: werden die Mächte sich über ihre Forderungen und die Garantien verständigen? Es werfen sich erst jetzt Hunderte der inhaltsschwersten Fragen auf, die alle den Keim unabsehbarer Verwickelungen in sich tragen. Man ist jetzt in China und Peking, aber weit schwerer wird man herauskommen, als man hineingekommen ist. Die Eigensucht und der Neid der noch Verbündeten dürfte sich binnen Kurzem gar herrlich offenbaren und die Chinesen werden nicht versäumen, Vortheil davon zu ziehen.

Deutschland.

♧ **Berlin,** 17. Aug. Die „Kreuzztg." ist, soweit wir sehen, das einzige nicht katholische Blatt, welches es mißbilligt, daß der Kultusminister mit der kirchlichen Behörde nicht Fühlung genommen hat, bevor er den Gebrauch der polnischen Sprache bei Ertheilung des Religionsunterrichts in den Schulen Posens aufhob. Wenn die Betheiligung der kirchlichen Behörden sich auf die Bestellung der Religionslehrer, die Auswahl der Religionsbücher und den Inhalt der Lehre erstrecke, so müsse sie auch die Entscheidung, in welcher Sprache der Religionsunterricht zu ertheilen sei, mitumfassen. Dieses gerechte und objektive Urtheil ist natürlich den Hakatisten-Blättern unfaßbar. Sie suchen dem „Bundesgenossen des Erzbischofs von Posen" klar zu machen, daß der Erzbischof doch Nein gesagt hätte und man ihn daher am besten gar nicht gefragt habe, um nicht Streit zu erregen und das Verhältniß der Staatsorgane zu dem Bischof zu stören. Eine vortreffliche Argumentation! Also bei allen Entscheidungen, die Widerspruch bei den kirchlichen Behörden finden müssen, fragt die Regierung um des lieben Friedens willen besser gar nicht erst, sondern handelt nach eigenem Willen! Wir meinen, bei einer Entscheidung, von der man im Voraus weiß, daß sie die Billigung der kirchlichen Behörde nicht finden werde, sollte man doppelt vorsichtig sein und sich sagen, daß man da doch wohl etwas Verkehrtes vorhabe. Die Hakatisten behaupten, der polnische Religionsunterricht habe aufhören müssen, weil der polnische Klerus ihn zur polnischen Propaganda mißbraucht habe. Und wozu mißbraucht man den Religionsunterricht denn, wenn man ihn polnischen Kindern in einer Sprache ertheilt, von der sie kein Wort verstehen? Uns erscheint dieser Mißbrauch noch viel schlimmer als der auf polnischer Seite mögliche. Der Religionsunterricht ist ein so erhabener und wichtiger Gegenstand, daß er von dem Nationalitätenstreit ganz ausgeschlossen sein sollte.

* **Der Reichskanzler bleibt,** so versichern jetzt alle Blätter und setzen dem Berichterstatter, der seinen Abgang angekündigt hatte, hart zu. Dieser hält seine Angaben „durchaus aufrecht". Spätestens beim Zusammentritte des Reichstags werde sich zeigen, ob er falsch oder richtig informirt gewesen sei. Das können wir ja nun abwarten. Liberale Blätter haben alsbald hinter seiner Meldung eine konservative Intrigue gewittert. Weil Fürst Hohenlohe den Konservativen verhaßt sei, sollen sie die Nachricht von seinem bevorstehenden Rücktritt in die Presse gebracht haben. Die „Kreuzztg." verwahrt sich lebhaft dagegen, und wir glauben ihr unbedingt. Wer die Persönlichkeit des Berichterstatters kennt, wird an ganz etwas anderes als eine Intrigue konservativer Kanzlergegner denken.

* **Zur Frage der Einberufung des Reichstages** erzählt ein Berichterstatter, der „von wohlunterrichteter Seite" informirt sein will, es sei, als sich die Nothwendigkeit einer Expedition nach China herausstellte, in maßgebenden Kreisen auch die Frage erörtert worden, ob die Einberufung des Reichstages rathsam sei. Der Plan sei von sehr hohen Stellen befürwortet worden. Indessen hätten Berathungen, welche in der ersten Juliwoche zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten des Reichsdienstes gepflogen wurden, zu dem Ergebniß geführt, daß es nicht möglich sei, bereits eine förmliche Etatisirung der Forderungen für China zu bewirken. Es wurde demgemäß davon Abstand genommen, die Einberufung des Reichstages zu empfehlen, statt dessen aber der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zum Zusammentreten veranlaßt, weil Staatssekretär Graf Bülow den Wunsch hegte, sich gegen den Vorwurf zu schützen, als ob er irgend einen Schritt und irgend eine Maßregel an Allerhöchsten Stelle zu befürworten oder in Uebereinstimmung mit der Intentionen des Kaisers in die Wege zu leiten suche, ohne daß er sich der Uebereinstimmung der in diesem Falle mit zum Rathen und Thaten berufenen Einzelstaaten vergewissert habe.

* **Die Stempel-Vereinigung an der Berliner Börse** hat sich heute über folgende Vorschläge für die Regelung des Zeitgeschäftes verständigt: Alle Mitglieder sollen sich in das Börsenregister für Werthpapiere eintragen lassen und mit solchen Bankiers oder Börsenbesuchern, die nicht in dem Börsenregister eingetragen sind, keine Zeitgeschäfte in Werthpapieren eingehen oder bestehende Zeitgeschäfte prolongiren. Es herrscht die Absicht, diese Vereinbarung auch auf den Verkehr mit Nicht-Bankiers auszudehnen, man war jedoch darüber einig, daß dies im Augenblick noch nicht zu erreichen sei und ein späterer Zeitpunkt hierfür abgewartet werden müsse. Mit dem Verein für die Interessen der Fonds-Börse sind Verhandlungen über den Beitritt zu diesem Vorschlage eingeleitet worden. — Die Berliner Börse sieht sich also genöthigt, in Folge der bösen Erfahrung mit dem Differenzeinwand sich in das Börsenregister eintragen zu lassen, das sie zuerst als für die kaufmännische Ehre beleidigend verpönte. Die Geschäfte nur auf „Treu und Glauben" abzuschließen, ging also nicht mehr an. — Das Eingeständniß ist werthvoll.

* **Zum Geburtstage des Kaisers Franz Joseph** schreibt der „Reichsanzeiger" an der Spitze des nichtamtlichen Theiles: „In dankbarer Liebe und Verehrung begehen morgen die Völker der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Feier des siebzigsten Geburtstages ihres ehrwürdigen Herrschers. Dem erlauchten Bundesgenossen des Deutschen Reiches, den wir in diesem Frühjahr an unvergleichlich schönen Maitagen als hochgeehrten Gast begrüßen durften, schlagen auch zum morgigen Freudentag in unserem Vaterlande die Herzen warm entgegen, und unser aller Segenswünsche vereinigen sich mit dem Gebet, das in Oesterreich wie in Ungarn die Gemüther der Patrioten bewegt: Gott schütze, Gott erhalte den Kaiser und König Franz Joseph!" Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt aus demselben Anlaß u. a.: „Mit den Völkern des verbündeten Nachbarreiches aber vereint sich Deutschland in den innigsten Glückwünschen zu diesem seltenen Tage. Wir verehren in dem Kaiser und König Franz Joseph den treuen Freund unseres Kaisers, unseren hohen Bundesgenossen, der in der Pflege der Bundesbeziehungen zu Deutschland, als einer sicheren Bürgschaft für den europäischen Frieden, stets eine seiner ersten Aufgaben erblickte. Die begeisterten Huldigungen, die in den Maitagen dieses Jahres dem Kaiser Franz Joseph, als er aus eigenstem Entschlusse zur Großjährigkeitsfeier unseres Kronprinzen in Berlin erschien, entgegengebracht wurden, haben ihm einen beredten Beweis von der Gesinnung der deutschen Bevölkerung gegeben. Aus solcher Gesinnung der hohen Verehrung heraus hegt auch ganz Deutschland heute den herzlichen Wunsch, daß dem Kaiser Franz Joseph noch viele Jahre rüstiger Gesundheit und eine fernere gesegnete Regierung beschieden seien."

Oesterreich.

* **Wien,** 17. Aug. Wie die „Politische Korrespondenz" meldet, überreichte eine Deputation sämmtlicher Rektoren der deutschen Universitäten Oesterreichs anläßlich des 70. Geburtstages des Kaisers dem Unterrichtsminister Hartel eine Huldigungsadresse mit dem Ersuchen, dieselbe an den Monarchen gelangen zu lassen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Pretoria,** 16. Aug. Es gelang Kommandant Dewet, sich der Verfolgung Lord Kitcheners zu entziehen. Es ist dies hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß Dewet die Gegend besser kennt und Nachts marschiren konnte, während die britischen Truppen nur am Tage vorgehen konnten.

* **London,** 17. Aug. Das Bureau Reuter berichtet aus Kapstadt vom 17. d.: Dewet ließ alle Gefangenen, mit Ausnahme der Offiziere, frei.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Mit Genugthuung und Freude wird die Nachricht von der Besetzung Pekings durch die verbündeten Truppen und von der Befreiung der Gesandten begrüßt. Nach den bisherigen Meldungen darf man wohl mit Gewißheit annehmen, daß nunmehr alle Fremden in China, die während acht Wochen von den wilden fanatischen Horden eingeschlossen und bedroht wurden, gänzlich befreit sind. Eine schwierige Aufgabe ist damit gelöst, eine weit schwierigere aber bleibt noch zu lösen. Jetzt gilt es, die Einsetzung einer festen Regierung herbeizuführen, die Bestrafung und Sühnung des begangenen Frevels zu erreichen und sichere Garantien für die Zukunft zu schaffen. Das sind Aufgaben, deren Lösung die Einigkeit und Thatkraft der Verbündeten noch in außerordentlichem Maße in Anspruch nehmen wird.

* * *

Ueber den Vormarsch der verbündeten Truppen und den Einzug in Peking liegen noch folgende Meldungen vor:

* **Paris,** 17. Aug. General Frey telegraphirt aus Tientsin unter dem 9. ds.: Der Marsch auf Peking wurde veranlaßt durch Nachrichten, welche den Russen und Japanern zugingen und nach welchen die Chinesen die Absicht hätten, keinen Widerstand zu leisten, sondern nach einem Scheinwiderstand bei Tungtschou Frieden vorzuschlagen. Nach Tientsin zurückgekehrt, schlug ich den Deutschen, Oesterreichern und Italienern, welche augenblicklich nicht in der Entsatzkolonne vertreten sind, vor, die Absendung eines Detachements zu ermöglichen, um gegebenen Falls bei der Einnahme Pekings mitzuwirken. Sie nahmen alle mit Dank an. Die französischen Streitkräfte, welche in Tientsin verblieben waren, eilen mit ihnen der Entsatzkolonne nach, indem sie doppelte Tagesmärsche machen.

* **Tokio,** 17. Aug. Am 4. August hatten die Streitkräfte der Alliirten Tientsin verlassen und Peitsang und Yangtsun am 5. und 6. besetzt. Eine japanische Abtheilung drang am 7. August bis Namtsaio-tsun vor. Während des Gefechts wurde ein General der früheren chinesischen Garnison von Tientsin getödtet, während General Ma verschwand.

Die Befehlshaber der Alliirten hielten am 7. in Yangtsun einen Kriegsrath, bei welchem der sofortige Vormarsch auf Peking beschlossen wurde. Derselbe vollzog sich in folgender Marschordnung: 1) japanische Truppen, 2) Russen, 3) Engländer, 4) Amerikaner. Die französische Abtheilung blieb in Yangtsun, weil ihre Verpflegungseinrichtungen nicht genügend funktionirten. Es wurde angenommen, daß Tungtschou am 11. Aug. erreicht würde. Die Russen begannen gleich nach der Einnahme von Tientsin die Eisenbahn von Tientsin-Peking wiederherzustellen, und man hofft, die Linie bis Yangtsun bis zum 20. August wieder fahrbar zu machen. Auch die Linie Schan-hai-kwan-Taku wird von den Russen in Stand gesetzt, und es verlautet, daß 800 Mann des russischen Eisenbahnkorps von Ussuri in Tientsin erwartet würden.

* **Tschifu,** 17. Aug. Die vereinigten Truppen sind in Herren Pekings. Ihr Hauptquartier war am 11. in Matee, am 12. räumte der Feind vor der Vorhut Tschangtiawan, weil die Ueberfluthung der Umgegend mißlungen war. Die Japaner konnten deshalb die Flanke des Feindes erfolgreich umgehen. Am 13. August besetzten die Verbündeten Sungtschou, ruhten von den furchtbaren Strapazen aus und erwarteten Proviant. Während die Kavallerie Tungfuhsiangs und Mas stiehend Truppen vor sich hertrieb, erbeuteten die Verbündeten acht Geschütze. Lipinghengs Verwüstung der Schlachtordnung verstärkte die Demoralisation des Feindes. Am Mittwoch stellten die Verbündeten eine heliographische Verbindung mit den Wachen der deutschen Gesandtschaft her, welche die Mauern der Tartarenstadt besetzt hielten.

* **Hongkong,** 17. Aug. Die Zollbeamten in Canton sollen eine Depesche erhalten haben, der zufolge Sir Robert Hart Peking unter chinesischer Eskorte verlassen habe. Ein Kreuzer sei entsandt worden, um ihn aufzunehmen, wenn er die Küste erreiche.

* **Shanghai,** 17. Aug. Li-Hung-Tschang erhielt eine Depesche, welche besagt, daß die verbündeten Truppen am 15. August in Peking einzogen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Li-Hung-Tschang richtete ein Schreiben an die Kaiserin-Wittwe, in welchem er sie ersuchte, in Peking zu bleiben. — Die britischen Truppen werden morgen hier landen. Hier und am Yangtse ist alles ruhig. — Taotai Sheng erhielt die Nachricht, daß die Kaiserin und Prinz Tuan, eskortirt von Lipinghengs Truppen und allen Kaisergarden, am 7. August Peking verließen und über Paotingfu nach Hsianfu, der neuen Hauptstadt, abzogen. Die Generale Tungfuhsiang und Sungtsching deckten den Rückzug, nachdem die Waffenstillstandsunterhandlungen mit den Anführern der Verbündeten resultatlos geblieben. Die Verbündeten begannen den Angriff auf Peking am 15. August und erzwangen fast kampflos den Einzug.

---

* **Petersburg,** 17. Aug. Dem Generalstabe sind folgende Nachrichten zugegangen: Vizeadmiral Alexejew ist am 22. Juli von seiner Reise nach dem Norden der Liaotung-Halbinsel nach Port Arthur zurückgekehrt. Er berichtet, daß die Chinesen in fester Stellung bei Haitschen, südlich von Liaojan stehen; 3000 Chinesen stehen bei Njutschwang, 5000 mit Artillerie bei Mukden. Sie erhalten vom Norden her Verstärkungen und verschanzen sich stark. Eine Rekognoszirung der Kosaken längs des Nor-Flusses zwischen dem Amur und Ussuri ergab, daß die dortige, durch falsche chinesische Gerüchte stark beunruhigte mandschurische Bevölkerung sich vollkommen beruhigt hat und ihren Landarbeiten nachgeht.

872

Landwirthschaft und Gartenbau.

= **Rheindorf,** 17. Aug. Bei Gelegenheit der großen Gauausstellung der sieben vereinigten landwirthschaftlichen Lokalabtheilungen des Niederrheins, welche am 13. September hier stattfindet, kommen an Prämien des Zuchtverbandes 2890 M. zur Vertheilung, dann 600 M. aus Mitteln der Lokalabtheilung Moers I. Das Programm für

die Ausstellung ist nunmehr wie folgt festgestellt: Von 6—8 Uhr Aufführung des Rindviehs und Ausstellung desselben, von 8—11 Uhr Prämirung; um 10½ Uhr Begrüßung der Festtheilnehmer im Rathhaussaale, 11 Uhr Zug zum Ausstellungsplatze, Eröffnung der Ausstellung, von 11—1 Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatze, 1 Uhr Vorführung der prämirten Thiere, 2 Uhr Zug zum Festzelte, daselbst Festessen (Gedeck 3 M.). Von 6—8 Uhr findet Verloosung und Gartenkonzert im Hotel Bürgmann statt. Um 8½ Uhr beginnt der Festball im Festzelte. — Der Ausstellungsplatz befindet sich, wie im Jahre 1879, an der katholischen Kirche und werden die katholischen Schulen zur Ausstellung von Obst, Blumen, Gemüse u. s. w. benutzt. Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das hier ausgestellte und prämiirte Vieh auch auf der diesjährigen Provinzialausstellung ausgestellt werden darf. — Es ist nur zu bedauern, daß diese großen festlichen Veranstaltungen auf einen Tag beschränkt bleiben; auch im Jahre 1879 wurde hierüber schon geklagt.

* **Hebung des Obstbaues.** „Auf jeden Raum pflanz' einen Baum; pflege fein, er bringt dir's ein." Dieses Sprichwort sollte nicht allein von den Landwirthen, sondern auch von allen Jenen berücksichtigt werden, welche einen Garten oder auch nur ein Hausgärtchen ihr eigen nennen. Wenn man gesehen hat, wie in Frankreich, Belgien und Luxemburg die Obstbaumzucht mit so großer Liebe und Sachkenntniß betrieben wird, so wird man zugeben müssen, daß bei uns auf diesem Produktionsgebiete noch vieles geschehen kann. Eine geeignete Gelegenheit, sich die erforderlichen Kenntnisse für den Obstbau zu erwerben, bieten die an den landwirthschaftlichen Schulen der Rheinprovinz unentgeltlich stattfindenden Obstbaukurse. Landwirthe, welche die Kurse jetzt größtentheils eingebracht haben, Rentner, deren Lieblingsbeschäftigung gewöhnlich im Garten ist, Lehrer und ältere Schüler der höheren Lehranstalten, welche während ihrer Ferien eine anregende und leichte Beschäftigung im Freien wünschen und Liebe und Interesse am Obstbau haben, Hausbesitzer, angehende Gärtner u. dergl. sollten nicht versäumen, diese Obstbaukurse zu besuchen. An der landwirthschaftlichen Schule zu Krefeld beginnt der stägige Sommer-Obstbaukursus am Montag, 20. August, 10 Uhr, im Gebäude der landwirthschaftlichen Schule (früheres Amtsgerichtsgebäude) bei der Thomaskirche.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Dortmund,** 17. Aug. Die Maurer sind heute in den Ausstand getreten, nachdem eine von mehr als 1000 Personen besuchte Versammlung der Maurer gestern Abend den Generalstreik beschlossen hatte.

* **Bremen,** 16. Aug. Wie die Maßnahmen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wirken, zeigt folgende von der „Köln. Volksztg." gemeldete Thatsache. In den etwa 60—70,000 Seelen zählenden drei Hafenorten Lehe, Bremerhaven und Geestemünde fordern die Kohlenhändler für den Hektoliter groben Koks, welcher im Vorjahre 80 Pfg. bis 1 Mark kostete, jetzt zwei Mark, weigern aber die Lieferung größerer Mengen weil kein Koks vorhanden sei. Ein Verbraucher, welcher für seine nur mit Koks heizbare Zentralheizung 350 bis 450 Hektoliter groben Koks bedarf, ist von sämmtlichen ihm bekannten Händlern in einem der Orte mit der Bitte, ihm diese zu Anfang Oktober zum Tagespreise gegen Vorauszahlung zu liefern, aus dem obigen Grunde abgewiesen worden. Auswärtige Händler lehnen die Lieferung ab, weil das Syndikat die Lieferung außerhalb ihres Bezirkes verboten habe. In Folge dessen sieht der Betreffende mit seiner Familie sich vor die angenehme Aussicht gestellt, entweder im Winter frieren oder sein Haus behufs Aufstellung von mit Torf heizbaren Oefen umbauen zu müssen — eine Ausgabe von 6—7000 M. Dabei gewährt der Staat den Ruhrzechen Vergünstigungstarife, um billig nach dem Auslande Koks und Kohlen (z. B. den großen Pariser Gaswerken) liefern zu können! Die eigenen Unterthanen müssen frieren, damit die Ausländer für billiges Geld heizen können

Zur Handwerkerfrage.

* **Aus Westfalen,** 17. Aug. Die am 19. Juni d. J. in Hamm abgehaltene Konferenz sämmtlicher Vorstände der vier Handwerkskammern Westfalens, Dortmund, Münster, Arnsberg und Bielefeld, hatte in einer Resolution sich für die Begründung von Fachverbänden ausgesprochen. Im Bezirk der genannten vier Handwerkskammern nun ist man jetzt, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, im Begriff, diese Resolution in die Praxis umzusetzen. Auf dem am 5. bis 7. August in Bielefeld abgehaltenen 17. deutschen Tischlertage wurde von Vertretern aus allen Theilen der Provinz und dem Fürstenthum Lippe die Gründung eines Tischlerverbandes für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Lippe im Prinzip beschlossen. Eine ähnliche Vereinigung wie diese ist für das Maler- u. Anstreicher-, Schlosser- u. Klempner-, sowie das Baugewerbe vorgesehen; mit den vorbereitenden Schritten hat man zum Theil schon begonnen.

Kirchliches.

* **Amern St. Georg,** 18. Aug. In allernächster Zeit werden die hochw. P. Isidor, P. Winfried und P. Edmund aus dem Oeden des hl. Franziskus hier eine Mission abhalten. Der großen Gnaden, welche dieselbe im Gefolge hat, werden sich die Pfarreiangesessenen um so bereitwilliger theilhaftig machen, als, wie die „Kemp. Ztg." schreibt, bereits 46 Jahre darüber verflossen sind, seitdem die letzte Mission hier gehalten wurde.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 17. Aug. Strafkammer. Die Arbeiter Johann v. d. St. und Anton W. zu Gladbach haben aus den Fabriken, in denen sie arbeiteten, Leder gestohlen und an die Schuhmacher Wilhelm Sch und Karl L. verkauft. Die Strafkammer verurtheilte den v. d. St. wegen Diebstahls zu fünf Monaten, den W. zu 6 Wochen Gefängniß. Wegen Hehlerei erhielten Sch. 6 Monate, L. eine Woche Gefängniß. — Die vorbestraften Diebe Otto T. und Heinrich W. haben mit Anwendung falscher Schlüssel aus dem Bureau des Rechtsanwalts G. zu Düsseldorf 78 Mark gestohlen. Beide Diebe erhielten ein Jahr Gefängniß. — Der Generaldirektor der Gladbacher Versicherungsgesellschaft, Jakob Th. aus Gladbach war der Urkundenfälschung und des Betrugs angeklagt. Er wurde aber freigesprochen, weil ein rechtliches Merkmal der Urkundenfälschung fehlte. — Ein Schaffner der elektrischen Bahn wurde mit 20 M. bestraft, weil durch seine Fahrlässigkeit ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen und einem Marktwagen herbeigeführt war.

Rheinland und Westfalen.

‡ **Anrath,** 18. Aug. Auf dem Maisfelde in der Nähe unseres Ortes findet Morgen, Sonntag, 14. August großes Pferderennen statt. Dem zahlreichen Nennungen nach zu urtheilen, verspricht das Rennen einen interessanten Verlauf zu nehmen. In einem geräumigen Zelte, welches auf dem weiten Platze errichtet ist, werden Erfrischungen aller Art verabreicht. Die Preisvertheilung wird im Lokale des Herrn Hermann Sassen vorgenommen.

Q **Rheinberg,** 17. Aug. Die einklassige, katholische Volksschule in der Millingerheide (Stadtgemeinde Rheinberg) wird von Schulkindern der angrenzenden Gemeinden Drupt, Millingen und Alpen besucht und ist in Folge dessen überfüllt. Die Königl. Regierung verlangte deshalb die Erbauung einer zweiten Klasse und die Anstellung einer zweiten Lehrkraft; diesem Verlangen widersprach die Stadt Rheinberg, welche ohnedem schwere Schullasten zu tragen hat, weil die vorhandene Klasse für die Kinder der Gemeinde-Eingesessenen ausreicht. Nachdem kürzlich unter Leitung eines Schulrathes aus Düsseldorf eine Besprechung an Ort und Stelle stattgefunden hatte, trat die Königl. Regierung nochmals mit dem Antrage auf Errichtung einer 2. Klasse und einer 2. Lehrstelle an Rheinberg heran; dieser Antrag wurde von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung einstimmig abgelehnt, weil für die Gemeinde Rheinberg keine zwingenden Gründe zur Vergrößerung des Schulsystems in der Millingerheide vorlägen. Hiernach darf man auf den Ausgang der Angelegenheit gespannt sein.

* **Gleve,** 16. Aug. Wie bereits berichtet, gelang es vor einiger Zeit der Rhein-Stromverwaltung, zwei holländische Baggermaschinen anzuhalten, weil sie auf deutschem Grund Kies gebaggert hatten. Maschinen, Kähne und Ladung wurden beschlagnahmt und mit der Gebührungsmannschaft nach Emmerich transportirt, wo außerdem die Steuerbehörde sich der Ausländer annahm und ihnen wegen Einfuhr nicht verzollter Gegenstände 100 M. Strafe zudiktirte. Die Beschuldigten erklärten, wenn sie die Landesgrenze überschritten hätten, so könne dies nur unbeabsichtigt und unwissentlich geschehen sein und zwar lediglich aus dem Grunde, weil die Grenze nicht durch Baken gekennzeichnet sei. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat es unter diesen Umständen nicht für angezeigt erachtet, gegen die Holländer Anklage zu erheben, weshalb die Beschuldigten entlassen und die beschlagnahmten Maschinen freigegeben werden mußten. Wie nun verlautlings gemeldet wird, haben die Besitzer der Baggermaschinen gegen die deutschen Behörden Klage angestrengt und zwar gegen den Steuerfiskus auf Erstattung der 100 M. und gegen die Strombauverwaltung auf Entschädigung für alle durch die Beschlagnahme verursachten Nachtheile und Unkosten.

x*s **Neuß,** 17. Aug. Herr Franz Breuer, Sohn des Kaufmannes Fritz Breuer hier, welcher lange Jahre die Küche des Hotel Kaiserhof zu Berlin, sowie auch zeitweise die des russischen Gesandten, Grafen Schuwaloff führte, ist vom Oberkommandirenden Grafen Waldersee für die ostasiatische Expedition als Küchenchef mit einem Gehalt von 10,000 M. engagirt worden. — Hierselbst wurde ein Spar- und Bau-Verein gegründet, zum Bau praktischer Miethhäuser. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes wurde Herr Bürgermeister Tillmann und zum Vorsitzenden des Vorstandes Herr Amtsrichter Dr. Schlatius gewählt. — Das hiesige Bankgeschäft Jakob Le Hanne ist mit dem 16. ds. Mts. an die Düsseldorfer Bank vorm. Düsseldorfer Volksbank Zweiganstalt Neuß abgetreten worden.

* **Köln,** 17. Aug. Heute Morgen 6 Uhr erfolgte auf dem Hofe der Strafanstalt am Klingelpütz die Hinrichtung des am 24. April d. J. wegen Mordes und Mordversuches vom Schwurgericht zum Tode verurtheilten Wiegand.

* **Aachen,** 17. Aug. Eine Massenerkrankung ist, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, in der am Elisabplatz gelegenen Kaserne des Füsilier-Regiments Nr. 40 aufgetreten. Bis jetzt sind zirka 50 Soldaten ins Garnisonlazareth verbracht worden, weil sie unter heftigen Fiebererscheinungen und nach andauernder Mattigkeit erkrankten. Zahlreiche andere Soldaten liegen noch in der Kaserne selbst darnieder. Anscheinend werden nur Mannschaften der ersten und dritten Kompagnie von der Krankheit ergriffen. Bis jetzt ist der Charakter der Erkrankung noch nicht festgestellt. Exkremente von erkrankten Leuten wurden behufs Untersuchung an das Generalkommando in Coblenz geschickt, eine Benachrichtigung von dort ist aber bis jetzt nicht erfolgt. Heute Abend wird Generalarzt Thiemann hierselbst eintreffen. Allem Anscheine nach handelt es sich um ein typhöses Fieber, das die Mannschaften sich auf dem Truppenübungsplatz in Elsenborn (vielleicht durch Trinken unreinen Wassers) zugezogen haben. Diese Auffassung gewinnt, wie das „Echo der Gegenw." schreibt, an Wahrscheinlichkeit durch die Thatsache, daß in den Artillerieregimentern Nr. 23 und 28 sowie in dem Infanterieregiment Nr. 65, die gleichzeitig mit dem hiesigen Regiment in Elsenborn weilten, Typhusfälle vorgekommen sind. Es bleibt jedoch immerhin das Resultat der eingeleiteten Untersuchung abzuwarten.

* **Bochum,** 17. Aug. Das 48. Stiftungsfest des hiesigen katholischen Gesellenvereins am 5. August nahm bei reger Betheiligung einen würdigen Verlauf. Die immer, wurde das Fest durch ein feierliches Hochamt in der Marienkirche für die lebenden und abgestorbenen Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins eingeleitet. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Schaefer. Die schönen Mahnworte des Herrn Pfarrers, der gewiß das tägliche Leben mit seinen mannigfachen Gefahren für den Jüngling kennt, haben sicher eine warme Aufnahme in den Herzen der Zuhörer gefunden. Nach dem Hochamte wurde die Ausstellung im großen Saale des Gesellenvereins eröffnet. Der Saal war festlich dekorirt, und die ausgestellten Arbeiten fanden bei den zahlreichen Besuchern viel Anerkennung. Von 3 Uhr an ordnete sich allmählich der große Handwerkerfestzug, der sich um 3½ Uhr in Bewegung setzte. Unter Vorantritt der städtischen Kapellen folgten zunächst die Herren Ehrenmitglieder, dann kamen die Sänger und solche Mitglieder des Vereins, welche keiner Korporation angehören. Hierauf folgte der eigentliche Handwerkerzug, der immer die meiste Anziehungskraft ausübt. Der Zug bewegte sich nach dem Schützenhofe, wo die Festversammlung stattfand. Die Begrüßungsansprache hielt der Vizepräses des Vereins, Herr Vikar Kunnemann. Im Namen des Vereins sprach er seine Freude und seinen herzlichsten Dank dafür aus, daß sich die Bürger Bochums so zahlreich am Festzuge und am Feste betheiligten. Dann begrüßte er alle Erschienenen, besonders die Schutzvorstands- und Ehrenmitglieder, die hochwürdige Geistlichkeit und den Festredner, Herrn Rechtsanwalt Krüsemann aus Krefeld. Alsdann motivirte der hochwürdige Herr in trefflichen Worten ein Hoch auf Papst und Kaiser. Nach einigen Musikvorträgen hielt Herr Rechtsanwalt Krüsemann aus Krefeld die Festrede.

Einleitend erklärte der Herr Redner, daß sein Interesse für den Gesellenverein schon von seiner frühesten Jugend her datire, weil sein Vater mit reger Antheilnahme gemeinschaftlich mit dem hochverdienten Kolping die Bestrebungen des Gesellenvereins in Barmen gefördert habe. Ueberhaupt müsse das katholische Vereinsleben die Anerkennung auch der Gegner finden, denn sämmtliche Vereine seien im Grunde genommen, nur Glieder eines einzigen Vereins. Aeußerlich zwar seien sie getrennt, aber in ihren Prinzipien stimmten sie überein; sie lebten alle für einen Zweck, für die Ausbreitung der christlichen Idee, im öffentlichen und privaten Leben. Als Kolping den Gesellenverein gründete, habe ihm die richtige Erkenntniß vorgeschwebt, daß der Handwerkerstand nur dann die Gefahren, die ihn umgeben, erfolgreich bestehen könne, wenn er sich zusammenschließe. Er gedachte ein Bollwerk zu schaffen gegen die umstürzlerischen Ideen der Sozialdemokratie. Zwei katholische Männer waren es, die damals an der Lösung der sozialen Frage auf dem Boden des Christenthums zu arbeiten suchten: ein Mann der Wissenschaft vom bischöflichen Stuhle aus, und ein Mann der praktischen Arbeit. Bischof von Ketteler begründete wissenschaftlich unsere Grundsätze bezgl. der sozialen Frage und Kolping trieb praktische Sozialpolitik; er nahm bahnbrechend für den Handwerkerstand die Lösung der sozialen Frage in die Hand. Er hat die Zeichen seiner Zeit erkannt und verstanden den katholischen Handwerkerstand aus den ihn drohenden Gefahren zu retten. Er gründete, daß man nur auf solche Weise den Verheerungen, die die damalige liberale Strömung anzurichten drohte und wahrlich auch angerichtet hat, erfolgreichen Widerstand leisten könne. Gerade diese liberale Idee hatte für den Einzelnen etwas Bestrickendes an sich. Sie predigte Freiheit vom religiösen Zwang, jeder Einzelne solle sich selbst ein Urtheil darüber bilden, wie weit er im Gehorsam gegen Gott zu gehen habe. Wenn nun auch die „liberale Aera" längst als überwunden angesehen werden muß, so hat sie doch einen neuen Feind gebracht, nämlich die Sozialdemokratie. Der Sozialdemokrat sei kein Engel, die Praxis lehre, daß die „Genossen" mit Engelsnaturen absolut nichts gemein hätten. Es sei nothwendig, daß die Jugend sich zusammenschaart in der heutigen Zeit, und das gelehrte nirgends besser als im Gesellenverein. Die schönste Definition des Gesellenvereins sei, daß man ihn kurz als „Ersatz für die Familie" bezeichnet. Der Grund der sozialen Noth sei gerade das Sinken der christlichen Familie und es sei eine von dem Selbsterhaltungstriebe diktirte Pflicht des Staates, daß dieser als eine große Familie die Einzelfamilie unterstütze und ihr bei ihrem inneren und äußeren Ausbau kein Hinderniß in den Weg lege. Die Eltern, deren Söhne im Gesellenverein seien, könnten ebenso beruhigt sein, wie jene Eltern, deren studirende Söhne Mitglieder einer katholischen Studentenkorporation seien. Ebenso wie man wünschen müsse, daß die gesammte katholische studirende Jugend diesen Korporationen beitreten möchte, so könne er auch vom Gesellenverein sagen, daß es eine Schande wäre, wenn nicht alle dem Handwerkerstande angehörige Jünglinge einträte. Es wäre falsch, wenn man meinte, dort herrsche Duckmäuserthum und Kopfhängerei, da müßte man doch katholischen Frohsinn nicht kennen, der eng mit dem katholischen Vereinsleben verbunden sei. Vergnügungen sind in reichlicher Fülle geboten, allerdings nicht solche, die nur einen moralischen Katzenjammer hinterlassen. Hier im Gesellenvereine finden sie die Pflege von Religion und Tugend, von Arbeitsamkeit und Fleiß auf der einen und Frohsinn, Scherz, Einigkeit und Liebe auf der anderen Seite. Die Devise, welche Kolping dem Gesellenvereine gegeben hat, hat bestanden vor Jahrzehnten und wird bestehen so hoffen wir, in alle Zukunft. Man kann behaupten, daß ohne den katholischen Volksverein die soziale Sturmflut längst den Staat überfluthet hätte. Eines darf uns nicht verlassen, die Zufriedenheit des Herzens, die Liebe zur Arbeit, die Treue zur Kirche und zu unserem deutschen Vaterlande. Denken Sie und bewahren Sie, was der Dichter F. W. Weber gesagt: „Mir griff des Lebens harte Faust schon in die rauhen Kinderlocken; den Knaben hat es derb gepaukt, hat ihn umrungen und umsaust, und wahrlich nicht mit Blüthenflocken!" — Und „schaffen" rief's, „die Stunde flieht", und trieb mich aus der Mutterkammer; „nur der hat Recht, der recht sich müht, du selbst bist deines Glückes Schmied", ich weint' und faßte Zang Hammer. — Ob mir's gelang bei Tag und Nacht, mein Glück, mein eignes Glück zu schmieden? Oft hab ich andre froh gemacht, und stets an mich zuletzt gedacht: ich diente, und mein Lohn ist Frieden. — Herr Rechtsanw. Krüsemann schloß seine trefflichen Ausführungen mit dem Wunsche, daß jeder mannhaft für seine Ueberzeugung eintrete und tapfer mitheife, die Schlacht für unsere Ueberzeugung, für unseren Glauben und für unsere Familie auszukämpfen. Ein gewaltiger Beifallssturm brach nach den treffenden Ausführungen des Redners los, ein Zeichen, daß seine Worte auf guten Boden gefallen waren und Begeisterung geweckt hatten. Im weiteren Verlaufe der Versammlung dankte wie es in dem Bericht der „Westf. Volksztg." heißt, der Präses des Vereins, Herr Vikar Grüne, dem Festredner für seine Freundlichkeit und motivirte ein kräftiges Hoch auf denselben. — Der zweite Theil des Programms war dem Humor gewidmet. Damit war nach 10 Uhr Schluß der Festversammlung. Viele Theilnehmer wanderten aber noch zum Gesellenhause, wo bei den Klängen der Musikkapelle ein glänzendes althergebrachtes Festmahl — andere sagen auch Heringsmahl — das Fest schloß. Jetzt ist der Festjubel verrauscht. Sein Mission hat das schöne Fest gefördert. Veranstalter und Theilnehmer können befriedigt mit Ruhe und Zufriedenheit auf dasselbe zurückblicken. Möge es dazu beigetragen haben, daß die schöne herrliche Idee Vater Kolpings in immer weitere Schichten unseres katholischen Volkes hineindringe!

△ **Von der Grenze,** 17. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in dem holländischen Grenzdorf Arcen bei Venlo an der Maas. An dem Haus des Fuhrmanns Peter Arp, an der Fähre nach Broekhuysen, war ein frei stehender Kamin schon längere Zeit baufällig. Durch die Reste eines dicht anstehenden Birnbaumes, welche bei Wind und Wetter das Gefüge des Baues lockerten, wurde dasselbe vollständig morsch, so daß bei einem aufsteigenden Gewitter gestern ein Windstoß genügte, um den Zusammensturz herbeizuführen. Unter der Steinmasse wurden zwei Kinder begraben. Das älteste war sofort todt, das jüngere konnte, zwar noch lebend, aber schwer verletzt, aus dem Schutt herausgezogen werden.

Lokales.

s **Krefeld,** 18. Aug. Die Eheleute Karl Schlösser, Hubertusstraße 19, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit. Obwohl hochbetagt, beide sind 77 Jahre alt, erfreuen sie sich noch einer seltenen Rüstigkeit; in fast jugendlicher Frische, umgeben von einem Kranze blühender Kinder und Enkel, werden sie den heutigen Freudentag begehen. — Der südliche Theil der Hubertusstraße prangt dem Jubelpaare zu Ehren in schönem Festgewande. Gestern Abend erstrahlte sie außerdem in hellem Lichterglanze, ein beredter Ausdruck der Hochachtung und Verehrung, welche die Nachbarschaft für die Ehelente Schlösser hegt. Der Männergesangverein „Hilaria" brachte dem Jubelpaar ein Abendständchen dar. Heute Morgen 8 Uhr wurde in der Josephskirche unter zahlreicher Betheiligung die kirchliche Feier abgehalten. Um ½12 Uhr fand die Gratulation von Seiten der Anverwandten, Freunde und Nachbarn statt, wobei manch hübsches Geschenk überreicht wurde. Nachmittags ist „gemeinsamer Kaffee" in dem Restaurant Hubbert, Tannenstraße, und Abends Festversammlung in der Oelmühle. Wir schließen uns den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubelpaare am heutigen Tage dargebracht werden, von ganzem Herzen an. Möge ihm noch ein langer Lebensabend voll Friede und Freude beschieden sein.

** **Krefeld,** 18. Aug. Bei günstigem Wetter wird die Städtische Kapelle morgen, Sonntag, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr im Stadtgarten konzertiren.

* **Krefeld,** 18. Aug. Seit fünfzig Jahren ist es bei Barnum u. Bailey's größter Schaustellung der Erde, in Amerika Sitte gewesen, einen Parade-Umzug durch die Hauptstraßen der von ihr besuchten Stadt zu veranstalten. Hier wird auch keine Ausnahme gemacht und, falls das Wetter günstig ist, wird der Umzug am 27. August um 9 Uhr Morgens stattfinden. Um die fürstliche Pracht dieses Umzuges zu entfalten, wird eine ganze Stunde erforderlich sein, denn u. A. wird er enthalten: viele Käfige mit wilden Thieren, begleitet von ihrem Bändiger; eine Heerde Kameele; pompöse goldene Triumphwagen; Elefanten; 400 der feinsten amerikanischen Pferde; angeschirrte Zebras; Dampf-Musikwagen; geharnischte Ritter nebst Hofdamen in wertvollen Gewändern; männliche und weibliche Jockeys und Hippodromreiter; vierspännige römische Rennwagen; Vollblutrennpferde; sowie auch drollige, possierliche Clowns; und das Ganze wird von mehreren Militär-Musikkorps begleitet. Einen hochinteressanten Theil dieses Umzuges bildet eine Gesellschaft von Damen und Herren in treuhistorischen Kostümen des 16. und 17. Jahrhunderts. Keine Ausgabe wurde gespart, um diese Schaugepränge auf das denkbar werthvollste und elegantes auszustatten. Diese Gesellschaft erscheint auf prächtig ausstaffirten Pferden und an ihrer Spitze werden Trompeter und Herolde reiten. Eine besondere Freude für die Kinder werden die Prunkwagen der Feen und Kobolde bilden; in diesem von niedlichen Ponnies gezogenen Wagen werden die Lieblingsmärchen der Kinderwelt, z. B. der Weihnachtsmann, Blaubart, Sindbad, Rothkäppchen u. s. w. dargestellt. Ein riesenhaftes Gespann von 40 Pferden geht dem Parade-Umzug voran und den Schluß bildet die große amerikanische Calliope, deren Töne Stunden weit wahrgenommen werden können. Am 27. August findet voraussichtlich der Parade-Umzug statt und zwar wird die nachstehende Reihenfolge innegehalten werden: Berittene Polizisten. Kavallerie-Truppe der Vereinigten Staaten. Berittene Offiziere. Riesenhaftes Gespann von 40 Pferden. Militär-Musikkapelle. Offene Käfige von Tigern, Löwen, Leoparden, Panthern, Hyänen nebst Bändigern. Eigenartiges Melechoir-Glockenspiel von 6 Pferden gezogen. Damen-Künstler und Sattel-Spezialisten. Damen-Jockeys und Herren-Jockeys. Berittene Damen des Hippodroms. Herren-Hippodrom-Reiter. Cow-Boy-Reiter. 3 zweispännige römische Triumphwagen von Damen gelahren. 3 vierspännige römische Triumphwagen. Musik-Prunkwagen „Euterpe" von 10 Pferden gezogen. 8 goldene Prunkwagen, seltene wilde Thiere enthaltend. Prunkwagen mit drolligen Musikern und possenhaften Köpfen. Karawane von Kameelen mit asiatischen Reitern. Elefanten von Howdahs und orientalischen Schönheiten geritten. Dressirte Elefanten. Aschenbrödels Feenkutsche. „Rothkäppchen"-Wagen. „Mutter-Gans"-Wagen. „Blaubart"-Wagen von Zebras gezogen. Japanischer Dragoner-Wagen mit Künstlern. Clown-Wagen, Blauer Musik-Prunkwagen „Amerika" von 10 Pferden gezogen. Sieben goldene Käfige mit seltenen Thieren. Riesen-Orgel-Prunkwagen. Großer Triumphwagen. Kgl. Scepterträger. Truppe von 8 Kgl. Trompetern. Großer Thron-Triumphwagen. Berittene Grand-Seigneurs, Edelmänner, Ritter, Kavaliere. Gesandte und hervorragende Persönlichkeiten in eleganten, werthvollen und treuhistorischen Kostümen des 16. und 17. Jahrhunderts. Dampf-Calliope.

** **Krefeld,** 18. Aug. Heute lief in den hiesigen Güterbahnhof ein mit Laubguirlanden bekränzter, mit Schleifen und Fahnen geschmückter Bier-Spezial-Waggon der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München ein. Freunde des in Krefeld und der ganzen Umgegend so beliebten „Münchener Löwenbräu" werden sich gewiß dafür interessiren, den Grund dieser auffallenden Waggons-Ausschmückung zu vernehmen. Heute vor 15 Jahren gelangte der erste 100-Zentner-Waggon an die Firma Heinr. Mackes in Krefeld. Die Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München braute damals noch keine 300,000 Hekto, heute stellt sie zirka 600,000 Hekto pro anno her, zirka 100,000 Hekto mehr als die zweitgrößte Brauerei Münchens. Vor 15 Jahren gingen 100-Zentner-Waggons nach Krefeld, heute in reicher Kontinuierlicher 500-Zentner-Spezial-Bierwaggons. Diese Thatsache ist gewiß ein glänzendes Zeugniß für den vorzüglichen Stoff der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.

Vermischtes.

* Speyer, 16. Aug. Heute Vormittag trat unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Frhr. v. Welser die Kommission zur Eröffnung der Kaisergräber in hiesiger Dome, bestehend aus den Herren Universitätsprofessor Dr. Grauert, Domkapitular Dr. Zimmern, Bibliothekar Dr. Schmid, Assistent Dr. Birkner, Gymnasialprofessor Dr. Braun und dem Präsidenten des Fabrikraths, Seminarlehrer Kraus zusammen. An der Sitzung nahm auch der Bischof von Speyer, Dr. v. Ehler, theil, durch dessen Entgegenkommen die Untersuchung der Kaisergräber erst ermöglicht wurde. Im Interesse der streng wissenschaftlichen Durchführung der Forschungsarbeiten beschloß die Kommission, während derselben den Dom für den allgemeinen Besuch zu schließen, dagegen der Presse täglich Mittheilungen über den Stand der Arbeiten zugehen zu lassen. Noch Vormittags wurde mit der Aushebung eines Schachtes begonnen, welcher vorerst die Lage der zwei Grüfterreihen feststellen soll.

* **Paris,** 17. Aug. Große Preise auf der Weltausstellung erhielten ferner: in Klasse 40 (Weine und Branntweine): F. W. Buhl-Deidesheim, Deinhard & Co.-Coblenz, Egon Müller-Scharzhof; in Klasse 62 (Verschiedene Getränke): die Kollektivausstellung der Brauereien zu München; in Klasse 63 (Bergbau, Bergwerke und Steinbrüche): Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Cettinje,** 18. Aug. Der Kaiser von Rußland übersandte dem Fürsten von Montenegro zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum einen Ordensstern mit den drei in Brillanten gefaßten Bildnissen Alexanders II., Alexanders III. und Nikolaus II., sowie ein eigenhändiges Schreiben.

W **Cronberg,** 18. Aug. Der Kronprinz von Dänemark ist heute Nachmittag über Frankfurt a. M. nach Kopenhagen abgereist. Die Prinzessin von Wales gedenkt mit ihrer Tochter, der Prinzessin Viktoria, mehrere Tage in Schloß Friedrichshof zu verweilen.

W **Berlin,** 18. Aug. Das „B. Tgl." meldet aus Pest: In der Petroszener Gegend sind in Folge von Ueberschwemmungen fast alle Straßen, Bahndämme und Brücken beschädigt, sodaß der Verkehr voraussichtlich längere Zeit vollständig eingestellt werden muß. In Folge dessen ruhen die Arbeiten in den dortigen Kohlenwerken fast gänzlich, sodaß etwa 3000 Bergleute brodlos sind. Der Schaden beträgt über eine Million Gulden.

W **Paris,** 18. Aug. Auf der Ausstellung erhielten Große Preise: In Klasse 82 (Garn und Gewebe aus Wolle): J. Lüpper u. Sohn-Aachen, Aloys Knops-Aachen, Wilhelm Binger Söhne-Stuttgart; in Klasse 83 (Seide und Seidengewebe): Christoph Andreae-Mülheim a. Rh., Wm. Schroeder & Co.-Krefeld, H. vom Bruck Söhne-G. m. b. H.-Krefeld, Deuß & Oetker-Krefeld; in Klasse 84 (Spitzen, Stickereien und Passementerien): Sammelausstellung der Plauener Spitzen-, Stickerei- und Gardinen-Industrie, Königliche Spitzenklöppel-Musterschule-Schneeberg i. Sachsen.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **London,** 18. Aug. „Gestern Nacht ging hier, wie die „Morningpost" meldet, ein Telegramm des Zollkommissars in Tschifu vom 17. d. M. ein, demzufolge Peking in der Nacht zum 15. d. M. entsetzt ist.

W **Washington,** 18. Aug. Der amerikanische Konsul in Tschifu telegraphirt vom 17. ds. Mts.: Der japanische Admiral theilt mit, daß die Verbündeten am 15. ds. Mts. Peking von Osten her unter hartnäckigem Widerstand der Chinesen angriffen. Am Abend drangen die Japaner mit den übrigen Truppen in die Stadt ein und umringten sofort die Gesandtschaften, deren Bewohner sämmtlich wohlbehalten waren. Die Verluste der Japaner betragen über 100, die der Chinesen über 300 Mann.

W **Washington,** 18. Aug. Admiral Remey telegraphirt aus Taku vom 17. d. früh 1 Uhr: Ich erhielt soeben aus Tientsin folgendes Telegramm: Am 16. dss. 10 Uhr Abends: Peking ist am 15. d. eingenommen worden. Die Mitglieder der Gesandtschaften sind wohlbehalten. Einzelheiten folgen bald.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 18. Aug. Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt. Maxima lagen westlich von Irland und Westrußland. In Deutschland herrschen schwache, meist östliche Winde. Das Wetter ist heiter, warm und trocken. Eine Fortdauer ist wahrscheinlich, jedoch werden stellenweise Gewitter niedergehen.

Handel und Verkehr.

* Krefeld, 18. Aug. Adressen-Aenderung u. auf Postkarten hat neuerdings die Postverwaltung gestattet. Man kann z. B. falsche Orts- und Eigennamen wegradiren, eventl. durchstreichen und die richtige Bezeichnung darüber setzen oder man kann die falsche Adresse abreißen. Daß das lästige Umtauschen verschiedener Karten wegfällt, kann man als eine Erleichterung betrachten.

* **Essen,** 18. Aug. Dem in der Versammlung des Kohlen-Syndikats vom 16. August verlesenen Bericht des Vorstandes entnehmen wir noch folgende Stellen: Der Handel in Kohlen hatte sich in all dieser Zeit mit einem ihm durchaus zukommenden Nutzen begnügt und erst bei der eintretenden Knappheit die Preise in dem übertriebenen Maße gesteigert, veranlaßt allerdings in vielen Fällen durch das Vorgehen der Verbraucher, welche vielfach in der Angst, ihren Bedarf nicht decken zu können, an die Händler mit exorbitant hohen Preisgeboten herantraten und den Händlern dadurch erst die Wege zu ihrem Vorgehen zeigten. Wenn das Syndikat sofort bei seiner Gründung solche Einschränkungen den Händlern hätte auferlegen wollen, wie sie jetzt von vielen Seiten verlangt werden, so würden zweifellos ganz dieselben Leute das Syndikat damals scharf bekämpft haben. Bei den neuen Abschlüssen wird das Syndikat durch entsprechende Maßnahmen solchen Vorkommnissen einen Riegel vorschieben. Um es auch dem kleineren Verbraucher zu ermöglichen, seinen Bedarf direkt beim Syndikat zu decken, wird das Syndikat zunächst im Verkaufsrevier 11 eine Verkaufsstelle errichten, deren Leiter der langjährige Direktor der Zeche Dahlbusch, Herr Brüggemann, übernehmen wird. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die meisten außerhalb des Syndikats stehenden Zechen die Preistreibereien in tollstem Maße mitgemacht haben, wohingegen anderseits hervorgehoben werden muß, daß in den Revieren, in denen vom Syndikat kontrollirte, geschlossene Verkaufsvereinigungen bestehen, nur ganz vereinzelt Klagen wegen zu hoher Preisstellungen laut geworden sind. Es ist dies um so bemerkenswerther, als früher gerade wegen der Bildung dieser Verkaufsvereinigungen sehr scharfe Angriffe gegen das Syndikat gerichtet wurden. Ungetheilte Anerkennung verdient die Leitung des Wagenamtes. Die preußische Staatsbahn hat bis zu 17,505 D.-W. als Höchstleistung täglich gestellt; inklusive der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn betrug die arbeitstägliche höchste Anfuhr 18.044 Wagen. Was die gegenwärtige Marktlage anbelangt, so ist dank der fortschreitenden Steigerung

...hr Förderung die übergroße Spannung, welche besonders im 2. Vierteljahr zwischen Angebot und Nachfrage bestand, nach verschiedenen Richtungen hin gemildert und hat erträglicheren Zuständen Platz gemacht. Das Syndikat hofft auch, daß sich die Verhältnisse in dieser Richtung weiter bessern werden und daß der Winterbedarf im Großen und Ganzen wird gedeckt werden können, vorausgesetzt, daß nicht wieder solche Verkehrsstörungen wie im Vorjahre eintreten. Allerdings werden besonders die zu Hausbrandzwecken bevorzugten Sorten vielfach knapp sein und es werden die Verbraucher hier und da mit anderen Sorten fürlieb nehmen müssen, besonders in Nußkohlen, wovon früher in den Sommermonaten für den Winterbedarf größere Mengen aufgespeichert wurden, da selbe in diesem Jahre von der Industrie mangels anderer Sorten aufgebraucht worden sind. Unter diesen Umständen haben auch die an sich schon kleinen Mengen, die dem Syndikat seitens einiger Werke in letzter Zeit zur Verfügung gestellt wurden, sofort anderweit zur Deckung von Rückständen auf laufende Verträge Verwendung gefunden. Noch fortwährend an das Syndikat herantretende Nachfragen wegen Uebernahme regelmäßiger größerer Lieferungen müssen leider fast durchgängig ablehnend beantwortet werden. Alles in allem genommen das Syndikat die Marktlage nur als durchaus günstig und gut zu bezeichnen. Dieser Bericht wurde seitens der Versammlung unter allgemeiner Zustimmung zur Kenntniß genommen. Auf Anfrage aus der Versammlung theilte der Vorsitzende sodann noch mit, daß die Zeitungsnotizen, nach welchen seitens des preußischen Eisenbahnministers eine Forderung des Syndikats für einen Neu-Abschluß ihrer Höhe wegen abgelehnt sein soll, durchaus unbegründet seien. Es sei der Eisenbahnverwaltung ein Preis überhaupt noch nicht abverlangt worden, es sei dies ja auch unmöglich, da das berufene Organ des Syndikats, der Beirath, mit der Preisstellung für nächstjährige Abschlüsse noch gar nicht befaßt worden sei.

* **Berlin**, 17. Aug. Eine Konvention haben die Gesellschaften deutscher Sicherheitszündhölzer in einer am 13. d. abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen. Gleichzeitig sind die Preise um 15 20 Proz. erhöht worden.

Berlin, 17. Aug. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 G	Kopenhagen	8 Tage	112.20 b
	2 Monate	83.65 b	Petersburg	8 Tage	215.65 b
Madrid	14 Tage	65.20 b		3 Monate	213.05 b
	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.90 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der Sonntags-Nummer, zweites Blatt.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen** 17. Aug. Deutsche Bankplätze k. 123.00. London k. 25.19.25 23¼ Check London, Mittelkurs 25.22½. Check Paris 100.15 & 100.27½ Ex. Kattowitz-Deutschland (Reichsbank-Giro) 123.90. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* **Amsterdam**, 17. Aug. Wechsel Paris Check 48.14. k. 48.42½. Reichsbank-Giro 59.10. Deutsche Bankplätze kurz 59.10. 3 Mt. 58.15. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* **Wien**, 17. Aug. Deutsche Plätze 118.35. Marknoten 118.37

* **Rom**, 17. Aug. Wechsel auf Berlin 131.21.

* **Mailand**, 17. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.20. auf Paris lang 106.80.

* **Paris**, 17. Aug. Deutsche Plätze 121⅛.

* **Lissabon**, 17. Aug. Wechsel Paris 755. Gold-Aufgeld 37.50.

* **London**, 17. Aug. Deutsche Bankplätze 20.72. Wien 12.61. Petersburg 24⅛. Paris 25.37

* **Petersburg**, 17. Aug. Wechsel auf London 3 Monate 93.85. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.80 Check Berlin 46.30

Seide.

* **Krefeld**, 17. Aug. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 11 Ark. 677 Kilogr. Vom 1.—17. Aug. 276 Ark. 18.393 Kilogr. Total: 287 Ark. 19.070 Kilogr.

* **Zürich**, 16. Aug. Eingeliefert: Organzin 9 Nr. 760 Kilogr. Trame 9 Nr. 870 Kilogr. Grege 5 Nr. 580 Kilogr. Total: 23 Nr. 2310 Kilogr. Netto vorrätig 8 Nr. 1200 Kilogr.

* **Mailand**, 16. Aug. Zur Kondition kamen: 168 B. europäische und 138 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 24.750 Kilogr.

* **Lyon**, 16. Aug. Eingeliefert: 49 B. Organzin, 61 B. Trames, 125 B. Gregen und hat 53 B. gewogen im Gesammtgewicht von 24.457 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 17. Aug. Upland. middl. greifbar 53½ Pfg.

* **Havre**, 17. Aug. Baumwolle, Juli 64½, Sept.

Viehmärkte.

+ **Cleve**, 18. Aug. Der nächste Rindviehmarkt findet hier am Mittwoch, 23. August, statt.

* **Kalar**, 17. Aug. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 127 Stück. Preise 9.00 11.00 M.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 18. August.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Sorte	Notirt.
Amsterdam	169.10	168.70	Sovereigns	20.42
Antwerpen			englische Noten	20.44
Brüssel	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.25
Italien. Plätze			20-Frc.-Stücke	4.09
London	20.49	20.45	französ. Noten	81.05
do.		—	belgische	81.05
Paris	81.50	81.20	holländ.	168.90
do.			amerikan. Gold	4.18
Italien. Plätze	76.45	75.85	Noten	4.16
do.			österreich.	84.20
Schweiz pl.	81.00	80.70	schweizer	80.65

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Coupons!

Das Bankhaus von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Krefeld**, 17. Aug. Wochenmarkt gut besucht, Nachfrage gut. Rindfleisch 55 65 70. Kalbfleisch 70. Hammelfleisch 65. mag. Schweinefleisch 85. Kartoffeln 90 120. Bohnenkraut 75. Speck 70 80 Pfg. Butter 110 120 M. Eier hies. Dtzd. 180 M., Stück 7 8 Pfg., fremde per Dtzd. 130 150 M. Stück 5 6 Pfg. Hühner 25. Gänseleber 25. Entenleber 3 Pfg. Gänse 4 M., Enten 2.00 M. Suppenhühner 180 00. junge Hühner 100 bis 120 M. Legehühner 2.50 M. Neue Kartoffeln Becher 20 Pfg. Ztr. 2.70 M. Wollkartoffeln per Becher 20 Pfg. Ztr. 3.00 M., Trombe Bohnen 10 12 Pfg. p. St., Gurken 4 St. 10 Pfg., Weißkrautköpfe 100 St. 0.50 0.60 0.70 M., Wirsing 25 Pfg., Rosenkohl 4-5. Endivien 4-5 Pfg. p. St., Rothkohl 20 30 Pfg., Blumenkohl 20 25 M., spitzkohl 10. Kohlrabi 4 bis 5 Pfg. p. St., Erbsen 15 20. Schnabelerbsen 0. Strauchbohnen 8 10 Pfg. Schneidebohnen 10 14 Pfg., Feuerbohnen 18 20 Pfg. per Pfd., weißes Kappus 30 Pfg. per St., Rothkraut 5 Pfd. 10 Pfg., dicke Rüben 7 bis 8 Pfg. per Pfd., Karotten 4 St. 11 Pfg., Möhren 4 Bd. 10 Pfg., Zwiebeln Mettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg. 4 Bd. Radieschen 10 Pfg., Zuckerbut 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 4.50 M., weiße Zwiebel 12 Pfg. per Pfd., Perlzwiebel 15 00 Pfg. per Pfd., Aepfelsinen 15 Pfg., getrocknete Pflaumen 25 Pfg., Feigen 25 Pfg. Apfelschnitzel 40 Pfg. per Pfd., Haselnüsse 25 Pfg., Aepfel 25 Pfg., Zwiebeln 20 Pfg., Birnen 70 Pfg., Pfirsiche 55 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Johannisbeeren 30 Pfg., Pflaumen 15 20 Pfg., Birnen 15 25 Pfg., Pflaumen 10 20 Pfg., Trauben 60 Pfg. per Pfd., Tauben per Paar Blattergemüse vorhanden.

Fischpreise: Schellfisch 25 20. Kabliau 40. Steine 70 Pfg. Seezunge 0.70 M. Rochsinnen 40 Pfg. Steinbutt 00 M. Lachsforellen 00. Hecht 30. Schleien 00 00. Barsch 35. Karpfen 60 Pfg. Seefische 00 Pfg. Aalmutter 1.00 M. Muscheln 1 M. per Pfd. Matjeshäringe 00 Pfg. Rollmöpse 7 8 Pfg. Tod 80 Pfg.

* **Mainz**, 16. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70 2. 16.20 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 14.40 2. 13.80 3. 12.90 M., Gerste 15.00. Kartoffeln 3.00 4.00 Heu 3.40 3.90. Hopfen per 50 Kilo 4.40 M. die 50 Kilo. Maischaufkreuz 12.00. Hopfenpreis 15.00 M. die 50 Kilo. Kübel per 100 Kilo Weizen in Partien von 100 Ztr. ohne Sack 62.75 M., Kübel per 100 Kilo Schwarze (ohne Sack) 64.25 M., gereinigtes Del per 100 Kilo 30 M. höher als Rübsel. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M., Stroh per 100 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 15 Stück 2.00 M. — Mainz 1. Qual. 27.00 2. Qual. 26.00 M.

* **Coblenz**, 17. Aug. Marktpreise per 100 Kilo: Weizen 17.53 Roggen 16.25. Futterwaizen 00.00. Hafer 16.00. Butter per Kilo 2.00 M. Eier 00 Stück 3.75 M.

* **Köln**, 17. Aug. Frucht-Markt. Zufuhrbefriedigend, 1 11 der Kruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 0.00. Hafer 00.00. Heu 2.70 3.20. Richtstroh 3.80. Kornmehl 2.20. Weizenmehl (Roggen) 3.00 M. per 100 Pfd.

* **Köln**, 17. Aug. Rüböl Sept. per 100 Pfd. 63.00 M. Okt. 62.00 M. 61.50 M.

* **Hamburg**, 17. Aug. Weizen loko fest. 153 156. Roggen unverändert 148 154, russ. 99. Mais 113. Rüböl 60½. Spiritus Aug. 17½. Aug.-Sept. 17¼. Sept.-Okt. 17½. Petroleum Stand. white 7.30.

* **Hamburg**, 17. Aug. Rübenrohzucker I. Prod. 88 Proz. fco an Bord Hamburg Aug. 8.77½, Sept. 8.27½, Okt. 9.82½, Dez. 9.65. März 9.85. Mai 9.95.

* **Hamburg**, 17. Aug. Kaffee. Sept. 41½ M., Dez. 42 M., März 42½ M., Mai 43 M.

* **Bremen**, 17. Aug. Petroleum voco 7.40 M.

* **Amsterdam**, 17. Aug. Weizen Nov. 183. Roggen Okt. 126. März 127 fl. Rüböl loco 31½, Sept.-Dez. 30½. Mai 00 fl. Leinöl voco 36½. Aug. 00. Sept.-Dez. 33½. Jan.-Mai 29.

* **Antwerpen**, 17. Aug. Kaffee. Januar voco 37. Sept. 35½. Dez. 35½. März 36½. Mai 37½. Juli 37½ fl.

* **Havre**, 17. Aug. Kaffee Santos Sept. 49.75. Dez. 50.25. März 51.00. Mai 51.75 Frc. Zufuhren vom 16. Aug. in Rio 24000 S. Santos 62 000 S.

* **Antwerpen**, 17. Aug. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loco 19½ bz. 19¾ Br. Aug. 19¾ Br. Sept. 19¾ bz. Okt.-Dez. 19¾ Br.

* **London**, 17. Aug. 96% Javazucker 13. Rüben-Rohzucker loko 11 6d. 9¼ d.

Metalle.

* **Liverpool**, 17. Aug. Mannheimer MHA-Kupfer 157 160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hüttenheim für das 4. Quartal 1899.

* **Hamburg**, 17. Aug. Gold in Barren per Kilog. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.40 Br., 82.90 Gd.

* **Amsterdam**, 17. Aug. Banka-Zinn voco fl. 85½, Okt. 83½. Lichten voco 85. Aug. 81¼ fl.

* **London**, 17. Aug. Kupfer, Chili Bars, ganz und brandfr. 73.12.6 Zinn, Straits 141.10. Blei, span. 17.15. Blei, fremde, ordin. 19.10

* **Glasgow**, 17. Aug. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 72.11. Warrants Middlesborough 00.0. Hämatit 81.5 6d.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Förbereischale) 18. Aug.

Datum, Jahr	Barometer	Temperatur Celf. Reaum.	Temperatur Celf. Reaum.	Wind	Himmel
757	82	13° 15°	Minimum	9°	
756	90	26° 21°	27°	22°	80
756	90	19° 15°	Minimum	80	
757	92	18° 14°	16°	13°	81

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 15° Celf. (12° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 9 des Familienfreundes.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt sowie Nr. 9 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Eine gesunde Nation — eine große Nation.

Dieses Wort ist so wahr, daß es eines Beweises nicht bedarf. Alle maßgebenden Stellen haben dies zu kennen, und wohl niemals gab es eine Zeit, wo der Gesundheitspflege des Einzelnen, wie der Gesammtheit eine größere Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Staat, Kommune, Vereine und Private haben durch Gründung von Genesungsheimen, Heilstätten für Lungenkranke und andere menschenfreundliche Einrichtungen, überhaupt durch eine praktische Hygiene dafür gesorgt, das menschliche Elend, das nun einmal doch nicht aus der Welt geschafft werden kann, wenigstens zu mildern. Trotz aller Bemühungen der ärztlichen Wissenschaft, trotz der Erkenntniß von ihrem Wesen, fordert aber die Lungenschwindsucht nach statistischem Ausweis alljährlich unzählige Opfer; Kind und Greis, Jüngling und Mann werden von ihr gleichmäßig dahingerafft. Sie mäht, weil beständig mähend, viel intensiver am Mark der Menschheit, als andere Epidemien, die nur vorübergehend unser Geschlecht dezimiren. In dem Kampfe gegen diese furchtbare Krankheit fällt aber auch dem einzelnen Individuum seine Aufgabe zu; mancher unheilbare Fall würde vermieden werden, wenn Jedermann der Erhaltung seiner Gesundheit durch Vorbeugungsmaßregeln gerecht würde. Dem vernachlässige daher auch leichtere Erkrankungen der Luftwege, wie Luftröhren- (Bronchial-Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfleiden, Brustbeklemmungen, Bluthusten, Asthma und Athemnoth, sogar Husten und Heiserkeit nicht, sondern wende bei derartigen Leiden sofort geeignete Mittel an. Ganz vortrefflich hat sich nun in selbst hartnäckigen Fällen ein Absud des russischen Knöterich bewährt. Das Zeugniß vieler Aerzte und Tausender, die Linderung und Heilung erzielten, beweist es. Wer sich über die Anwendung dieses Mittels genau informiren will, verlange von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. die von ihm verfaßte diesbezügliche Schrift. Sie wird gratis versandt und enthält in leichtfaßlicher Form alle nothwendigen Erläuterungen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanzen in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterich-Thee in Packeten à 1 Mark. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann.

Wendet man vortheilhafter niedrig- oder hochprozentige Thomasschlacke an?

In mancher Gegend wendet man noch mit Vorliebe niedrigprozentige Thomasschlacke an, und sehr viele Händler rathen hierzu recht eindringlich. Für den kleinen Landwirth hat es auch etwas Bestechliches, für dasselbe Geld 3 Sack Dünger zu erhalten, welches er bei hochprozentiger Waare für 2 Sack zahlen muß. Es klingt auch sehr verlockend, wenn den Landwirthen gesagt wird, daß in der niedrigprozentigen Waare mehr Kalk und zudem ganz unentgeltlich erhalten wird. Letzteres ist allerdings richtig; der höhere Kalkgehalt beim niedrigprozentigen Mehl ist aber auch der einzige Vortheil, welchen dasselbe bietet, während das hochprozentige Thomasmehl vor dem niedrigprozentigen eine ganze Reihe von Vorzügen hat. In der Thomasschlacke soll dem Boden hauptsächlich Phosphorsäure zugeführt werden. In 2 Sack 18prozentiger Waare liefere ich an dieser dem Acker ebensoviel wie in 3 Sack 12prozentiger Waare. Die Transportkosten sowohl auf der Bahn wie auf den Landwegen sind aber für jeden Sack dieselben, was einer erheblichen Vertheuerung der geringprozentigen Waare entspricht. Das Ausstreuen der Thomasschlacke ist bekanntlich keine angenehme Arbeit, und ist deshalb wohl zu berücksichtigen, daß es bei hochprozentiger Waare leichter ist, in zwei Säcken dieselbe Menge von Phosphorsäure in den Boden zu bringen, wie in drei Säcken der niedrigprozentigen Waare. Bei ersterer sind deshalb die Kosten nicht nur verringert, zugleich wird die Arbeit erleichtert. Der überlegende Landwirth läßt sich deshalb auch nicht durch den geringen Preis der niedrigprozentigen Thomasschlacke zum Ankauf derselben bestimmen. Bei ihm ist für den Ankauf hauptsächlich bestimmend, daß er in der hochprozentigen Waare die erforderliche Menge Phosphorsäure in leichter und billiger Weise in den Boden bringt. 9583

Wurm's Magendoktor Ansichts-Postkarte
beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterlikör „MAGENDOKTOR" erhältlich.



Dr. S . . . ., Oberstabsarzt I. Kl. a. D., konstatirt: Un . . . vielen Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen, genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein „Wurm" sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conv. Ladengeschäften.

Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen.

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenannten **Suppenwürzen werden nicht** aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleischbrühe, wie Liebig's Fleisch-Extract,** und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die **neuen Präparate,** welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleisch-Extract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches **enthielten,** sind **mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas** (chemisch zersetzter) **Eiweißsubstanz wieder verdickte Pseudo-Fleisch-Extracte,** welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, **enthalten.**

Compagnie Liebig.

Freiwilliger Mobilar-Verkauf.

Mittwoch, 22. Aug., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Hause Dreikönigenstr. 4, dahier:

Ladenregal, Theke, 1 Dezimalwaage, 2 Tafelwagen div. Einmachgläser u. Käseglocken, sowie verschied. Hausmobilien u. a. 1 große Anrichte mit Granitspülstein für Restaurateure geeig., 4 kl. Anrichten, 2 Betten, 1 Nachtskonsölchen, 1 Herd, 1 Mantelofen, 1 Kaffeeservice für 12 Personen und sonstige Haus- und Küchengeräthe

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Krefeld. **Tensch,** Gerichtsvollzieher, Steinstraße 47, an der Blumenstr.

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

Aufträge in Münchener Löwenbräu

(dunkel und hell)
nehmen zur prompten Ausführung in allen Faß-Größen, in stets **frischer** Qualität, zu billigsten festen **Engrospreisen** entgegen.
H. Mackes & Co.,
3994 **Ritterstraße 213.**
General-Vertreter für den Niederrhein seit 15 Jahren.

Heimbach in der Eifel,

Bahnstation Zülpich.
Eifeler Hof, Hotel und Pension.
Erstes und größtes Haus am Platze. — Herrliche Lage mit **reichbewaldeter** Umgebung. — Anerkannt gute Küche, reingehaltene Weine, luftige Logierzimmer mit guten Betten. Dem reisenden Publikum bestens empfohlen. 3519
K. Vieper, Besitzer.

Zacherlin



Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft unfehlbare radikale Hülfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Krefeld: H. Dietz, Haupt-Depot: Hauptgeschäft Hochstr. 113, Fil. Markt- u. Breitest.-Ecke und Hochstr. 24. | Krefeld: Gustav Brebow. Rudolf Jansen. Uerdingen: Wilhelm Huppertz.

Ferner sind in allen Orten der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin"-Plakate ausgehängt sind.

Verein vom hl. Karl Borromäus St. Dionysius.
Sonntag Morgen von 9 bis 11 Uhr
Bücher-Ausgabe.

Kleiderschrank, Bettlade mit Matr., **Anrichte,** neu, pass für Brautleute, verhältnißh. weit unt. Preis abzug. Hubertusstr. 83.

Junge ital. Hühner

sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- und **Vogelfutter** empfiehlt
R. Altgaß & Co., Lindenstr. 21.

Wirthschaft

in guter Lage ohne Unterhändler
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis und Ablage unter S. B. 3999 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bäckerlehrl.,
kathol., welcher gleich verdient gesucht. **Herm. Schatz,** Fischeln. 4001

Neue und gebrauchte
Wagen
Landauer, Halbverdeck u. Sandschneider
stehen preiswerth zu verkaufen.
Oehlmann & Gottschau,
Wagenfabrik,
3889 Petersstraße 111.

Für unser Strumpfwaaren- und Besatzartikel-Geschäft suchen wir per sofort oder auch 15. September
1. tüchtige Verkäuferin.
Angenehme und dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften erbet. an
F. & M. Becher,
Herford in Westf.

Mädchen oder Lehrm. f. best. Reg. und Plattrons gesucht.
3988 Bahnstraße 29.

15 Karren Schafdünger
zu verkaufen.
Wittwe Ritterbach,
Gathstraße 7.

Zur Stütze der Hausfrau wird auf ein Gut in der Nähe von Neuß ein älteres fleißiges
Mädchen
gesucht. Gefl. Off. u. T. Z. 5 an **J. v. Haag, Neuß.** 3991

Ein gutes
Ackerpferd
nebst Geschirr u. neue dreisitzige
Schlagkarre
wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3980

Suche für September-Oktober 1½jährige
Fohlen
zu kaufen. 3727
Paul Hannen, Krefeld, Sammtstraße 24, am Bahnhof.
Dort auch mehrere noch gute **Ackerpferde** zu verkaufen.

Kalksandsteine
Erfahrener Kalksandsteinfabrikant ertheilt jeden erforderlichen Rath zur Errichtung von Kalksandsteinfabriken und übernimmt vollständige Leitung und persönliches Kalenen der Arbeiter.
Unübertroffenes System!
Offerten sub N. K. 3745 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8773

Kathol. Arbeiter-Verein

„Unitas."

Zur Theilnahme an der am **Sonntag, den 19. August, Morgens** ½9 **Uhr,** stattfindenden

Pfarr-Prozession von Liebfrauen

werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Barmen. Wwe. Aug. Becker Helene geb. Lange. 18. 9. 1900.
Frankfurt a. M. Bäcker Fr. Schneider. 15. 9. 1900.
Köln. Kaufm. Oskar Plaat. 28. 9. 1900.
Miltenberg. Kfm. Jos. Keller. 17. 9. 1900.
München. Handelsgesellschaft Theod. Treutler. 31. 8. 1900.
München. Handelsgesellschaft Paul Bergmann. 31. 8. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Piano

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Lühelmstr. 11. 7379

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



ist einzig in seiner Art, um jeder Suppe und schwachen Fleischbrühe überraschend **kräftig, Wohlgeschmack** zu verleihen, — **Wenige Tropfen genügen**

Sommergetränk, L'estomac

wohlschmeckend und gesund, bereitet man sich durch Zusatz von einem Glas Zuckersyrup oder kohlensauren Mineralwasser



19 Medaillen.

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Ein Kapital von

18,600 M.

auf ein prima Haus auf der Marktstraße, in bester Lage, von einem pünktlichen Zinszahler auf Martini zu cediren.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 3992

Geschäftshaus mit Terrain

im Kreise Grefeld, ½ Stunde von der Bahn, mit Hinterbau, Scheune, Stallung, Tanzsaal, Garten und Baumgarten, sowie anschließend 6 Morgen Land und Wiese, worin lange Jahre Spezereigeschäft und Gastwirthschaft erfolgreich betrieben, theilungshalber zu verkaufen. Gebäude sind in sehr gutem Zustande. **Das Ganze ist auch zu Fabrikanlage geeignet** (billige Arbeitskräfte).

Auskunft bei **Notar Müller, Wegberg.** 3979

Kleines Haus in Hüls

auf der Hauptstr. mit Flügel und ummauertem Garten billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl. 3989*

Verkäuferin,

kath., für Manufaktur-, Woll- und Kurzwaaren per 15. Sept. oder früher nachKudwärtsgesucht. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche unter S. 3997 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, den 19. August: 11. Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), ½10 Uhr (feierlicher Hochamt u. Kräuterweihe), 11 Uhr (letzte hl. Messe). Um ½3 Uhr ist Muttergottes-Andacht und 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Donnerstag 7½ Uhr ist Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der **Armenseelenbruderschaft.**

Am nächsten Sonntag halten die **diesjährigen Erstkommunikanten** Morgens um 7 Uhr ihre gemeinschaftliche hl. Kommunion. Die Mädchen kommen Samstag um 3 Uhr, die Knaben um 4 Uhr zur hl. Beichte.

Josephskirche.

Sonntag, 19. Aug. 11. Sonntag nach Pfingsten. Fest Maria-Himmelfahrt. Die hl. Messen sind um 6, 7 gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglingskongregation mit Anschluß der Erstkommunikanten-Knaben der früheren Jahrgänge), 8, 9 (hl. Messe für die Kinder) 9½ feierl. Hochamt, 11 Uhr (Predigt). Nachmittags um ½3 Christenlehre, ½4 Versammlung der Jünglingskongregation, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Jungfrauenkongregation mit Anschluß der Erstkommunikanten-Mädchen der früheren Jahrgänge und Nachmittags ½4 Uhr Versammlung der Kongregation.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 19. Aug. Fest Maria-Himmelfahrt. Titularfest der Kirche. Die hl. Messen sind um 6, 7, 7½, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Um 8 Uhr ist die Kräuterweihe. Um 2½ Uhr zieht die Prozession aus. Dieselbe nimmt ihren Weg von der Kirche aus über die Nordstraße, Hubertusstraße, Gartenstraße, Westwall (westlich), Nordwall, Weststraße und Liebfrauenplatz. Nachmittags um 2½ ist Andacht zu Ehren der Mutter Gottes, um 5 Uhr Komplet mit Festpredigt. Während der Festoktav ist Abends 8 um 7 Uhr Andacht.

Sonntag, 26. Aug., Morgens um 6 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Kongregation der Jungfrauen, Nachmittags um 2½ monatliche Versammlung.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 19. August. Hl. Messen um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt. Um ½10 Uhr erstes sl. Meßopfer des P. Odilo, O. Cap., feierliches Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

Stephanskirche.

Sonntag, 19. Aug. Fest Maria-Himmelfahrt. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8, 9, ½10 Kräuterweihe und feierliches Hochamt, 11 Uhr. ½3 Rosenkranz-Andacht, 5 Uhr Festandacht mit Predigt. In der hl. Messe um 7 Uhr feiert die Jungfrauenkongregation gemeinsame hl. Kommunion, Nachmittags ½4 ist Andacht mit Ansprache für dieselben.

Johanniskirche.

Sonntag, den 19. August: Fest Maria-Himmelfahrt. Die hl. Messen sind um 6, 7½ (Predigt) und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation und der Mädchen der früheren Jahrgänge, 8½ (Predigt), ½10 Uhr Kräuterweihe, ½10 Uhr feierliches Hochamt, 11 letzte hl. Messe mit Predigt Nachmittags ½3 Uhr Vesper, 5 Uhr Komplet und Festpredigt, besonders für die Jungfrauen-Kongregation. Nach der Abendandacht Versammlung der Jünglingskongregation in der Löwenburg; die Liederbücher sind mitzubringen.

Diejenigen, welche noch Bücher aus dem Borromäusverein haben, werden dringend gebeten, dieselben heute nach der Abendandacht der Revision wegen abzugeben in der Sakristei links.

Nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglingskongregation und der Knaben der früheren Jahrgänge.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, des Herrn

Hermann Femers,

statten wir hiermit Allen, besonders dem Kavallerie-Verein, unseren

innigsten Dank ab.

Familie Femers.

Krefeld, den 18. August 1900.

Immobilar- und Mobilar-Verkauf.

Frau Wittwe Heinrich Jakob Kaufmann, Gertrud geb. Mähler, Ackerin zu Fischeln wohnend und Kinder, lassen durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern:

1. **am Montag, den 27. August cr., Nachmittags 6 Uhr,**

in dem Wirthschaftslokale des Herrn Stromenger zu Fischeln, an Haus Haideck:

das in der Gemeinde Fischeln am Anratherwege unter Nr. 4 gelegene Ackergütchen, bestehend in Wohn- und Ackerwirthschaftsgebäuden nebst Ackergrundstücken, zusammen groß 75 Ar 74 Meter;

2. **am Dienstag, den 28. August cr., Vormittags 9 Uhr,**

im vorgenannten Hause Anratherweg Nr. 4:

das sämmtliche auf dem vorbezeichneten Ackergütchen befindliche Hausmobilar und Ackerwirthschafts-Inventar.

Krefeld, den 17. August 1900.

Dr. Carbyn, Gerichts-Assessor,
Vertreter des Notars Herf. 3986

Leichte Comptoir-Joppen

u. Hausjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre, Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden 2c. Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig.

Sehr billige Preise.

Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen ½3 Uhr, meinen theuren Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den Kaufmann

Joseph Gorissen

im Alter von 44 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen.

Derselbe starb nach mehrmonatlichem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sakramente, sanft und ergeben in Gottes heiligen Willen.

Um ein frommes Gebet für seine Seelenruhe bittet im Namen der trauernden Angehörigen:

Adelheid Gorissen,
geb. Verwayen.

Burgwaldniel, Bisllich und Kirspelwaldniel, den 17. August 1900.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere liebe Schwester und Tante

Christina Gahter

nach längerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, am 17. August 1900, Morgens 5 Uhr, nach dem vollendeten 64. Lebensjahre.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenbudberg, 17. Aug. 1900.

Die Beerdigung findet statt zu Hohenbudberg am Montag, den 20. August, Morgens 9 Uhr; die feierlichen Exequien gleich darnach in der Pfarrkirche daselbst.

Wegen Sterbefalles ist meine öffentl. Wirthschaft Sonntag Mittag und Montag Morgen geschlossen.

Hermann Gahter,
3982 **Hohenbudberg** b. Uerdingen.

In der

J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg,

ist vorräthig:

Das Ganze der Einmachekunst

der verschiedenen **Konserven und Früchte.**

Nach langjährigen Erfahrungen zum Gebrauch für jeden Haushalt bearbeitet und herausgegeben von Regina Schneider.

Anhang: Gründliche Anleitung zur schmackhaften Zubereitung aller gebräuchlichen Bowlen.

Preis M. 0.75, nach auswärts franko gegen Einsendung von M. 0.85 in Marken.

Morgen Sonntag, den 19. August cr., Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr (bei günstigem Wetter):

Konzertmusik der städt. Kapelle

im Stadtgarten.

Krefeld, den 18. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingegangen:

Halbseidene Kleiderstoffe.

Vom 20. August bis 12. Sept. sind die Sammlungen nur Vorm. von 9—12½ Uhr geöffnet.

Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

Anrath Wettrennen Anrath



Sonntag, den 19. August, veranstaltet der

Reiterverein Lützow

auf Maisfeld, in unmittelbarer Nähe des Ortes,

sein diesjähriges Wettrennen,

bestehend in

5 Trabreiten, 1 Trabjahren und 1 Flachrennen.

Der Vorstand.

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie

Check-Conten ohne Provisions-Belastung,

besorgen den **An- und Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,

empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als

Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Kreditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) **auf Check-Conto**	2) **auf Depositen-Conto**
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung 2½%
	„ 2 „ „ 3%
	„ 3 „ „ 3½%
	„ 6 „ „ 4%

Checkbücher und **Einlagebücher** sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

Wohlthätigkeits-Lotterie

zum Besten der ersten kath. Heilstätte für Alkoholkranke

zu Heidhausen b. Werden a. d. R.

Ziehung am 25. Oktober 1900.

Loose à 50 Pfg.

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung"

und in den **Verkaufsstellen** von

Joh. Angerhausen, Hochstr. 104, Joh. Ahrweiler, alte Linnerstraße 73, Franz Berker, Nordwall 52, Jod Furtkamp, Hubertusstraße 97, O to Gobl, neue Linnerstr. 80, Karl Gröters, Blumenstraße 118, Aug Heinze, Hochstr. 58, Paul Hellenthal, Königstr. 117, Peter Jaspers, Königstr. 90, Joseph Keller, Stephanstr. 4, Chr. Kordmacher, Dionysiusplatz, Gust. Meyers, Oberstr. 5, August Porten, Dreikönigenstr. 83, **Karl Ritters,** Stephanstr. 22, Joh. Schmitz, evangel. Kirchstr. 3, Jod. Stein, Blumenstr. 52, Gottfr. Bitten, Südstr. 86.

Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Nezmsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch

Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.



Becker's

Handels- und Schreib-Lehr-Institut u. kaufm. Bureau

Krefeld,

101 Blumenstr. 101.

Gründlicher Unterricht

wird ertheilt in **Schönschnellschreiben** (anerkannt beste Meth.) **Buchführung** (einfache, dopp. u. amerik.), **Rechtschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Rechnen** (element. u. kaufm.)

Jüngere u. ältere Personen, auch solche ohne Vorkenntnisse bilde ich schnell und billig während ihrer freien Stunden bei Tag oder Abend zum tücht. Bureaubeamten, Buchhalter, Schreiber 2c. aus. Nach Schluß des Kursus erhält Jeder ein Zeugniß und bin ich fleißigen Schülern zur Erlangung einer Stelle gerne behülflich. Eine große Anzahl meiner Schüler befindet sich heute in besseren Lebensstellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Anmeldungen zu den am **Dienstag, Donnerstag und Freitag** beginnenden Kursen werden täglich entgegengenommen Damen werden separat unterrichtet. Privat-Unterricht wird auch außer dem Hause ertheilt.

Gerh. Becker,

Kalligraph und Handelslehrer, sowie Lehrer an der städt. Fortbildungsschule zu Beeck bei Ruhrort.

Schnellschönschreiben

lehrt unter Garantie

E. Müller,

Lohstraße 104,

an der Rheinstraße.

Prospekt gratis.

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

Wwe. C. Bayerle,

Kunsthandlung, Königstr. 144.

Ein erstes Kolonialwaaren-Detailgeschäft sucht z. baldigen Eintritt

zwei gewandte

Verkäuferinnen

möglichst aus der Branche.

Gefl. Offerten unter J 3849 an die Geschäftsstelle d. Bl.

7 Morgen sehr schöne

Zuckerrüben

hat zu verkaufen 3984

Wwe. Jakob Tiefers,

Lehmheide bei Krefeld.



Junge und Faselschweine

hat fortwährend zu verkaufen

Jos. Heithausen,

6098 Gladbacherstr. 274.

Ernstes Heirathsgesuch

Wittwer, in den 50er Jahren, kath., von angenehmem Aeußern Fabrikbesitzer, gutsituirt, sucht zwecks Heirath m. e. g. kathol. Dame im Alter von 37—45 J. in Verbindung zu treten. Es wird mehr auf gutes Gemüth, häusl. Sinn, als auf großes Vermögen reflektirt.

Gefl. Offerten beliebe man mit Bild u. A. B. 3985 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzusenden. Anonym zwecklos. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. *

Briefkasten der Geschäftsstelle

Nach Anrath.

Wir bitten Sie, wegen der unpünktlichen Zustellung der „Niederrhein. Volkszeitung" sich zunächst bei der dortigen Post zu beschweren.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**